Kurtzer vnd einfeltiger Bericht/ von allen vnd jeden Römiſchen Keyſern/ vom Caio Iulio Cæſare an/ biß auff den jetzo regierenden Rudolphum, den andern/ vnſern allergnedigſten Herrn.

Wer ſie geweſen/ Wie ſie geheiſſen/
welcher geſtalt/ vnnd wie ſie nach einander regieret/ was ſich bey jrer gubernation denckwirdigs zugetragen/ auch wie lang ſie regieret vnd gelebet/ wie vnnd wo ſie geſtorben vnd begraben worden/

Auß vielen alten beglaubten Scribenten/ mit höchſtem fleiß zuſammen gezogen/ vnd den einfeltigen zu gut in diß Büchlein verfaſſet/

Durch
Zachariam Eckhartum Suidnicenſem Sileſ. der Schulen zum Jaur Collegam.

Mit Churf. Sächſiſcher Befreyung.

Gedruckt zu Leipzig bey Abraham Lamberg/ Anno 1603.

Den Ehrenueſten/ Erbarn/ Namhafftigẽ/ Hoch vnd Wolweiſen Herren/ Burgemeiſtern/ Rathmannen / Schöppen vnnd Elteſten / der Keyſerlichen berümbten Stadt Schweidnitz/etc. Meinen groß=günſtigen Herren vnd geneigten Förderern.

Gnad vnd fried von Gott dem Vater vnſers HErrn Jeſu Chriſti / zuſampt erbietung meiner demütigen dienſt vnd andechtigem Gebet jederzeit zuuor:

EHrenueſte / Erbare/Namhaffte/Hoch vñ Wolweiſe günſtige liebe Herren / Unter andern ſchönen vnd rühmlichen Wolthaten/ ſo vns von oben herab / vom Vater deß Liechts/an Leib vnd Seele/ Gut vnnd Ehre erzeiget werden / iſt dieſe

 warlich

warlich nit die geringſte / das der allmechtige ewige Gott / zu allen zeiten / fürtreffliche / gelerte / vnd vnuerdroſſene Leute erwecket hat / welche viel luſtige / nützliche / denckwirdige Geſchicht vnd Hiſtorien / die ſich in die ſechſte halb tauſent Jar / in der Welt zugetragē / mit groſſem fleiß beſchrieben / vnd vns / auch vnſern Nachkommen zu gut verlaſſen haben / das wir noch heut bey tage (Gott lob) wiſſen können / was ſich bald in vnd nach erſchaffung der Welt zugetragen / was hernach vñ vor der Sündflut / Item / nach dem außzug der Kinder Iſrael auß Egypten fürgelauffen / Was ſich für vnnd nach dem Aſſyriſchen vnnd Babyloniſchen gefengniß / ja biß auff Chriſti Geburt begeben. So iſt vns auch nicht vnbekant / was es mit den vier Monarchien / oder groſſen Keyſerthümen für eine gelegenheit habē ſollen /

ſollen/wie eine der andern ſuccediret, was ſie für Regenten gehabet/vnnd wie lang ſie gewehret. Sonderlich iſt mit allen trewen auffgezeichnet/ was ſich bey der letzten Römiſchē Monarchien zugetragen / welche nun mit Göttlicher verleihung vber die 1600. Jahr geſtanden/wiewol ſie von Jahr zu Jahr ſchwecher worden/vnnd zimlich auff die neige kommen / da finden wir guten außführlichen Bericht/ was ſie die gantze zeit vber für Regenten gehabt / wer ſie geweſen / wie ſie geheiſſen/wie ſie einander ſuccediret/auch wie ſie ſich verhalten / ob ſie die Kirche Gottes geſchützet vnnd gebawet / oder ob ſie dieſelbe verfolget vñ zurüttet/vnd was es für einē außgang mit jnen gewoñen / darauß wir offtmals nützliche lehr/ reichen troſt/ nothwendige erinnerung vnnd ernſte vermahnung ſchöpffen können/ vnnd

 vrſach

vrſach haben/ Gott im Him̃el trew-
lich zu dancken/ das er ſolche fürſichti-
ge/ fleiſſige Menner/ zu jeden zeiten
erwecket/ welche vor alters her/ vnnd
alſo ſeind Chriſti Geburt ſo mancher-
ley denckwirdige Geſchichte/ ſo ſich
mit den Römiſchen Keyſern in der
weiten Welt zugetragen/ mit ſo groſ-
ſem fleiß beſchrieben/ vnd ſich gegen
den nachkommenden auffs trefflich-
ſte wol verdienet: Denn wenn es oh-
ne das were/ wie könten wir heut bey
tage wiſſen/ was Iulius Cæſar, Augu-
ſtus, Hadrianus, Seuerus, Theodoſi-
us, Conſtantinus, Carolus Magnus,
&c. für Leute geweſen/ ob wir gleich
hundert mahl von vnſern Vor-
fahren oder Großeltern etwas dar-
uon gehöret hetten/ ja ſolcher treffli-
chen Leute/ vnd jhrer herrlichen tha-
ten/ wie groß vnnd rüchtbar ſie im̃er-
mehr geweſen/ were lengſt vergeſſen/
in be-

in betrachtung / das wir offtmals das jenige / was wir vor wenig Wochen gehöret / außſchwitzen / vnd auß der acht laſſen. Weil aber gedachte alte vnnd wolverdiente Römer von den Römiſchen Keyſern / vnnd jhren Geſchichten / mehres theils in Lateiniſcher Sprach geſchrieben / vnd aber viel ehrliebende Bürger vnd Handwercksleute / hie vñ anderswo / ſo offtmals ſolcher altē nützlichen hiſtorien gerne wiſſenſchafft haben / das Latein nit verſtehē / auch da ſie es gleich verſtünden / ſo viel vnd mancherley Bücher nicht haben / vñ im fall ſie ſie hetten vnd verſtünden / doch ſo viel müh vñ zeit nit drauff wendetē / das ſie dieſelben gantz vnd gar durchleſen / welches auch mit ſchlechtem nutz geſchehen würde / Denn ehe ſie in einem oder dem andern Authore zum Mittel vnd Ende gelangeten / ſolten

 ſie

ſie wol den anfang lengſt vergeſſen haben: Als habe ich dieſe nützliche vñ nicht geringe arbeit/ſo viel mein müh-ſeliger Kirch vnd Schulendienſt hat zuſehen können/willig auff mich genommen/vnd auß vielen Lateiniſchen Scribentē/den Kern/jre Apophthegmata, vñ was mich am nützlichſtē gedeuchtet/auch zů handel/deß ich mich im Tittel erbotten/gedienet/herauß gezogen/vnd in diß Büchlein ordentlich verfaſſet/vnnd auff freundlich ermahnen eines hochberůmten Doctoris der artzney/D. S. zur Schweidnitz in offenen Druck gegeben/auff das die einfeltigen Leyen/ſo zu ſolchen alten Geſchichten der Römiſchen Keyſer luſt vnd liebe tragen/gleich ein Compendium oder ſummariſch Außzüglein/vieler ſtattlicher/vnnd wichtiger Hendel haben möchten/derer ſie ſich in jhrem leben vnnd wandel/nützlich

vnd

vnd fruchtbarlich gebrauchẽ kônten. Vnd habe mich nichts laſſen anfechten/das etzliche Naſutuli vnnd Klüglinge gebrommen/vnd das Maul zu lang werden laſſen/ als ich vor zweyẽ Jahren/meine einfeltige conciliationes, doch auch auff rath vnd vermahnung eines fůrnehmen / berůmbten Theologi, M. I. S. in Breßlaw / zu Leipzig habe drucken laſſen / welche Scioli vnbeſonnen vnd lecherlich vorgegeben/: Ich were noch jung / zôge mich andern für/ es hette ſonſten fürtreffliche vnd gelerte Leute hin vnnd wider genugſam / ꝛc. Denen ich hiemit kůrtzlich diß zur antwort gebe: Das ich jung bin/ iſt mir keine vnehre/ich werde auch alle tage elter / ſo gilt ein newer Keyſeriſcher oder Churfůrſtlicher Thaler/der diß Jahr geſchlagen/wenn er nur gut am Silber iſt/eben ſo viel/als der 50. oder 60.

A v Jahr

Jahr alt iſt / vnd alter dienet allwege zur klugheit nicht. War doch Daniel auch jung/ da er das geſprochene vrtel vber die vnſchüldige keuſche Suſannam retractirte, vnd die altē böſzwichter zu ſpott vnd ſchanden machte/ Dan. 13. Gott ſprach zum Propheten Jeremia/ als er ſich zum Predigampt/ wegen ſeiner jugent/ zu wenig/ vñ alſo vntüchtig erkante: Sage nit/ ich bin zu jung/ ſondern du ſolt gehen/ wohin ich dich ſende/ vñ predigē/ was ich dich heiſſe/ Jer. 1. S. Paulus warnet/ niemand ſolle die jugent ſeines diſcipels Timothei verachtē/ 1. Tim. 4. So haben auch die Carmina Ouidij, welche er in ſeiner jugent geſchriebē/ dem Römiſchen Volcke gefallen/ wie er ſolches lib. 4. Triſt: ſelber bekeñet:

Carmina cùm primùm populo iuuenilia legi,
Barba reſecta mihi biſue ſemelue fuit.

Fürs

Fürs ander/ das es ſonſten viel gelehrte / fürtreffliche/ hochbegabte Menner hin vnd wider hat/ denen ich ſo wenig zuuergleichen/ als ein kleines tunckels Sternlein der groſſen hell leuchtenden Sonnen / das weiß ich / vnnd bekenne es / vnterwerffe mich auch denſelbigen / in billichen ſachẽ/ mit aller Demut vñ ſchüldiger Reuerentz willig vnnd gerne / Was aber nun mehr? Solte einer vnſerm HErrn GOTT / darumb / das er jhm nicht fünff Centner gegeben / auch den halben Centner / vnd wenn es gleich nur ein Stein/ Pfundt/ Lot oder Quintlein were / für die füſſe werffen / vergraben / oder ins Schweißtuch hüllen? Das heiſt mich Chriſtus nicht. Seind ſie doch nicht alle gleich/ die mit dem Römiſchen Keyſer reiten / auch nicht / die wider den Türcken in Vngern ziehen.

hen: So iſt auch in einem jrrdiſchen Weinberge nicht einerley arbeit / einer hacket / der ander ſchneidet / der dritte tünget / der vierde lieſet die ſteine ab / der fünffte bindet die Reben an / vnd ſo fort an: Wie können denn im geiſtlichen Weinberge vnſers lieben HErrn Gottes / die Gaben vnnd Arbeit gleich ſein? Da iſt einer ein berūmter Profeſſor auff einer Academi, der ander ein Superintendens in einem Fürſtenthumb oder Graffſchafft / der dritte ein Paſtor in einer Stadt oder Dorff / der vierde ein Calemeuſer in der Schule / vnnd die muß man alle haben / vnd jhre arbeit gefelt Gott wol / weñ ſie es nur auffrichtig vnd mit trewen meinen. So kan man auch keinen richtigen Baw verfertigen mit lauter werckſtücken / vnd gantzen Ziegeln / es gehören auch halbe Ziegel / vnd kleine Füllſteinlein

darzu:

darzu: Summa / Wir können nicht alle Pauli vnnd Petri ſein / man mus auch Titos vnnd Timotheos haben. So viel den Sciolis. Was aber belanget den gütigen vnd candidum lectorem / auch alle gelehrte / vnnd in Hiſtorien wol beleſene Menner / denē dieſe meine lucubrationes möchten fürkommen / wil ich ſie alleſampt demütig vnnd gantz freundlich gebeten haben / dafern die Jahrrechnung / die zeit der Regierung / oder Alters / der Römiſchen Keyſer / oder ſonſt etwas in dieſem tractetlin / mit allen andern Scribenten / nit genaw vbereintreffe / oder auch die Ziffern im Druck etwa verſetzet würden / ſie wollen es nicht meinem vnfleiß oder vnachtſamkeit zumeſſen / in erwegung / das ich gewißlich keine mühe noch arbeit geſparet / vñ was ich da geſchrieben / das habe ich nicht von hören ſagen /

viel

viel weniger von trewmen / oder Schwenckfeldiſchen Offenbarungen / ich habe auch nicht alles / was mir zum erſten in Worff kommen / ſine iudicio zuſammen gereſpelt / ſondern ſtets auff das fürnembſte vñ denckwirdigſte geſehen / Allein die Autores haben ſelber bißweilen nicht vberein geſtimmet / da habe ich müſſen maiori parti, quæ ſolet concludere, beyfall geben / vnnd mich getröſten / das ſolche / ob wol denckwirdige Geſchichte / dennoch nicht Glaubens Artickel ſeind / ohne welcher gründtliche wiſſenſchafft einer wol kan ſehlig werden. Fürs ander / da auch etwa bey einem oder dem andern Römiſchen Keyſer nit were die ordnung der Hiſtorien gehalten / wie ſie nach einander ſich begeben / vnnd alſo eine für die ander zur vnzeit geſetzet / ſo wolle der Chriſtliche Leſer wiſſen /

ſen/ das diß Tractetlin nicht auß ei-
nem oder zweyen Scribenten/ da ich
freylich eine richtige ordnung aller
ſachen hette haben können / ſondern
auß vielen Autoribus, ſonderlich
auß dem Liuio, Floro, Eutropio, Sex-
to Aurelio Victore, Egnatio, Caſsio-
doro, Suida, Pomponio Læto, Paulo
Diacono, Volaterrano, Coſmogra-
phia Münſteri, vnd andern Chroni-
cken vnd guten Büchern mehr gezo-
gen/ das ich alſo nicht allezeit wiſſen
können/ welche Hiſtoria ſich eher oder
lengſamer begeben / vnd wenn / oder
an welchem ort ſie ſich zugetragen.
Das aber Ehrnueſte/ Erbare/ Nam-
hafftige/ Hoch vñ Wolweiſe günſtige
Herren/ E. E. vñ E. W. ich diß gering
ſcheinende Tractetlin dediciret, vnd
vnter derſelben löbliche Namen vnd
patrocinio publiciret, daſſelbe iſt auß
zweierley vrſach vñ bedencke geſchehe

Erſtlich

Erſtlich/weil die berühmbte anſehliche Stadt Schweidnitz/mein liebes Vaterland iſt / vnd aber ein jeglicher Erbar vernünfftiger Menſch ſeiner Geburts Stadt Ehr vnnd Dienſt zu beweiſen/ſich willig vnd ſchüldig befindet/wie Cicero off. lib.1. auß dem Platone hierzu vermahnet: Non nobis ſolùm nati ſumus, ortusq́; noſtri partem patria vendicat, partem parentes,partem amici. Wir ſeind vns allein nicht gebohren / vnnd ein theil vnſer Geburt eignet jhm zu vnſer Vaterland / ein theil die Eltern / ein theil gute freunde. So treget auch ſonſten jederman luſt vnnd gefallen zu ſeinem lieben Vaterlande / Wie Ouidius ſchreibet lib. 1. de Pon.

Neſcio, qua natale ſolum dulcedine cunctos
Ducit, & immemores non ſinit eſſe ſui.

Vlyſſes der verſchmitzte vnnd beſcheidene Grieche wünſchte offt / das

er

er nur ein reuchlein von ſeinem Vaterlande auffgehē ſehen möchte / wie hieruon auch Ouidius meldet lib. 1. de Pon.

Non dubia eſt Ithaci prudentia, ſed tamen optat
Fumum de patrijs poſſe videre focis.

Das ich deß Edlen Römers Marci Curtii geſchweige / welcher ſein Vaterland dermaſſen geliebet / das er ſich für deſſelbē wolfart willig in tod gegeben: Deñ als ſich auff eine zeit zu Rom das Erdreich mitten auff dem ringe auffgethan / vnd eine groſſe gruben worden / auß welcher eine ſolche vergiffte peſtilentziſche lufft gegangen / das viel menſchen vnd viehe dadurch geſtorben / auch viel treffliche Römer vmbkom̃en / vñ nach dem der Stadt durch ihre Prieſter zuerkennen gegeben / weñ ein Römer williglich den Göttern ſich opfferte / vñ lebendig in die gruben ſich bebraben

B liesse /

lieſſe/ ſo würde die ſterbend gifftige lufft auffhören: Da hat ſich dieſer junge edle Römer freywillig erbotten/ ſein leben für den gemeinē nutz/ vnd zu rettung deß Vaterlandes zu laſſen/ hat ſich alsbald in ſeinen Küriß köſtlich geſchmücket/ auff ſein beſtes Roß geſeſſen/ vñ in anſehen vieler Römer in die tieffe grube geſprēget / welche alsbald nach jme zugefallen / vnd hat das ſterben ein ende genom̃en. Liui. lib. 1. Virgil. in Culi. Vnd Fabius gibt apud Sillum ſeinē Sohn eine feine lehre:

Iamq; hoc, ne dubites, longæui Nate parentis,
Accipe, & æterno fixum ſub pectore ſerua:
Succenſere nefas patriæ; ne fœdior vlla
Culpa, ſub extremas fertur mortalibus vmbras.
Sic docuere ſenes. Das iſt:

Mein lieber Sohn das rath ich dir/
Bitt trewlich/ du wolſt folgen mir/
Nicht thu wider dein Vaterland/
Denn ſolches iſt ein groſſe ſchand/
Welch einem folgt biß in das Grab/
Die lehre von den alten hab.

Dis iſt eine vrſach. Die

Die ander iſt: Weil ich in der Chriſt lichen Schulen / wolgedachten mei nes lieben Vaterlandes aufferzogen, vnd darinnen die fundamenta artium & pietatis einfeltiglich ſtudieret / da ich denn nicht allein meiner lieben Præceptorum (denen es Gott mit zeitlichem vnd ewigen Segen reichlich erſtatten wolle) trewe / fleis / vnnd auffrichtigkeit / ſondern auch des Ehrnveſten / hochweiſen Raths / vnd der gantzen löblichen Bürgerſchafft daſelbeſt gunſt / förderung / vnd geneigten willen geſpüret / aber zu keiner gelegenheit / daſſelbige mit danck zu rühmen / viel weniger zu erſtatten / kommen können / ſo habe ich disfals mein danckbar Gemüt zuerkleren / beruhrte meine lucubrationes E. E. vnd E. W. demütigſt dediciren vnd zuſchreiben wollen / mit gantz fleiſſiger bitt / auch tröſtlicher zuuerſicht / E. E. vnd E. W. werden ſolch mein geringes Wercklein / nicht nach der gröſſe der Gabe / ſondern viel mehr nach neigung des Gemüts erwegen vnnd annehmen / vnnd meine günſtige Herren vnd Förderer

 ſein

ſein vnnd bleiben. Befehle dieſelben hiermit ſamptlich in Gottes allmechtigen ſchutz vnd ſchirm / hie zu langwiriger guter geſundheit / friedlicher vnd glücklicher regierung / vnnd dort entlich zu ewiger himliſcher Woñ vñ frewd / welche vns ſein lieber Sohn / vnſer Erlöſer vñ Seligmacher Jeſus Chriſtus / mit ſeinem heiligen Blut vnd Todt erworben hat / Amen. Datum Jaur / den Sontag Jubilate Anno 1603.

E.E. vnd E. W.

Jn demut
Dienſtwilliger

Zacharias Eckhart /
der Schulen daſelbſt
Collega.

In

In hiſtoriam Imperatorum Romanorum

EPIGRAMMA.

Ἠν φιλόμουσε φίλοις ῥωμαίης αἶψα γινώσκειν
  Ἱστορίην ἀρχῆς, οὔνομα θ' ἡγεμόνων.
Ἐκκάρπου σύμπαντ' ἀνδρὸς πολυΐστορος ἐξῆς
  Δείκνυσί σοι βραχέως βιβλίον ἱστορικόν.
Ὡς ἀρχῆς μὲν ἀπ' εὐκλήροιο μέδοντος Ἰούλου
  Ἤνθησ' εἰρήνη πάντοθεν ἠδὲ μόθος.
Ἄχρις ἂν Αὐστριάδων ὅσπερ αἵματος ὄψε Ῥόδολφος
  Δῖος ἀνέστη, ἄναξ Χειστιάδων τε κλέος.
Ὃς μὴ ὑποπτήσσων Τούρκων στρατὸν εὔοπλον, ἦγε
  Ἐνδόξους νίκας πολλάκι χειρὶ μικρᾷ.
Καὶ κατέστρεψε στόλον Σαρακηνῶν Ταρταρίδων τε,
  Τῆς γῆς Παννονικῆς ἄστε ἐρυμνὰ περῶν.
Ἔστω ἄρ' οὖν χρόνιον Κράτος, εὔτυχες ἠδὲ Ῥοδόλφου,
  Πατρίδ' ἀεὶ γαίῃ, Τευτονίδων τε γονῇ.

Leonart Kretſchmer. Ph.& M.D.

M. IOHANNES HARTART GOLTB. P. L. CAESAREVS, &c.

Amico lectori ſalutem, & omne bonum ſolenniter precatur.

Facta, trophaea, vices, titulos, & funera Regum,
* In tabula veluti conſpicienda, legis.*
Quippe nihil rerum tractatur in orbe frequenter,
* Hiſtoria cuius non ſimulacra gerant.*
Hunc igitur tenuem, lector, ne ſperne laborem,
* Saepe ſub exiguo gratia flore latet.*
Perge Duces, Eccharte, ſtylo celebrare perenni,
* Sic te poſteritas, plena favore, vehet.*

INDEX IMPERATORVM ROMANORVM.

A.

Auguſtus 2

Antoninus Pius 16

Alexander Seuerus 25

Æmilianus 31

Aurelianus 35

Arcadius 50

Anaſtaſius 1. 55

Anaſtaſius 2. Artemius 70

Arnolphus 83

Adolphus 104

Albertus 1. 105

Albertus 2. 112

B.

Baſsianus Caracalla 22.

C.

Caligula 4

Claudius 5

Commodus 18

Claudius 33

Carus 39

Carinus 39

Conſtantius 1. 41

Conſtātin. Magnus 42

Conſtantinus 2. 43

Conſtantius 2. 43

Conſtans 1. 43

Conſtantinus 3. 63

Conſtans 2. 64

Conſtantinus 4. Pogonatus 65

Conſtantinus 5. Copronymos 73

Conſtantinus 6. & Irenes. 75

Carolus Magnus 76

Carolus 2. Caluus 80

Carolus 3. Craſſus 82

Conradus 1. 85

Conradus 2. 91

Conradus 3. 96

Conradus 4. 102

Carolus 4. 108

Carolus 5. 115

D.

Domitianus 12

Decius 29

Diocletianus 40

F.

Florianus 37

Fridericus Barbaroſſa 97.

Fridericus 2. 101

Fri-

Fridericus 3. 113
Ferdinandus 116

G.

Galba 7
Gordianus 27
Gallus 30
Gallienus 32
Galerius 41
Gratianus 48

H.

Hadrianus 15
Heliogabalus 24
Honorius 50
Heraclius 62
Henricus 1. Aucuparius 86
Henricus 2. Claudus 90.
Henricus 3. Niger 92
Henricus 4. 93
Henricus 5. 94
Henricus 6. Aſper 98
Henricus 7. 106

I.

Iulius Cæſar 1
Iulianus 1. 20
Iulianus 2. Apoſtata 44
Iuuianus 45
Iuſtinus 1. 56
Iuſtinianus 1. 57
Iuſtinus 2. 58
Iuſtinianus 2. 66

L.

Lucius Verus 17
Leo 1. 53
Leontius vel Leo 2. 67
Leo 3. Iſaurus 72
Leo 4. 74
Ludouicus 1. Pius 77
Lotharius 1. 78
Ludouicus 2. 79
Ludouicus 3. Balbus 81.
Ludouicus 4. 84
Lotharius 2. 95
Ludouicus 5. 107

M.

Marcus Antoninus 17
Macrinus 23
Maximinus 26
Maximianus 40
Marcianus 52
Mauricius 60
Maximilianus 1. 114
Maximilianus 2. 117

N.

Nero 6
Nerua 13
Numerianus 39

Otho

O.
Otho Saluius 8
Otho 1. Magnus 87
Otho 2. 88
Otho 3. 89
Otho 4. 100
P.
Pertinax 19
Philippus 28
Probus 38
Phocas 61
Philippicus 69
Philippus 2. 99
Q.
Quintillus 34
R.
Rudolphus 1. 103
Rupertus 110
Rudolphus 2. 118
S.
Seuerus 21
Sigiſmundus 111
T.
Tiberius 3
Titus Veſpaſianus 11
Traianus 14
Tacitus 36
Theodoſius Magnus 49
Theodoſius 2. 51
Tiberius 2. 59
Tiberius 3. Abſimarus 68
Theodoſius 3. 71
V.
Vitellius 9
Veſpaſianus 11
Valerianus 32
Valentinianus 46
Valens 47
Valentinianus 2. 49
Valentinianus 3. 51
VV.
VVenceslaus 109
Z.
Zeno 54

Caius

Caius Iulius Cæſar.

CAius Iulius Cæſar, der erſte Römiſche Keyſer / von welchem alle folgende *Imperatores Cæſares* genennet werden/ iſt ein hochverſtendiger / ſtreitbar/ vnnd ſieghafftter Heldt geweſen: Von jhme wird gerühmet/das er dreyerley arbeit auff einmal vnd zugleich hat verrichten können/nemlich/ Briefe ſchreiben/andern Briefe *dictiren*, vñ darneben ſachen verhören vnnd entſcheiden. Als er einmal etliche berühmte thaten des groſſen *Alexandri* gemahlet geſehen / iſt er in tieffen Gedancken lang darüber geſtanden/entlich aber hat er mildiglich geweinet: Wie nun ſeine Geferten ſich hierüber verwundert/ vnd nach der vrſach gefraget / hat er geantwortet: *An non verè dolendum arbitramini, quòd huius ætatis Alexander tot gentes ſuo ſubdidit imperio, quã nullum adhuc præclarum facinus ipſe geſſi?* Solte ich nicht billich betrübet ſein / das *Alexander* in dieſem alter ſo viel Völcker jhm vnterthänig gemacht hat / darinnen ich

noch keine berümbte That begangen habe? Nach köſtlicher ſpeiſe vnd niedlichen bißlein hat jn nit gelüſtet/ſondern iſt mit geringer ſpeiſe wol zu friedē geweſen: Denn als er zu Meyland bey ſeinē Wirt Valerius Lew genant/einmal zu nacht geſſen/vñ jm ein Salatkraut fürgetragen worden / daran/auß mangel deß Baumöls/ander fettes gethan/ hat er daſſelbe gleich redlich geſſen / vñ da er gemercket/das ſolches etliche ſeiner Tiſchgenoſſen verſchmehet/hat er geſagt: Ich laß mich das wol benügen/wer aber diß für ein bewriſch eſſen ſtrafft/ d iſt vñ mag nichts anders/deñ ein Bawer ſein. Nach erlangtē ſieg hat er mit ſeinē Feinden/ſo ſich jme ergeben/ gantz gnediglich gehandelt /vñ ein barmhertziges mitleidliches Gemüth gehabet: Denn vngeacht dz ſich *Pompeius* ſein Eidam/vñ doch abgeſagter feind/ trotziglich verlantē laſſen/ er wolte durchauß keinē frieden machen/man brechte jhm denn deß *Iulij* Heupt / vnnd aber ſich das Blat gewendet/ das *Pompeius* in die flucht geſchlagen/ von dem jungen Könige in Egypten / deſſen Vater er doch ins Königreich eingeſetzet/verrähterlich getödtet / vnd ſein heupt vnd ring dem *Cæſari* geſchickt worden/hat er deñoch bitterlich geweinet/vñ daſſelbe ehrlich begrabē laſſen. Er hat auch viel

groſſen Herrē/ welche bey dem *Pompeio* geweſen/gnade erzeiget/vñ ſie wider in ehr vñ gut geſetzet. Als jn aber entlich das glück zimlich hoch erhaben/vñ er viel herrliche ſchlachtē vñ *victorien* erhalten/iſt er ſtoltz vñ vbermütig worden/deñ er wolte *Pater patriæ*, ein Vater deß gemeinē Vaterlandes genennet werdē/er wolte ein ewiger *Dictator* ſein/welches das höchſte ampt war/vñ keiner vor jhm vber ein halb jahr gehabet/ er wegerte ſich gegē dem Rathe/d jm ſolche ehr vñ dignitetē antrug/ auffzuſtehen/ vñ thet keinē menſchen/d zu jm kam/einige ehre an/darüber geriet er in groſſen haß vñ neid/alſo/ dz viel fürneme Rathsherren/vñ edle Römer zuſamen ſchwuren/vñ jn vnuerſehens/verrähteriſcher vñ meuchlinger weiſe/ mit 23. wunden erſtachen den 15. Martij/ſeines alters im 56. Jar / als er regieret drittehalb jar. Vnter dieſen Meuchelmördern ſind die fürnemſtē Redlenfürer geweſen *Caſsius* vñ *Brutus*, welchen *Brutū* er doch zu groſſen ehren erhaben / vnnd faſt für ſeinen Sohn vnnd andern Erben gehalten/ darumb als derſelbe im Tumult mit einem Tolch auff jhn gedrungen/hat er geſaget: *Etiam tu mi fili venis?* Kömſtu auch mein lieber Sohn? Als wolt er ſagen: Ach lieber

Brute, ich hett vermeinet / du ſolteſt mir in nöthen zuſpringen / vnd ritterlich beyſtehen / ſo hilffſtu mich jetzund vom Leben zum tode bringen. Wie er nun in letzten zügen gelegē / vnd gehöret / das etliche vmb jhn geweinet / hat er geſaget: Ihr ſollet nicht weinen vnd trawren vber einen Fürſten / der jtzt ſterben ſol / weil er mit den Göttern wol dran / vnd verſöhnet iſt. Die Nacht zuuor / als der *Cæſar* erſtochen worden / hat ſeinem Gemahl *Calphurinæ* getreumet / wie ſie jhren Herrn erſtochen in jhrem Schoſſe ſehe liegen / darumb hat ſie jhn früh gebeten / er wolte ja nicht zu rathe gehen / er aber / wie er andere weiſſagung verachtet / hat gemeltē Traum in Wind geſchlagen / gleichwol hat der jemmerliche mord deß *Cæſaris* den traum wahr gemacht / denn er / wie vorgemelt / im *Capitolio* mit 23. Wunden erſchlagen worden.

2.

Octauius vel Octauianus.

NAch dem Iulio Cæſare iſt Octa- *uius*, welcher von wegen ſeiner gütigkeit / vnd löblichen regierung *Pater patriæ*, ein Vater deß Vaterlandes / vnd *Augu-*

ſtus

ſtus, ein vermehrer deß Reichs genennet worden/ ins Regiment kommen/ ein glückſeliger friedliebender Herr/ der allerley gezencke/ haß/ groll/ vnd feindſchafftē/ ſo viel möglich/ vermieden/ vnnd keinen krieg/ ohne wichtige gerechte vrſachen geführet/ vnd geſaget: Es ſey ein anzeigung eines vberhabenen vnd leichtfertigē gemütes/ wenn man aus begier zu triumphiren/ oder wegen eines Lorberkrentzleins/ die ſicherheit vnd friede der Bürger in gefahr ſetze/ vnd das einem Regenten nichts weniger gebühre vnd vbler anſtehe/ als verwegenheit. Er iſt auch ein gütiger leutſeliger Herr geweſen/ denn als er einmal bey dem *Pollione* zu Gaſte geſſen/ hat ſichs begeben/ das deß *Pollionis* Knecht vnuerſehens ein Chriſtallin Gefeß zubrochen: Bald befuhl der *Pollio*, man ſolte jhn hinnehmen/ vnd den *Murenis* (den Lampreten) in ein Teich fürwerffen zu freſſen: Da fiel der Knecht dem Keyſer zu fuſſe/ vnnd bat jhn/ das er auff ein ander weiſe/ vnnd nicht alſo möchte getödtet werden: Vber ſolcher Tyranney ward der Keyſer bewegt/ befahl den Knecht loß zu laſſen/ vnnd zuſchlug mit einem ſtäblein alle Chriſtalliſche Gefeſſe/ vnnd ließ dieſelben in

 den

den Lampreten teich werffen / damit alſo der *Pollio* nicht mehr vrſach hette / einen andern Knecht / vmb ſolcher that willen ſo tyranniſch zu tödtē / ſondern viel mehr gedechte / das ein vernünfftiger Menſch viel beſſer vñ höher zu achten were / denn alle köſtliche Gefeſſe / die man auff erden haben könte. Sehr barmhertzig vñ mitleidlich iſt er geweſen / deñ als ſich ſein Feind *Antonius*, König in Egypten / nach verlornen ſiege / für leid vnd trawrigkeit erſtochen / (da denn auch ſein Gemahl *Cleopatra* ſich ſelbſt vñbracht / in dem ſie ſchlangē / *Aſpides* genant / an jhre Adern gelegt / vnd gleichſam ſchlaffend geſtorben) vnnd *Auguſtus* das Schwert geſehen / damit ſich *Antonius* ertödtet hatte / iſt er beyſeits gegangen / vñ hat gar bitterlich ſeinē todt beweinet / vnd jn hernach ſampt ſeinem Gemahl / königlich zur erdē beſtatten laſſen. In der kleidung iſt er meſſig geweſen / vnd hat vbrige ſchönheit vnd leichtfertigkeit derſelben auffs höchſte gehaſſet / vñ offt pflegen zu ſagen: *Veſtitus inſignis ac mollis ſuperbiæ vexillum eſt, indiciumq́ luxuriæ.* Prechtige vnd zertliche Kleider ſind ein fehnlein der hoffart / vñ ein anzeigung verborgener geiligkeit vnd leichtfertigkeit. Dargegen aber iſt ſeine tochter *Iulia* ein

ſehr hoffertig Weib geweſen/vnnd hat groſſe pracht in kleidung getrieben / welches den Vater vbel verdroſſen: vnnd als ſie einmal von einē vermahnet worden/ ſie ſolte nit alſo ſtoltzieren/vñ ſich viel mehr nach deß vaters exempel der demut befleiſſigen/hat ſie geantwortet: Der vater hat vergeſſen/ das er ein Keiſer iſt/ich aber bin eingedenck/ dz ich eines Keiſers tochter bin. Den hochberümbten Poeten *Virgilium* hat er ſehr lieb gehabt/ſich ſelber in den freyen künſtē/ ſonderlich in dem *ſtudio eloquentiæ* täglich geübet. *Ouidium* aber/d ſonſt ein nützlicher außbündiger Poet/hat er wegē ſeiner vnzüchtigē/ergerlichen ſchrifftē ins elend vertrieben. Die Stadt Rom hat er mit viel herrlichen Gebeuden/vnnd ſchönen Pallaſtē gezieret vnnd gebeſſert/ vnnd offt geſaget: *Vrbem lateritiam repperi, relinquo marmoream.* Ich habe eine Stadt von ziegeln gefunden / einem andern verlaſſe ich ſie von Marmelſtein. Zu dieſes *Auguſti* zeiten iſt der Meſſias zu Bethlehem gebohren worden/im zwey vnd viertzigſtē jar ſeiner regierung/ vñ melden die Hiſtorien/das er eben vmb die zeit der gebuet Chriſti den Abgott *Apollinem* zu *Delphis* gefragt habe/wer doch an ſeiner ſtatt

 würde

würde Keyſer werden / da hat *Apollo* lang hinderm berge gehalten/vnd jhm entlich alſo geantwortet: ὁ παῖς ἑβραῖος κέλεταί με, *&c.* Das Hebreiſche Kind / welches vber alle Götter herrſchet/hat mir gebottẽ/ dieſe wohnung zuuerlaſſen/ vnd wider in die Helle zu fahren/darumb gehe du Keyſer ohn antwort hin von meinem Altar. Wie nun der Keyſer dieſe antwort empfangen/ iſt er wider heim gen Rom gezogen/vnd hat im *Capitolio* einen Altar gebawet/ mit dieſer vberſchrifft: *Hæc ara eſt primogeniti Dei.* Dieſer Altar iſt deß erſtgebornen Sohns Gottes. Als er hernach vernommen / das der König Herodes ſeine eigne Kinder/da er ein argwohn gehabet/als möchte ſein Reich auff ſie kommen/erwürgen laſſen / hat er geſaget: **Es ſolte einer lieber Herodis Saw/denn ſein Kind ſein.** Hat regieret 56. Jahr / 12. neben dem *Antonio*, vnd 44. allein/ iſt natürlich geſtorben zu Nola in Campanien/vnd zu Rom in *Campo Martio* begraben worden/ ſeines alters im 76. Jahr.

3.

Claudius Tiberius Nero.

T*iberius* ein Stieffſohn *Auguſti*, der *Liuiæ* rech=

rechter ſohn/zu welches zeit der HErr Chri-
ſtus gelitten/hat ſich anfenglich/als der auch
wol ſtudiret/im Regiment nicht vbel verhal-
ten/ vnd als er vernommen/ das ſeine Ampt-
leute vnleidlichen tribut / von ſeinen vnter-
thanen foderten/hat er ſie geſtraffet vnd ge-
ſaget: *Boni paſtoris eſt tondere pecus, non de-
glubere:* Einem trewen Hirten gebüret
den Schaffen die Wolle abzunehmẽ/
nit gar die haut vber die ohren zu zie-
hen. Aber nicht lang hernach hat er ſchend-
lich *degeneriret*, vñ ſich auff allerley wolluſt/
vnzucht vnd ſauffen begeben/alſo/das man jn
Caldius Biberius Mero genennet / da er ſonſt
Claudius Tiberius Nero geheiſſen. Er hat auch
grauſame Tyranney geübet/nicht allein ge-
gen viel vnſchüldige fürnehme perſonen/ſon-
dern auch gegen ſeine Blutsfreunde/vnd hat
den alten ſpruch gerne im munde geführet:
Me mortuo conflagret terra incendio, Wenn
ich geſterbe / ſo mag die gantze Welt
verbrennen. Vnd hat *Priamum* den letzten
Troianiſchen König ſehlig gepreiſet / das er
zugleich mit ſeinem Vaterland vnd gantzem
Reich zu grund vnd bodem gegangẽ. Entlich
iſt jm von *Caligula* ſeinem *ſucceſſore* heimlich
mit gifft vergeben wordẽ/das er in *Campania*

 geſtor-

geſtorben/ da hat ſich jederman ſeines todes gefrewet/ vnd haben jn mit groſſem geſchrey in die Tiber werffen wollen / als er gelebet 78. Jahr / in der Regierung geſeſſen drey vnd zwantzig Jahr.

4.
Caius Cæſar Caligula.

CAligula hats noch viel erger gemacht/ als ſein Groſzuater *Tiberius*, deñ jhm faſt keine Sünd noch ſchand zu groß geweſen/ Er ließ ſeinem Bruder *Tiberio* vergeben/ vnd viel vom Rath zu Rom tödten / er brachte viel Adeliche Matronẽ öffentlich vm̃ zucht vñ ehr/ beſchlieff ſeine eigne drey ſchweſtern/ zeugete von der einen eine Tochter/ Er machte ſich zu einẽ Gott/ vñ ſchickte ſein bild in alle Stedte/ das ſie es in die Kirchen ſetzten/ ja auch in den Tempel zu Jeruſalem. Er vbertraff alle hoffart vnnd leichtfertigkeit/ vnd als er nicht wuſte/ wie er ſein Hertz vnd Gemüt mit allerley wolluſt gnugſam erſettigen möchte/ erdacht er jhm newe art zu baden/ wuſch ſich mit kalten vnnd warmen vnguenten vnd Specereyen / die aller köſtlichſten Perlen beiſte er mit Eſſig/ vñ ſoff ſie alſo hinein. Nach ſolcher groſſen verſchwendũg

vnd

vnd verſchlemmung/gerieth er in ſolchen geitz vnd raub/das er etliche zwang jhr teſtament zu machen/vnd jhn zum Erben deſſelben zuverſchreiben/vnd darmit ſolche jn nicht vberlebeten/verſchuff er/ ſie mit Gifft zu tödten. Vber das ließ er im königlichen Hofe ein gemein Frawenhauß für Mann vnnd Weiber bawen/ vnnd ſchickte etliche ſeiner Diener in der Stadt Rom herumb/das ſie die Leute/ ſo jhnen begegneten/ zu ſolchem Hauſe luden/ welches er alles darumb thet/ darmit er von ſolchem Laſter groſſen Tribut vnnd Genieß bekeme. Er pflegte offt zu ſagen: *Oderint, dum metuant*, Sie mögen mich haſſen/ wenn ſie nur für mir ſich fürchten. Er wünſchte auch/das alles Römiſche Volck nur ein einigen Hals hette/ damit er mit einem hiebe ſie auff einmal tödten köndte: Aber er erfuhr hernach/das die Römer viel Hende/ vnd er einē einigen Hals hatte/da ſie jhm im *Palatio* mit dreiſſig wunden zu tode ſchlugē/ ſeines alters im 29. jahr / der regierung im vierden Jahr.

5.

Claudius.

C*Laudius*, ein Vetter *Caligulæ*, hat auch nit

viel

viel guts im regiment geſtifftet / ohne das er *Britanniam* hart bekrieget/deſſen nach *Iulio Cæſare* kein Römer ſich vnterſtanden/ vnd das er etliche Inſeln in *Oceano*, *Orcades* genant /dem Römiſchen Reich vnterworffen/ ſonſten iſt er gar ein Epicuriſcher verſoffener Herr geweſen / der ſich mehr vmb das Frawenzimmer/vmb den Bauch vnd Küche/ denn vmb das regiment bekümmert vnd angenommen. Wenn der Wein wol gerieth/ſo war diß ſeine gröſte ſorge vnd befehl/das man ja die Feſſer wol vnd recht zurichtete / vnnd weil die *Bacchus* Brüder viel wind haben/vñ nicht gerne vom geſeuffe aufſtehen / hat er erleubet/einen *flatum* oder *crepitum ventris in conuiuio* zu laſſen. Als er einmal geklaget/ das jhm Geldt mangelte / hat jhm einer gerathen/ er würde Geld gnug haben/ wenn er zweyer ſeiner freygelaſſenen Knechte / ſo ſeine Cammermeiſter vnd Rentmeiſter waren/ Mitgenoß were / vnnd lieſſen jhn mit in der Geſellſchafft ſein. Seine tyranney hat auff eine zeit ein Poſſenreiſſer mit ſchimpfflichen worten angeſtochen vnd geſaget: *In vno annulo bonos principes poſſe ſcribi atq; depingi omnes.* Meinet / es könten alle fromme **Fürſten in einem Ring beſchrieben vnd**

gemah=

gemahlet werden. Entlich hat jhm ſein Gemahl *Agrippina* mit gifft vergeben / welches ſie jhm in Pfifferlingen beygebracht/ſeines alters im 64. Jahr/der regierung im vierzehenden.

6.

Nero.

NEro ein Stieffſohn *Claudij*, *Agrippinæ* rechter Sohn/ iſt anfenglich etwa ein 5. Jahr lang für einen ſehr guten Regenten gehalten worden/ das jhm auch *Traianus* das zeugniß gegeben: *Procul diſtare cæteros Principes à Neronis quinquennio*, Das andere Fürſten der fünff jährigen Regierung deß *Neronis* weit nicht zuuergleichen weren. Aber bald hernach iſt er in ſolche wolluſt/tyranney vnd vnſinnigkeit gerathen/ das nicht daruon zu ſchreiben. Deñ er badete nach dem exempel *Caligulæ* in kalten vñ warmen Spetereyen/er ſang vnd tantzte in Comœdien/in eines Harffenſchlägers kleidung / er zog eine Bernhaut an/ *& vtriq; ſexui genitalia vultu contrectabat*, Er ließ nicht allein ein groſſen theil deß Römiſchen Raths/ſondern auch ſeinen Bruder/ſein Weib *Octauiam*, ſeine Lehrmeiſter *Senecam* vnd *Brutum* tödten / er ließ

S.Pe=

S. Petrum creutzigen/ S. Paulum enthei=pten/ er ſchwechte ſeine eigne Mutter *Agrippi-nam*, vnd als er jr ſonſten mit heimlicher liſt nicht beykommen kunte/ ließ er ſie erſtechen/ welche als ſie geſehē/ das ein Centgrave vber ſie das Meſſer gezuckt/ hat ſie jm getroſt jren Bauch geboten vñ geſaget: Dieſer Bauch ſoll durchſtochen werden/ der einē ſol-chen ſchendtlichen Menſchen/ als *Ne-ronem* zur Welt geboren hat. Darauff beſchawete der Wüterich *Nero* ſeiner Mutter todten Leib/ denn er wolte die ſtete ſehen/ da er gelegen. Er hat auch offt gewünſchet/ das er möchte bey ſeinem Leben die Stadt Rom jämmerlich ſehen zu bodem gehen/ vnd mel-den die Hiſtorien/ das er dieſelbe ſechs gantzer tage vnd nacht angezündet / auff das er ſehe/ wie der brand in der Stadt Troia geweſen were/ vnnd das er auff einen hohen Thurm geſtanden/ vnd das fewer mit frewden ange=ſchawet/ vnd in einem grauſamen abſchewli-chen kleide *haleſin flammæ*, das iſt/ die verhee=rung der Stadt Rom durchs Fewer geſan=gen. Hierüber ward er von jederman ver=flucht/ verlaſſen/ vnd vom Rath für einē feind erkleret/ vnd ward ein vrtel vber jn gefellet/ das man jhn nacket durch die Stadt führen/

vnd

vnd mit ruten biß auff den todt ſchlagen/vnd hernach in die Tiber werffen ſolte. Aber wie ſolches *Neroni* verkundtſchafft/ flohe er auff vier Meil von der Stadt/ in ein Meyerhoff ſeiner Diener/ vnd als niemand auff ſein begehren jhm das leben verkürtzen wolte/ ſchrey er laut: *Itáne nec amicum habeo, nec inimicum? dedecorosè vixi, turpius pereã.* Habe ich denn nu weder freund noch feind? ſchendtlich hab ich gelebet/ ſchendtlicher möcht ich noch ſterben. Hat ſich alſo mit hülff ſeines Kemmerlings *Spori* ſelbſt erſtochen/ ſeines alters im 32. jar/ der regierung im 14. wie nachfolgende verßlein von jhm lauten:

Qui matrem ferro, Romam qui perdidit igne,
Impius ipſe ſuo concidit enſe Nero.

Sein Vater *Domitius Nero* hatte ſolches auß ſeinen vñ ſeines Weibes *Agrippinæ* ſittẽ lengſt zuuor verkündiget/ vnd geſaget: *Fieri nullo modo poteſt, vt ex me & illa vir bonus naſcatur.* Es kan keines weges geſchehen/ das von mir vnd der *Agrippina* ein frommer Mañ geboren werde. Doch wird jhm gleichwol diß nachgerühmet/ dz er zu Rom ein warm bad gebauet/ vnd das er den nutz der Künſt vnd Sprachen verſtanden/ dieſelben geehret vñ offt geſaget:

τὸ τέχνιον πᾶσα γαῖα τρέφει. *Artem quæuis alit terra.* Kunſt gilt in allen landen. Vnnd iſt mit dieſem *Nerone* das gantze Geſchlecht *Iulij Cæſaris* eingegangen.

7.

Sergius Galba.

DEm *Neroni* hat *ſuccediret Sergius Galba*, ein Rathsherr/ eines ſehr alten Adelichen Geſchlechts der *Sulpitiorum*, welcher alle höchſte Empter eine gute zeit gantz löblich verwaltet/ vnnd entlich in ſeinem hohen Alter/ als er das 73. Jahr erreichet/ zum Römiſchen Keyſer erwehlet worden. Er hat aber nur 7. Monat regieret/ vnnd iſt durch hinderliſt deß *Othonis* auff dem Marckt zu Rom vmbgebracht/ vnnd in ſteingarten daſelbſt begraben worden.

8.

Otho.

NAch dem *Galba* mit liſt erſchlagē worden/ hat ſich *Saluius Otho* ins Regimēt gedrungē/ ein weibiſcher vnanſehlicher Mañ/ welcher nicht viel vber drey Monat regieret/ vnd als *Vitellius* einen Krieg wider jhn vorgenommen/ vnd er geſehen/ das er entweder

vom

vom Keyſerthumb abſtehen/ oder daſſelbe mit einer groſſen Niderlage der Bürger erhalten müſte/ hat er jhm lieber erwehlet zu ſterben: vnnd ob er wol von ſeinen freunden vnd dem Kriegsvolck vermahnet worden/ er ſolte nicht ſo bald an dem außgange deß Krieges zweiffeln/ hat er doch jhre meinung abgeſchlagen/ vnd geſaget: **Er wolte nit ſein leben ſo lieb haben/ das derwegẽ ein einheimiſcher Bürgerlicher Krieg ſolte angefangen werden.** Hat ſich derwegen ſelbſt erſtochen/ ſeines alters 37. jahr. Sein Kriegsvolck hat jhn ſo lieb gehabt/ dz jhr viel nach ſeinem Exempel bey ſeinen füſſen ſich ſelbſt entleibet haben.

9.

Aulus Vitellius.

HJerauff hat Aulus Vitellius das Keyſerthumb mit gewalt eingenommen/ welcher mit groſſer ſchande geherrſchet/ vnd beydes im Adel vnd gemeinen volck grewlich tyranniſiret/ vnnd geſaget: **Er erlüſtigte ſeine augẽ/ wenn einer in ſeiner gegenwart getödtet würde.** Sonderlich hat er ſich deß ſchendtlichen Laſters der füllerey vnd freſſerey zum höchſten

 befliſſen/

befliſſen/ vnnd nicht allein deß tages 4. oder 5. mal/ ſondern auch bißweilen deß nachts geſſen/ darauff ſehr viel Geld vnd groſſe vnkoſten gegangen. Sein Bruder *Vitellius* hat jhm ein ſtattlich abendmal zugerichtet/ darauff vber die andern koſtē zwey tauſent außerleſene fiſch/ vñ ſieben tauſent Henvögels ſein dargeſetzt worden. Sie ſind jhm aber vbel bekommen/ denn er von deß *Veſpaſiani* kriegsuolck vberwunden (als er zuuor ſeinen Bruder *Sabinum* ſampt vielen andern im *Capitolio* vmbbracht vnd verbrand) vnnd iſt mit groſſer ſchand vnd ſchmach/ mit gebundenen henden auff den rücken/ halb nackent/ durch die Stadt geführet: vnnd damit der vnuerſchembte Menſch/ wegen vieler begangenen laſter nicht vnter ſich ſehen könte/ iſt jhm ein ſchwert an das Kinn geſetzt/ koth vñ miſt ins angeſicht geſchmieret/ mit kleinen ſtreichen zu tode gemartert/ vnd in die Tiber geworffen worden/ im 57. Jahr ſeines Alters/ im 8. Monat deß Keyſerthumbs.

10.

Veſpaſianus.

VEſpaſianus der zehende Römiſche Keyſer/ iſt zwar geringer ankunfft/ aber doch

doch guten nützlichen Fürſten wol zuver-
gleichen geweſen/denn er ſich *in priuata vita*
ein lange zeit gantz löblich/ auch im Kriege
vnter dem Keiſer *Claudio* ritterlich vnd wol
verhalten. Als er aber zum Regiment kom-
men/ hat er nit weniger demſelben nützlich
vnd trewlich vorgeſtanden: Vnd ob jm zwar
etliche ſchuld geben/ das er ſehr geitzig vnnd
goldbegierig geweſen/alſo/das er auch ſteuer
auff die heimlichen Gemach vnd Abzuchten
geſchlagen/vnd als jhn ſein Sohn *Titus* hier-
umb geſtraffet / er ein Secklein mit Golde
genommen /vnnd es dem Sohn für die Na-
ſen gehalten / ſagende: Reuch lieber Sohn/
ob auch diß Geld nach den Heimligkeiten
ſtincket/ ꝛc. Jedoch hat er niemand etwas
genommen/ ſondern viel mehr nothtürffti-
gen gerne gegebē/ vnd die geſamleten Gelder
nit an ſchwelgerey/ ſondern an den gemeinē
nutz geleget. Seinen feinden hat er gerne
vergeben/vnd die ſich an ſeiner Maieſtet ver-
griffē/nit höher als mit dem *exilio* geſtrafft/
vnd offt geſaget: *Inimicitias decet obliuiſci.*
Feindtſchafften ſoll man vergeſſen.
Darumb er auch deß *Vitellij* ſeines geweſe-
nen Feindes tochter reichlich begabet/ vnnd
einem anſehlichen Manne zur Ehe gegeben.

Seiner Söhne *Titi* vnnd *Domitiani* Natur vnnd eigenſchafft hat er ſo eigen erkant/ ob gleich viel wider jn ſich verbunden/ das er doch ſolches alles nichts geachtet/vnd öffentlich geſaget: *Aut filios ſibi ſucceſſuros, aut neminem.* **Entweder ſeine Söhne würdē jm im regiment folgen/oder niemand.** Vnter dieſem *Veſpaſiano* iſt das Jüdiſche Land durch ſeinen Sohn *Titum* zum Römiſchen Reich kommen/ ſonderlich Jeruſalem/ die berümbteſte Stadt des gelobten Landes. Deßhalben iſt er dem Rath zu Rom / dem Romiſchen Volck/vnd alſo menniglich lieb vnd wol verhalten geweſen/ vnnd als er entlich hart am Darmreiſſen zu bette gelegen/ hat er dennoch ſein ampt nicht vnterlaſſen/ ſondern als ein fleiſſiger Keyſer die *Legaten,* vnd andere ſachen verhöret vnd entſchieden/ vnnd da jhn ſeine freunde hierüber vermahnet/er wolte ſeiner in der Kranckheit ſchonē/ hat er geantwortet: *Imperatorem ſtantem decet mori.* **Einem Keiſer gebühret ſtehende zu ſterben.** Iſt alſo am Bauchweh in ſeinem eigen Fürwerck abgeſchieden/ als er gelebet 69. jahr/im Regiment geſeſſen 10. Jahr.

Titus

Titus Veſpaſianus.

Titus Veſpaſianus deß nechſten Sohn iſt ein wol beredter Mañ geweſen/in Griechiſcher vnnd Lateiniſcher Sprache treff lich erfahren/rittermeſſig vnnd ſtreitbar/gegen denen/die da geſündiget vnnd vnrechts gethan/gantz gnedig/ in allem ſeinem leben meſſig/vnd mit allerhand tugendten wunderlich gezieret/ alſo/ das er *Amor & deliciæ generis humani*, das iſt / Liebe vnnd luſt Menſchlichs Geſchlechts genennet worden. So war er auch gantz milde vnnd freygebig/das er niemand etwas abſchlug/ vnd als er deßhalben von ſeinen freunden geſtraffet ward/ hat er geantwortet: *Nullum triſtem debere ab Imperatore diſcedere.* Es ſolte keiner trawrig von dem Keyſer hingehen. Vnnd als er ſich auff eine zeit vber dem Abendmal erinnert/ das er denſelben tag niemand etwas gutes erzeiget / hat er geſaget: *O amici, hodiè diem perdidi.* Lieben freunde/dieſer tag iſt mir verdorben/vnnd vnnützlich hingegangen. Nach dem er die gewaltige Stadt Jeruſalē/ vnter der regierung ſeines Vaters eröbert/

hat jhm gantz Syrien/Egypten/ vnnd alle benachbarte Völcker deſʒ gelobten Landes glück gewünſchet/vnd jhn einen vberwinder genennet/ Aber er hat ſich ſolcher Ehre hoch geeuſſert/ vnd geſaget: *Non ſeſe illa feciſſe, ſed Deo iram ſuam declaranti manus ſuas commodaſſe.* **Er hette es nicht gethan/ ſondern Gotte/ der hiedurch ſeinen zorn zu erkennen gegeben/ nur ſeine hende geliehen.** Es hat aber auch dieſer löbliche Herr/ vor der zeit/ den weg aller Welt gehen müſſen/ vnnd iſt am Fieber geſtorben/ eben an dem orte/ da ſein Vater abgeſchiedē/ ſeines alters im zwey vnd viertzigſten jahr/ der Regierung im dritten Jahr. Als der Rath zu Rom ſeinen todt zu abends erfahrē/ ſind ſie deſʒ nachts auffs Rathhauſʒ gegangen/ haben ſeinen frůzeitigen abgang bitterlich beklaget/ vnnd jhn dermaſſen gerůhmet vnd geehret/ dergleichen zuuor bey ſeinem Leben niemals geſchehen. Zu ſeiner zeit hat der Berg *Veſuuius in Campania* angefangen zu brennen. Es iſt auch in d Stadt Rom eine groſſe Fewersbrunſt geweſen/ 3. tage lang/ vnd eine ſo grewliche Peſtilentz/ dergleichen zuuor kaum erhöret worden.

Domitia

Domitianus.

HErnach iſt ins Regiment kom̄men *Domitianus*, deß *Titi Veſpaſiani* jüngſter Bruder/ welcher dem *Tiberio, Caligulæ*, oder *Neroni* viel ehnlicher geweſen/ als ſeinem Vater oder Bruder: Denn ob er wol zum anfang eine zeitlang leidlich geweſen/ hat er doch bald hernach mit allerley laſtern der vnzucht/ zornes/ geitzes/ hoffart vñ tyranney ſich beflecket/ viel edle Römer auß dem Senat getödtet/ die Chriſten hart verfolget/ vnnd ſich nach dem exempel *Caligulæ* einen Herrn vnd Gott nennen laſſen. Diß wird jhme allein nachgerühmet/ das er die verbrandten Bibliothecken widerumb angerichtet/ vnd das er die afftereder vnd verleumbder alle auß Rom vertrieben/ vnd darneben geſaget: *Princeps, qui delatores non caſtigat, irritat.* Ein Fürſt/ welcher die Afftereder nicht ſtraffet/ der reitzet vnnd locket ſie. Vnter dieſem Keyſer hat *Quintilianus* auß Hiſpanien/ zu Rom die Schule löblich regieret/ vnd der Euangeliſt Johannes iſt in ſein *Pathmon relegiert* worden. Iſt entlich *Domitianus* von den ſeinē im

Palatio erſchlagen / der Leib durch die Todtengräber/mit groſſer ſchand hinauß getragen/vnd gantz vnehrlich begraben worden/ nach dem er gelebet 45. Jahr / regieret 15. Jahr.

13.
Nerua.

NAch dem Tyrannen Domitiano iſt *Cocceius Nerua* in ſeinem hohē alter zum Keyſerthumb kommen / welcher zwar nicht lange/ aber doch gantz löblich regieret : Die Chriſten hat er ſehr geliebet / ſie wider auß dem elend gefodert/ jhre genommene Haab vnnd Güter jhnen widergegebē/ die verklagten entſchüldiget vnd *abſoluiret* : Den Euangeliſten Johannem hat er auß dem *exilio* geruffen / vnd wider zu Epheſo ins ampt geſetzt/ zu welcher zeit auch der gottloſe *Manes* mit ſeiner verdampten Ketzerey herfür kommen. Iſt natürlich zu Rom geſtorben / vnnd ehrlich begraben worden/ ſeines alters im 72. Jahr/ der regierung im 2. Jahr/ als er zuuor *Traianum* zum Sohn vnnd Erben deß Keyſerthumbs *adoptiret*.

Traia-

Traianus.

VLpius Traianus iſt ein gerechter vnnd weiſer Fürſt geweſen/ nicht allein von anſchlägen/ ſondern auch mit der Fauſt in Kriegē ſehr fürtrefflich vnd thätig/ hat das Römiſche Reich gewaltig erweitert vnd gemehret/ zu Rom die Geſetze vnd Gericht *inſtaurirt*, auch offtmals eigner perſon ſachen verhöret/ Vrtel vnnd Recht geſprochen/ daher man jhm widerumb die ehre bey lebē erzeiget/ das er *Princeps optimus*, der frömſte Fürſt/ vnd *Pater Patriæ*, ein Vater deß Vaterlandes genennet worden. Vnd wenn man hernach Keyſer erwehlet/ hat man jhnen zugeſchryen: *Sis felicior Auguſto, melior Traiano*, Biß glückſeliger als *Auguſtus*, frömmer als *Traianus*. Als er zum Regiment kom̄en ſollen/ hat eine Kroe auff der ſpitze deß *Capitolij* geſchryen/ vnd geſaget: καλῶς ἐςαι. Er hat ſich aber ſeiner Herrligkeit vnnd hohen Amptes gar nicht vberhaben / ſondern ſich faſt einem jeden gleich gehalten/ gute freunde offtmals beſucht / mit jhnen Malzeit gehalten/ auff jhren wägen geſeſſen / die verwundten im Kriege hat er ſelbſt verbunden/

vnd weñ es an banden gemangelt / ſein kleid zuſchnitten/ vnd band vnd windeln darauß gemacht/vnd als jhn ſeine freunde geſtrafft/ das er ſeiner keyſerlichen Hoheit wenig acht hette/in dem / das er ſich jederman allzugemein machte/hat er geantwortet: *Talem me præſtabo Imperatorem priuatis, qualem optarẽ ipſe priuatus.* Ich wil ein ſolcher Keyſer ſein gegen meinen vnterthanen / wie ich jhn ſelber gerne haben wolte/ wenn ich ein Vnterthan were. Seinem Marſchalck hat er einmal ein bloß Schwert in die Hand gegeben / vnnd geſaget: *Cape hunc enſem, & ſi bonus fuero, pro me, ſin malus, contra me eo vtitor.* Dieſes Schwert ſoltu wider meine feinde mir zum beſten führen/ ſo lang ich recht vnd billich handele/ wo ich aber vnrecht thue/ſo brauche es nur ſtracks wider mich. Die keyſerliche Cammer hat er pflegen dem Miltze ins Menſchen leibe zuvergleichen / denn wenn der Miltz wechſt vnnd zunimpt/ſo müſſen die andern Glieder abnemen: Alſo auch wenn deß Fürſten Schatzkammer gedeiet vnd zunimpt/ ſo müſſen die vnterthanen verarmen vnd abnehmen. Diß einige iſt an dieſem löblichen Regenten zubeklagen

klagen geweſt/ das er erſtlich auß wahn die Chriſten hart verfolget/wie denn vnter andern im andern Jahr ſeiner regierung der liebe *Ignatius*, ein Diſcipel Johannis deß Euangeliſten / gefenglich gen Rom gefüh-ret/vñ daſelbſt vmb Chriſti willē den grimmigen Lewen fürgeworffen worden / da er mit groſſer freudigkeit geſaget: *Frumentū Chriſti ſum, & per dentes beſtiarum immolor, vt mundus panis inueniar.* Wolan ich bin ein frucht oder korn des HErrn Chriſti/ vnnd mus jezt von den zeenen der wilden Thier zumalet werden / damit ich ein ſauber vnd rein Brodt erfunden werde. Solche Tyranney *Traiani* hat entlich *Plinius ſecundus* mit einer ſchrifft gemildert / iſt am Bauchweh zu Seleucia in Syrien geſtorben/ vnd zu Rom begraben worden/ ſeines alters im 64. Jahr/der Regierung im 10. Jahr.

15.

Hadrianus.

DEm Traiano hat ſuccediret *Ælius Hadrianus*, ein außbündiger geſchwinder kopff / denn er nicht allein in Lateiniſcher Sprache ſehr wol geübet vnnd erfahren geweſen / Sondern auch

auch in Griechiſcher / dannher jhr viel jhn *Græculum* genennet haben. Neben dem iſt er ein guter Muſicus / Poet / Artzt / Maler / Bildgieſſer vnd Bawmeiſter geweſen / ſumma / er hat niemand etwas zuuor gegeben / vnd weil er alle in allem vbertreffen wollē / hat er dapffere kunſtreiche Leute gehaſſet / vnterdruckt / auch wol gar getödtet. Gerne hat er gereiſet / alſo das er faſt alle Prouincien zu fuſſe vmbgangen / vnnd welches zuuerwundern / hat er die örter / Hendel / die Kriegßknechte / auch die abwehſenden mit namen erzehlen können. Die Stadt Jeruſalem / welche *Titus Veſpaſianus*, vnd hernach *Traianus* in grund zerſtöret / hat er wider gebawet / vnnd nach ſeinem Namen *Æliam* genennet. Er hat auch auff eine zeit eine groſſe menge Goldes / die etliche Schüldener dem gemeinen Schatz vnd Rathßgelde ſchüldig geweſen / in der Stadt vnnd in den Prouincien wider gegebē / auch die Handtſchrifften vnnd Schultverſchreibungen öffentlich verbrennen laſſen / darmit ſolche Schulden nimmermehr geſucht oder gemahnet würden. Die Chriſten hat er eine zeit lang hart verfolget / darumb er auch endtlich ein traurig ende genom̃en / denn er mit vielē kranckheiten

heiten zu gleich geſtrafft worden / das er vor groſſen ſchmertzen jhm ſelber leid angethan/wo er darzu hett komen können. Als er nun ſterben ſollen/ hat er ſeine Seele alſo angeredet vnd geſaget:

Animula, vagula, blandula,
Hoſpes comesq́, corporis,
Quæ nunc abibis in loca?
Pallidula, rigida, nudula,
Nec, vt ſoles, dabis iocos.

Mein liebes zartes Seelelein/
Mein lieber Gaſt vnd Spielvöglein/
Wo wirſtu nun hinfahren jtzt/
Weil du ſo bloß vnd ſtarrend biſt/
So wirſtu mich nicht wiezuuor/
Mit ſchertzen thun erfrewen mehr.

Iſt endtlich an der Waſſerſucht in *Campania* elendiglich geſtorben / ſeines alters im 62. Jahr/der regierung im 21. Jahr.

16.

Antoninus Pius.

ANtoninus Pius deß Hadriani Eidam/ hat ſich beydes im Regiment/vnnd auch zuuor gebührlich vñ gantz löblich verhaltẽ/ alſo/ das jhn nicht allein die ſeinigen hochgeliebet vnd geehret/ſondern auch viel andere Köni-

re Könige vnd Völcker/für einen Vater vñ ſchutzherrn gehalten/vnd in vielen ſtrittigē ſachen vnd wichtigē hendeln ſeines raths gebraucht haben/ iſt von wegē ſeiner gütigkeit vñ frömigkeit *Antoninus Pius* geneñet worden. Den herrlichen ſpruch *Scipionis* hat er treffliche geliebet/ vnd ſtets im munde geführet: *Se malle vnum ciuem ſeruare, quàm mille hoſtes occidere.* **Er wolte lieber einē bürger erhalten/als tauſent feinde erwürgen.** Iſt entlich am Feber geſtorben/ſeines alters im 73. jahr/der regierung im 23. jar.

17.

Marcus Antoninus vnd Lucius Verus.

DArnach haben Marcus Antoninus, deß *Antonini Pÿ gener*, vñ *Lucius Verus* ſein Eidā zugleich/vñ zwar faſt wol regieret/ vnter welchen der *Lucius Verus* im kriege ſich ſtatlich vnd Mānlich erzeiget/wider die Perſen fruchtbarlich geſtritten / die Parther vberwundē/vnd neben ſeinē Schweher deßhalben einē herrlichen Triumph gehalten/Iſt hernach in *Venetia* vnuerſehens/ als er bey ſeinem bruder auff einē wagen geſeſſen/von dem ſchlage gerühret worden / vñ plötzlich geſtorben/ im 11. Iar ſeiner regierung.

rung. Folgends hat *Marcus Antoninus* alleine geherrſchet/ biß in das 19 jar. Iſt in d *Philoſophia*, ſo wol in Griechiſcher vnd Lateiniſcher Sprache/ wol erfahren geweſen/ nicht hoffertig / milde / gütig/ vnnd meſſig. Zum *Sexto Bœotio Philoſopho* iſt er ſelbſt perſönlich heimgegangen/ vnd ſich von jme vnterweiſen laſſen : Als jm aber ein mal *Lycius* ein *Orator* begegnet/ vnd gefraget/ wo er hingienge/ vnd auß was vrſach / hat er geantwortet: *Etiam ſeni diſcere honeſtum eſt: Eo igitur ad Sextum Philoſophum, cogniturus, quæ nondum ſcio.* Es iſt auch einem alten keine ſchande etwas lernen/ drumb gehe ich zum *Sexto Philoſopho*, alda zu erforſchen/ was ich noch nicht verſtehe. Da hat *Lycius* die hand gen Himel gehaben/ vnd geſaget : *O ſol, Romanorum Imperator, ingraueſcente ætate, libellũ tractans, Magiſtrum adit: meus autem Rex Alexander annos 32. natus obijt.* O Sonne/ d Röm. Keyſer gehet im hohẽ alter zu ſeinem Lehrmeiſter/ tregt ein Buch mit ſich/ leſt ſich vnterweiſen: Aber mein Herr könig *Alexander* iſt ſchon geſtorbẽ/ da er kaum 32. jar gelebet. Iſt entlich dieſer *Marcus* mit groſſem betrübniß deß Römiſchẽ Raths / vnd deß gantzẽ volcks/ natürlich geſtorbẽ/ nach dem er erreicht 59. jar.

Com-

Commodus.

DEm Marco Antonino hat *ſuccediret Cõmodus* ſein Sohn/ welcher viel billicher *Incommodus* hette heiſſen ſollen/ denn er dem Vater gar nichts nachgeohmet / ſondern viel mehr *Caligulæ* vnd *Neroni*, denen er doch mit vnkeuſchheit/ geitz/Tyranney/ vnd aller leichtfertigkeit faſt vorzuziehen geweſen. Hoffart vñ vbermuth hat jhm auch nicht gemangelt / denn er ſeines Heupts Bildniß auff den groſſen *Coloſſum*(ſo ein groſſes Bild vnnd Götze geweſen) hat ſetzen / vnd das vorige abreiſſen laſſen/ vnd wolte/ das wan den Monat *September*(den nechſten nach dem Auguſt/ſo ſeinen Namen vom *Auguſto* dem Keyſer hat) ſolte *Commodum* von jhm nennen. Als jhn ſein Vater auff dem Todbette ermahnet/ er wolte ja die Barbariſchen Völcker/ſo allbereit geſchwecht weren/ nicht wider zu krefften kommen laſſen/ hat er geantwortet: *Ab incolumi quamuis paulatim negocia perfici poſſe, à mortuo verò nihil.* Von einẽ geſundẽ vnnd lebendigen könten ja hendel/ ob gleich mehlich / verrichtet werden / von

von einem todten aber nichts. Jhm hat entlich *Martia* ſeine *Concubin* durch liſt mit Gifft vergeben/als aber daſſelbe nicht gnugſam bey jhm wircken wollen/ iſt er von dem *Leto* mit einem ſtrange erwürget/vnnd auch nach ſeinem tode/für ein feind deß menſchlichen Geſchlechts geachtet worden. Hat gelebet 32. Jahr/ im regiment geſeſſen dreyzehen Jahr.

19.

Pertinax.

HJerauff hat Aelius Pertinax in ſeinem hohen alter/das Keyſerthumb gantz vnwillig / vom Römiſchen Rath darzu gezwungen / angenommen / darumb er denn *Pertinax*, das iſt / hartköpffig vnnd beſtendig geneñet worden. Er iſt zwar gantz geringer vnnd Bewriſcher ankunfft geweſen/ hat aber nichts weniger in vielen ämptern ſich wol verhalten/ vnd ſo ſehr gekrieget/das man jhn *pila fortunæ*, das iſt/ glückkugel genennet. Als der Rath zu Rom an jhn begerte/ er wolte ſein Gemahl *Augustã*, vnd ſeinen Sohn *Cæſarem* nennen laſſen/hat er zur antwort gegeben: Sie ſolten jhnen genügen laſſen/das er mit vnwillen regierẽ

 müſte/

müſte/ denn er ſolcher *dignitet* vnd ehr nicht wirdig were. Wie nun jederman eine gute hoffnung von jm geſchöpffet/ iſt er von ſeinẽ eigenen Kriegßvolck/ durch anſtifftung *Saluij Iuliani* auff der Pfaltz zu Rom ſchendtlich erſchlagen worden/ nach dem er nicht wol 3. Monat regieret/ ſeines alters im 71 jar. Als er geſtorben/ hat man jhn *Diuum*, Göttlich genennet/ vnd mit groſſem lob vnd frolocken ſo lang man gekunt/ zugeſchrien: *Pertinace imperante, ſecuri viximus: neminem timuimus. Patri pio, Patri Senatus, Patri omnium bonorum.* Weil *Pertinax* regieret/ haben wir ſicher gelebet/ niemand gefürchtet. Ach dem trewen Vater/ dem Vater deß Raths/ dem Vater aller frommen.

20.

Iulianus I.

DArnach hat Saluius Iulianus ein berühmbter Edelman vnd Juriſt von Meyland/ aber ein auffrühriſcher/ verwegener/ vnd deß Reichs begieriger Menſch/ als er zuuor *Ælium Pertinacẽ* auß dem wege gereumet/ das regiment angefallen/ hat aber nur 7. Monat regieret/ deñ *Septimius Seuerus* ward in frembdẽ landen

den zum Keyſer erwehlet/der vberwand den *Iulianũ*, in dem Bürgerkriege/bey d brücken *Miluio*, vnd als er in den Pallaſt flohe/ward er gefangen/vnd muſte nach brauch der verdampten ſeinen halß darſtrecken / vnnd abhawen laſſen. Alſo nam ſein Ehrgeitzigkeit vnd mord wider ein ende.

21.

Seuerus.

S*Eptimus Seuerus* bürtig auß *Africa* iſt ein tapfferKeyſer geweſen/ein ſtreitbar Held/der die Parther vnd Araber hefftig beſtritten vnd vberwunden / dannher er *Particus* vnd *Arabicus* genennet worden. Neben dem iſt er eines ſcharffen verſtandes geweſt/ wolgelert/vñ gantz begierig die aller heimlichſten dinge mit allem fleiſſe zuerforſchen. Im Römiſchen Reich hat er viel ſachen zu rechte bracht/ daſſelbe herrlich erweitert vñ gemehret. Britannien hat er letzlich hart bekrieget/erőbert vnd befeſtiget/vñ das Keiſerthumb ſtatlich verwaltet / alſo das man gemeiniglich von jhm geſaget: *Aut nunquã naſci debuiſſe, aut nunquã mori*. Er hette entweder niemals ſollen geborẽ werdẽ/ oder ſolte nim̃ermehr ſterbẽ. Iſt aber nichts weniger/

nach dem er 18. Jahr regieret/in einem zimlichen alter/zu Eboraw in Engelland / am *podagra* geſtorben / als er zuuor das groſſe elend menſchliches lebens beklaget / vnd geſaget: *Omnia fui, & nihil mihi prodeſt.* **Ich bin alles geweſen/vnd es hilfft mich nichts.** Zu dieſes *Seueri* zeiten hat *Tertullianus* zu Carthago in Africa gelehret/vmbs Jahr Chriſti ohne gefehr 200.

22.

Antonius Caracalla.

ANtonius Baßianus Caracalla hat dem Vater *Seuero* im Keiſerthumb nachgefolget/ in demſelbē aber ſich gar vbel verhaltē/ denn er ein grauſamer Tyrann geweſen/vñ bald anfenglich/nach deß Vaters tode/ ſeinē leiblichen Bruder *Getam* erwürget/vnd von dem Juriſten *Papiniano*, welchen ſein Vater ſehr lieb gehabet/begehret / er ſolte ſolchen mord beym Rath vnd Römiſchen Volck entſchüldigen: Aber derſelbe redliche Mann/ vnd auffrichtige Juriſt hat ſolches nit thun wollen/vnd geſaget: *Non tàm facilè parricidium excuſari poſſe, quàm fieri.* **Es were nicht ſo leicht einen mord zu entſchüldigen/ als zu begehen.** Deßhalben ließ der

der Keyſer jhn auch erſtechen. Neben dem iſt er auch in aller vnkeuſchheit gantz erſoffen geweſen / hat ſeine Stieffmutter *Iuliam* beſchlaffen/vnd zum Weibe genommen / wiewol ſie jhn/als der jhre zucht vnd ehr ziemlich feil geweſen/faſt darzu angereitzet: vnd da er vnzimlich ding an ſie gemuthet / vnnd geſaget: *Vellem, ſi liceret, uti.* Ich wolte gern/wenn ich dürffte: hat ſie frech lich geantwortet: *Libet? planè licet.* Haſt du luſt? es ſey dir wol vergunt. Weiſtu nicht/das du ein Keiſer biſt/der wol macht hat andern geſetze zugeben/ andere aber haben jhm nichts fürzuſchreiben? Als ſie jhn einmal hart geſtraffet/das er ſo viel Geldes/ welches er mit gewalt vnd vnrecht vberkommen/ ſo liederlich verſchwendete / da hat er jhr ein bloß Schwert gezeiget/vnd geſaget: Sey nur zu frieden / weil wir dieſes noch haben / ſoll es vns an gelde nicht mangeln. Die welt hat er zimlich durchzogen/ vnnd da er auff eine zeit mit ſeinē Kriegesvolck gen Alexandrien kōmen/haben jn die bürger deſſelben orts dermaſſen entpfangen vnd angenomen/ als zuuor keinen Keyſer/denn ſie ſich zu jhm alles gutes verſehen: Wie er aber vernomen/ das ſie von jhm vnd ſeiner Mutter viel vnnützes

 ſolten

ſolten geplaudert vnd gewaſchen haben/ hat er alle junge Mañſchafft/auff eine ebene zuſamen gefodert/vnd vorgegebẽ/er wolte dem verſtorbenẽ *Alexandro* zu ehrẽ/eine ſchlachtordnung machen/vnnd wie ſie gehorſamlich erſchienẽ/hat er ſie angeſchauet/iſt dauon gegangen/vñ ſie ſeinẽ kriegßvolck ſämptlich zu erwürgen befohlen/alſo/das von dem blute der erſchlagenẽ der gantze fluß *Nilus* ſich geferbet. Als er nun zu letzt wid die Parther krieg geführt/iſt er zwiſchen Edeſſa vñ Carras/in Aſia/von den feinden / da er von dem Gaul/ſein notturfft zuuerrichtẽ abgeſtiegẽ/ hintergangen/vnd erſtochen worden/ ſeines alters im 30. oder wie etliche ſchreiben / im 43. Jahr/der regierung im 7.

23.

Macrinus.

O*Pilius Macrinus* einer geringẽ ankunfft/ hat neben ſeinem Sohne *Diadumeno* nur 14. Monat regieret/ denn er ein ſehr blutdürſtiger/ laſterhafftiger Keyſer geweſen/ hat allerley greuliche pein erdacht/die lebẽdigen menſchẽ an die todten gebundẽ/ ſo lange/ das ſie von den würmen vnd geſtanck an den todten Cörpern ſterben müſſen. Als im ein-

einmal angezeiget worden / wie das etliche kriegßknechte in einer herberge/ eine Magd genotzüchtiget/ hat er ſie von ſtund an fodern laſſen/vñ als ſie ſolches nit vermocht zu leugnẽ/hat er zwene groſſe ochſen auffſchneiden/vnd ſie drein ſtecken/vnd vernehẽ laſſen/ das ſie alſo geſtorben. Iſt hernach ſampt dem Sohne/von ſeinem kriegßvolck erſchlagen worden/ſeines alters im 54. Jahr.

24.
Heliogabalus.

V*Arius Heliogabalus* deß *Baßiani Caracallæ* Sohn/iſt hernach durch geſchwindigkeit vñ heimliche geſchencke ſeiner Groß-mutter zũ Keiſerthumb komen /ein rechter vnflat/der mit vnerhörter ſchande vñ leichtfertigkeit/alle andere/ſo in hiſtorien groſſer vnzucht vñ büberey halbẽ berüchtiget ſind/ vbertroffen/man hat jn *Sardanapalũ* genennet/aber er iſt mit vntugent weit vber jn gewesen. Er hat aber ſeiner Mutter Schweſter Sohn *Alexandrũ Seuerũ* nebẽ ſich zum Keyſer gemacht/ auff anregen ſeiner vnd deß *Alexandri* mutter/denn ſie ſich beſorgten/wen er etwa/wie wol zuuermuten/ vnuerſehens/ auffgereumet würde / es möchte das reich gar hinweg auff einen frembden kommen.

Aber nicht lang hernach hat *Heliogabalus* etliche Kriegßknechte außgeſchickt / die den *Alexandrum* tödten ſolten: Wie ſolches die öberſten Trabanten jnnen worden / welche dem *Alexandro* anhingen / erhoben ſie ſich wider *Heliogabalum*, vnnd erſtachen jhn auff dem heimlichen Gemach / ſchleifften darnach den Cörper wie ein Hundes Aß durch die Gaſſen der Stadt / nenneten denſelbē ſpötlich *indomitæ & rabidæ libidinis catulam*, vnnd worffen jhn ſampt ſeiner Mutter in die Tiber / dannenher er *Tiberinus* vnd *Tractitius* iſt genennet worden. Hat gelebet 19. jahr / wiewol etliche nur 16. melden / vnd ſchentlich regieret anderthalb jahr.

25.

Alexander Seuerus.

ALexander Seuerus, deß nechſten Vetter / iſt ein guter vnd löblicher Regent geweſen / von natur ſanfftmütig / vnnd zur freundligkeit / gunſt / vnnd gnade gegen frommen leuten gantz geneiget / dannher er von dem Kriegßuolck *Cæſar*, vom Rath *Auguſtus* iſt genennet worden. *Xerxen* den tapfferen König der Perſer / deßgleichē auch die Parther / ob er gleich noch ein junger Herr /

hat

hat er rühmlich vberwunden/ vnd einẽ ſtattlichen Triumph gehalten. Den berühmbtẽ Juriſten *Vlpianum* hat er für ſeinẽ vertreulichſten vnd fürnembſten Rath geachtet/vnd durch ſeinẽ weiſen verſtand/ die Kriegßleute im zaum vnnd guter hut gehalten / darüber ſie demſelben feind wordẽ/ vnd auff eine zeit jhn haben erſtechen wollen: Aber der Keyſer iſt fürgeſprungen / hat ſeinen Leib für jhn gewagt/vnd jhn mit ſeinem Purpurmantel bedackt/vnd die Kriegßleute alſo abgetriebẽ. In ſeiner gantzen regierung hat er nichts ernſters vnd geſtrengers gehandelt/ als das er ſeinen Rath vnd Befehlichhaber *Thurinũ Verconium*, ſo ein geitzhals / an eine Seule binden/feuchtes holtz/ vnnd ander dampffig ding darumb legen/anzünden / vnd jhn alſo erſticken laſſen/deßhalbẽ/das er von den leuten gelt genommen/vnd denen ins Keyſers namen/doch ohne ſein bewuſt/ſeines eignen gefallens / antwort vnd abſchiede gegebẽ / vnd hat darnebẽ den *Præconem* außruffen laſſen: *Fumo punitur, qui fumos vendidit.* Mit rauch wird ð geſtrafft/der rauch verkaufft hat/ ꝛc. Denn der Keyſer war darhinder kommen/das er ſich offtmals mit Gelde von beyden Partheyen hatte beſtechen laſſen. Vnter ſeinem

 Kriegß-

Kriegßvolck hat er/wie vorgedacht/ gute *diſciplin* gehalten/wenn er erfahren/das ſie in frembden Eckern/Wieſen/Gårten/ꝛc. ſchadē theten/vñ jren mutwillen trieben/hat er ſie ernſtlich geſtraffet/vñ geſaget: *Quod tibi nolis fieri, id in alterum facere caueas.* Was du nit wilt/das man dir thun ſol/ dz ſolt du einem andern auch nit thun. Die Gerechtigkeit hat er alſo geliebet/dz er nimmer kein Geſetz geſtellet/keine ordnung gemacht/auch im Gericht kein vrtel gefellet/ ohne 20. hochgelerter vnd weiſer leute rath/ die hat er ſåmptlich/ einē jeden inſonderheit angeſprochen/ ſeine meinung vnd rath auffgezeichnet/vnd ſich alſo deß Rechten darauß belernet. Die Heuchler vnnd Schmarotzer hat er in allewege verworffen/ vnd geſaget: *Se non poſſe vti aliquo ſimul adulatore & amico.* Es kõndte nicht einer zugleich ein Heuchler/vnd auch ſein freund ſein. Schlechte vnd geringe kleider hat er gerne getragen/ vnd da jhn ſeine Råthe hierumb geſtraffet/ hat er geantwortet: Die Keiſerliche Maieſtat ſoll mit tugenden/ vnd nicht mit leibesſchmuck gezieret ſein. Seine Mutter *Mammæam*, welche neben jhm zugleich regieret / hat er hochgeliebet/

bet/vñ geehret/aber doch mit jrẽ vnmeſſigen geitz iſt er vbel zu friedẽ geweſẽ/deñ ſie ward beſchuldiget/ſamb ſie die prouincien vñ länder allzuhart geſchatzet/vnd jren Sohn den Keyſer abhielte/dz er gegen dem kriegßuolck nit ſo milde vnd gütig were/ wie wol billich geſchehe: ja ſie hat jren Sohn dahin bracht/ das man dz jenige/was bey tiſche vberblibẽ/ obs gleich wenig geweſen/hat müſſen auffheben/vnd folgende malzeit wider auffſetzen. Es war aber vnter ſeinẽ oberſten heuptleuten ein *Barbarus* auß *Thracia*, mit namẽ *Maximinus*, zu dieſem fiel das kriegßuolck / vnd warff jn zũ Keiſer auff/welcher die auffrühriſchen knechte anfuhrete / das ſie den Keyſer *Alexandrum* ſampt ſeiner Mutter *Mammæa* vmbrachten zu Meintz/als er gelebet 29. jar/ im regiment geſeſſen 13. Jahr.

26.

Maximinus.

C*Aius Iulius Maximinus* war in ſeiner jugent ein hirt/vñ weil er groß vnd ſtarck vom leibe/kam er zũ Keyſer *Alexandro Seuero*, war erſtlich ein kriegßman / hernach deß Keyſers Trabant/letzlich/nach dem er ſeinen Herrn halff auß dẽ wege reumẽ/ ward er võ kriegßvolck/doch ohn deß Rats verwilligũg/ neben

neben ſeinem jungen Sohne zum Keyſer erwehlet. Dieſer iſt ein greulicher verfolger d Chriſten geweſen/ hat auch ſonſten grauſam tyranniſiret/ das man von jhm geſaget: Es were kein grimmiger thier auffs Erdreich kommen/ denn er. Er ließ alle diejenigen tödten/die vmb ſeine Bewriſche ankunfft wuſten / erdachte auch newe pein vnd marter/ließ die lebendigen menſchen in außgeweidete Ochſen ſtecken/dieſelben vernehẽ/ vnd mit den köpffen herauß hangen/ das ſie alſo jämmerlich ſterben muſten. Als er aber vor *Aquileia* etliche Hauptleute tödten ließ/ ergrim̃eten vber jn die Kriegßknechte/ſchlugen jhn ſampt ſeinem Sohn im Läger zu tode/ vnd ſchickten ſein Heupt gen Rom /mit dieſer ſchimpfflichen ſpottrede: *Ex peſſimo genere ne catulum quidem habendum.* Von ſolcher argẽ art ſolle man auch nicht ein Hündlein leben laſſen. Deß Vaters alter iſt geweſen 65. deß Sohns 20. Jahr/ haben beyde regieret 3. Jahr.

27.

Gordianus.

GOrdianus ein Römer/eines guten Adelichen Geſchlechts/hat 6. Jar nicht vbel

regieret/

regieret/ die Parther vnnd Perſier hat er hart beſtritten vnd vberwunden/ als er aber wider an heim ziehen wollen/ iſt er von *Philippo* ſeinem *ſucceſſore* betrüglich ermordet worden/ da er gelebet 22. Jahr.

28.

Philippus.

NAch dem Gordianus mit liſt auß dem wege gereumet / hat *Philippus* ein Araber / gantz geringer ankunfft/ neben ſeinem Sohne Philippo das regiment angefallen / vnnd haben zugleich regieret 5. jahr lang. Dieſer *Philippus* wird für den erſten Chriſten vnter den Römiſchē Keyſern gehalten / vnnd iſt bey ſeiner regierung das tauſendte Jahr/ nach erbawung d' Stadt Rom erfüllet worden/ da dann zum gedechtniß vnnd ehren der Stadt gewaltige Spiel vnd Spectacel/ mit ſchweren vnkoſten vnnd groſſer verwunderung deß Römiſchen Volcks/ drey gantzer tag vnd nacht gehalten vnd angeſtellet worden. Sind hernach beyde Philippi von jhren Knechten erſchlagen worden/ der Vater bey *Verona*, d' Sohn zu Rom/ welcher ſo eines ernſten traurigen Gemütes geweſen/ das er niemals gelachet/

vnd

vnd ſeinen Vater/der bey den gedachtẽ herrlichen Schawſpielen etwas laut gelachet/ verachtet/vnd ſawer angeſehen.

29.

Decius.

HErnach hat Decius ein Pannonier/neben ſeinem Sohne *Decio* 2. jar regieret/ vnd ſich dermaſſen im regiment verhalten/das jn d Rath ſehr lieb gewonnen/vñ nit allein *Auguſtũ*, ſondern auch *Patrem Patriæ* genennet. Vnd man könte jn noch heute vnter die gutẽ Fürſten rechnen/ wo er nit die Chriſten ſo grewlich gemartert vnd verfolget hette/wie er deñ vnter andern den lieben *Laurentium*, wegen/das er jm nit die Kirchenſchätze einreumen wollen / auff einem eiſernen Roſt gebraten / welcher doch durch Gottes verleihũg von dem fewer keine hitze/ſondern wunderbare erfriſchung vnnd kühlung entpfunden/vnd vor dem *Decio* mit frölichem gemüte geſaget: Du Tyrañ / eine ſeite iſt gebratẽ/wiltu/ſo jß ſie / vnd wende mich auff die ander ſeiten. Sie haben aber nit lang hernach beyde jren lohn empfangẽ/ denn der Sohn iſt in *Thracia* in einer ſchlacht von den Gotthen erleget vnd erſchlagẽ worden/

den/der Vater/damit er nicht in der feinde hende keme/iſt mit ſeinē Saul in ein ſumpff geſprungen/vnd darinnen verſuncken/oder ja vom Teuffel gar weg geführet/denn ob er gleich mit fleiß geſucht worden/hat man doch ſeinen leichnam nirgents finden können. Hat gelebet 50. Jahr.

30.
Gallus.

BAld darauff iſt Gallus ein Römer/neben ſeinem Sohne *Voluſiano* zū Keiſer erwehlet worden/haben beyde 2. jahr regieret/aber nichts löbliches im regiment verrichtet/die Chriſten darneben hart verfolget/vñ nach deme auch *Æmilianus* in *Mœſia* zū Keyſer erwehlet/ſind ſie beyde wider jhn gezogen/vnd bey der Stadt *Interamnen*, von jrem kriegßvolck erſchlagen worden/als der Vater gelebet 47. jahr. Zu der zeit iſt eine gewaltige Peſtilentz auß *Æthiopia* entſtanden/welche in die 15. Jahr *graſſiret*, vnnd faſt alle Lender zimlich lär gemacht hat.

31.
Æmilianus.

NAch dieſem hat Æmilianus die

knechte

Knechte mit Gab vnd vertröſtung geſtochen/ damit er von jnē zum Keyſer erkleret würde/ es hat aber nicht beſtand mit jhme gehabet/ denn er nur 3. Monat mit ſchlechtem anſehen regieret / vnd da ſeine Knechte vernommen/ das *Valerianus* anderer orte were zum Keyſer erwehlet worden/ haben ſie deſſelben Adel vnd löbliche Sitten/ vnd dargegen dieſes geringe ankunfft erwogen / vnnd deßhalbē/ wie auch zu verhütung eines bürgerlichē Krieges/ ſich zum *Valeriano* geſchlagen/ vnd den *Æmilianum* vmbbracht / ſeines alters im 40. Jahr.

32.

Valerianus & Gallienus.

L*iciniJ Valeriani* deß vnſehligen Fürſten ſchlechts glück verdreuſt mich faſt zu erzehlen: Derſelbige hat neben ſeinem Sohne *Gallieno* das Regiment bekommen/ denn er/ der Vater iſt vom Kriegßvolck / der Sohn aber vom Rath zu Rom zum Keyſer erwehlet wordē. Ob aber wol *Valerianus* von herrlichen anſehlichen Eltern geboren/ iſt er doch ſehr vnuerſtendig / faul / vnachtſam / vnnd zum Regiment gantz vntüchtig geweſen. Diß wird jhm nach gerümet / das er in der

Stadt

Stadt Conſtantinopel einen käpffern ſcheffel ſetzen laſſen/ darmit man das maß nicht geringern könte/vnd das er etlichē/die es geringert/die hende abhawen/ vnd daſelbſt andern zur abſchew an Pranger hengen laſſen. Sonſten hat er die Chriſtē auffs höchſte verfolget/vnd als er in *Meſopotamia* einē krieg geführet/iſt er von *Sapore* der Perſer Könige vberwunden/vnnd gefangen worden/derſelbige ließ jhn beyde augen außſtechen/hielt jhn für einen fußſchemel / wenn er wolte auff ſein Roß ſteigen/ muſte ſich *Valerianus* niderbücken/vnd den König auff vnd abſteigen laſſen/ vñ als er gar alt vnd vnuermöglich worden/ hat er jhm lebendig die Haut vom Halſe an/ biß auff die füſſe abſtreiffen laſſen/vnd darzu geſaget : Weil du *Valeriane* viel grauſamkeit wider die Diener Gottes geübet haſt/biſtu aus rechtem vrtel Gottes deiner Herrligkeit beraubet/vnnd jetzt vom Könige der Perſer geſchunden/vnd denn mit ſaltz beſprenget/ haſt alſo ein ewig / tödtlich/ jämmerlich ſiegzeichen der vnglückſeligkeit erlanget. Vnter dieſem *Valeriano* iſt der liebe *Cyprianus* Biſchoff zu Carthago ein heiliger Märterer worden/

E vmbs

vmbs jahr Christi 260. Was anlanget den *Gallienum*, hat er zum anfang glückſeliglich/ hernach nützlich/aber zu letzt gantz ſchedlich das Keiſerthumb verwaltet/deñ er ſehr faul im regiment geworden/hat aber freſſen vnd ſauffen hochgeliebet: Er ließ jhm ſein bette mit güldenen Leilachen bereiten/ Item/die Hoſen vnd ſtieffeln mit edlen ſteinen vnnd herrlichen Kleinoten ſchmücken/ wolte dem Keiſer *Caligulæ* hierinnen nachfolgen. Als er gehöret/wie ſein Vater *Valerianus* geſtorben/ hat er geſaget: Ach/ ich wuſte je wol/das mein Vater auch ein ſterblicher menſch war. Da er nun 15. jahr regieret/7. neben dem Vater/vnd 8. allein/iſt er bey Meiland erſchlagen worden/ſeines alters funfftzig jahr.

33.

Claudius.

DEm Gallieno hat ſuccediret *Marcus Aurelius Claudius* auß Dalmatien/ welcher von dem Kriegßvolck erwelet/vnnd von dem Rath *Augustus* genennet worden/ein demütiger ſparhafftiger Herr/ ein liebhaber der gerechtigkeit/zum regiment gantz tüchtig vñ geſchickt/ hat ſich die wenige zeit

ge zeit/ weil er regieret/ nemlich 2. jahr / in kriegen ſehr wol vnnd rühmlich verhalten/ dañher jm der Rath zu ehrẽ/ auff dem Rathhauſe ein gülden ſchildt/ vnd *im Capitolio* ein gülden bild hat ſetzen laſſen. Iſt natürlich zu Sirmien in Vngern geſtorben/ als er zuuor mit den Oberſten vnd Heuptleuten wegen eines *ſucceſſorn deliberiret*, vnd mit einer langen *Oration* den *Aurelianum approbiret* vnd erwehlet.

34.
Quintillus.

DArnach iſt *Quintillus* deß *Claudij* Bruder auff bewilligung der Kriegßknechte zum Keiſer erwehlet/ vnd vom Rath *Auguſtus* genennet worden/ ein ſehr meſſiger vnd höfflicher Mann / dem Bruder wol zuuergleichen/ wo nicht vor zuziehen/ iſt aber bald am 17. tage der Regierung zu Aquileia erſchlagen worden.

35.
Aurelianus.

NAch dieſem hat Aurelianus ein Dennemärcker das Regiment bekō-

E ij men/

men/ ein ſtreitbar Held/in Kriegßſachē wol geübt/grauſam/grimmig/blutdürſtig/dem *Alexandro Magno* oder *Caio Cæſari* nicht vbel zuuergleichen/denn er in dreyen jahrē den Römiſchen Erdkreiß/vor allen anfallē=den feinden verſichert/denſelben erweitert/ die Stadt Rom mit ſtarcken Mauren befe=ſtiget/vnd der Sonnen einen köſtlichē Tem=pel gebawet/ viel tapffere Männer / ja auch ſeiner Schweſter Sohn hat er erwürget/vñ darneben die Chriſten hart verfolget. Er hat auch zum erſtē eine königliche Kron auff=geſetzt/ vnnd Keyſers zierde getragen. Im Kriege hat er gute zucht vñ ſcharffe *diſciplin* gehalten / vnnd dieſen ernſten befehl ſeinen Kriegßleuten ſtets fürbilden laſſen: Wer ein Heuptman iſt/ der verſchaff mit ſeinem Kriegßvolck/das ſie die Feuſte ſtill halten/ das ſie niemand kein Huhn nehmē/auch kein Schaff/noch kein Weintraubē/dz Getreidich auff dem felde nicht zutretē/niemand zwin=gen/das man jhn Saltz/ öle vnd holtz geben müſſe/ſondern ein jeder laſſe ſich an ſeiner beſoldung genügen/ in Herbergen ſollen ſich die Knechte züchtig halten/ wer ein Lermen anricht/der ſoll hart geſchlagen werdē. Als er auch einmal erfahren/das ein Kriegßman

mit

mit ſeines Wirts weibe den Ehebruch begã-
gen/ vnnd er die Fraw darzu genötiget/ hat
er jn mit Armen vnd Beinē an vier Beume/
derer wipffel er zur erden biegen ließ/ bindē/
vñ ſie alſo wider auff fahren laſſen/ dadurch
der Ehrenſchender in einem augenblick zu-
riſſen wordē / welches bey dem andern Krie-
gesvolck eine ſolche ſchew gemacht / das ſie
zucht vnnd frōmigkeit halben/ gegen vnſern
Kriegßleuten Heilige geweſt. Als er auch
auff eine zeit die Stadt *Tianam* in *Aſia* be-
lägerte/ vnd die mit gewalt nicht gewinnen
kundte/ward jm ſolche Stadt von einē ſehr
reichen Bürger *Heracleone* verrahten vnnd
auffgethan: So bald aber der Keyſer mit
ſeinē kriegßvolck hinein kam/ ließ er den ver-
rähter *Heracleonem* tödten/ gab ſein Hab vñ
Gut ſeinen kindern/ vnd ſagte: Man we-
re ſolchē verräthern keinē glaubē oder
gutes zubeweiſen ſchuldig/ die jhrem
Vaterlande vntrew erzeigeten. Dieſer
Aurelianus iſt entlich/ als er 5. jahr regie-
ret/ durch betrug ſeines Schreibers erſchlagē
worden / welcher dem Herrn ſeine Hand-
ſchrifft abgelernet/ vnnd die Namen etlicher
kriegßleut auffgezeichnet/ mit meldung/ als
were der Keyſer dieſelben willens zu tödtē/

 damit

damit ſie jhme nun vorkenten/ haben ſie den Keyſer nicht weit von Conſtantinopel ſelbſt erſchlagen/welcher todt doch nit vngerochen blieben.

36.
Tacitus.

HErnach iſt Publius Annius Tacitus ein Vngerer vom Rath zum keiſer erwehlet/vnnd *Auguſtus* genennet worden/ ein fürtrefflicher meſſiger Herr-tüchtig zum regimēt/hat aber nichts rühmlichs verrichten können/denn er im 7.monat zu Tarſo in Cilicien am Feber geſtorben/ wiewol etliche Scribenten melden/ er ſey in Ponto erſchlagen worden. Er hat offt pflegen zu ſagen: *Quis meliùs, quàm literatus imperat?* Wer regieret beſſer/ denn der ſtudiert hat/vnd gelehrt iſt?

37.
Florianus.

FLorianus deß nechſten Bruder hat kaum 2. Monat vnd etliche tage regieret/vnd nichts löblichs im Regiment geſchaffet/vnd als

als er vernommen/das *Probus* vom Kriegßvolck were zum Keiſer erwehlet worden/hat er jhm ſelbſt die Adern ſchlagen laſſen / vnd iſt alſo in einer Ohnmacht vergangen. Andere berichten/er ſey zu Tarſo von den ſeinigen getödtet worden.

38.

Probus.

M*Arcus Aurelius Probus* iſt zwar geringer ankunfft auß Vngern geweſen / eines Gärtners Sohn / aber er hat ſich nichts weniger beydes zu hauſe vnd zu felde gantz löblich vnnd ritterlich verhalten/ein erfarner/ wolgeübter / glückſeliger Kriegßfürſt/ from vnd auffrichtig/ alſo / das er den Namen mit der that gehabet / vnnd da er nicht *Probus* geheiſſen/ billich den Zunamen *Probus* hette bekommen ſollen. Er ward aber/ nach dem er ſechs Jahr regieret / vnnd fried in allen Landen gemacht / von ſeiner Ritterſchafft bey Sirmien in Vngern / verrähterlich vmbbracht/ auß der vrſach / das er keinen Müſſiggänger vnter dem Kriegeßvolck leiden wolte / vnd ſagte: Es ſolte keiner vergebens ſein Brodt eſſen / vnnd würde bald darzu kommen / das man

keiner krieger mehr dürffen würde / ſintemal er den Römern jtzt gar nahe die gantze welt vnterworffen/vnnd allenthalben frieden gemacht hette.

39.
Carus vnd ſeine Söhne Carinus vnd Numerianus.

HJerauff iſt Carus zum Regiment komen/der auch bald ſeine zweene Söhne *Carinum* vnd *Numerianum* zu Keiſern vnd mitgehülffen erwehlet/ mit welchen er zwey jahr regieret. Als er aber wider die Perſen hart gekrieget/ vnd dieſelben rühmlich vberwunden / iſt er beym fluß Tigris vom donner erſchlagen/ vnd zu Cteſiphon begraben worden. Anreichend ſeinen Sohn *Numerianum*, iſt derſelbe ein feiner gelerter Jüngling/guter art / ein Kriegßman/ein wolredner/ vnd zugleich ein geborner Poet geweſen/er hat aber böſe augen bekommen/vielleicht das jm die lufft/ vnd viel wachen im Perſiſchen kriege ſchedlich geweſen / darumb er ſich in einer zugemachten Senffte tragen laſſen/ in welcher jn ſein vntrewer ſchweher *Arrius Aper* mit liſt ſchentlich vmbbracht. Vnnd ob er wol ſolchen begangenen

gangenen heimlichen mord/gerne verborgen gehalten/biß er das regiment an ſich hette ziehen können/iſt er doch durch den geſtanck deß toden Cörpers verrahten worden/denn als die Knechte/welche nachgefolget/denſelben gerochen/haben ſie die Senffte auffgemacht/vnd ſind alſo deß geſchehenen Todtſchlages vber etliche tage innē worden. So iſt aber ſolcher todt nit vngerochen blieben/ deñ diesen mörderiſchen *Aprum* hernach *Diocletianus* erſtochen. Als nun *Carinus* eine böſe Blotter/dem Bruder im wenigſten nicht zuuergleichē/das regiment allein bekomen/ hat er ſich mit allerley ſchand vnd laſtern beflecket/viel Adeliche Matronen geſchendet/ vnd vnſchüldige fromme Leute/auß geringē nichtigen vrſachen getödtet/ vñ ſich menniglich darmit vnwerth vnnd verhaſt gemacht/ alſo/daß das kriegßuolck den *Diocletianum* zum Keyſer erwehlet/welcher den *Carinum* in etlichen ſchlachten vberwundē/da er auch entlich vmbkommen/weil er von ſeinem beſten kriegesvolck verrahten vnnd verlaſſen worden.

Diocletianus vnd Maximianus.

V*Alerius Diocletianus* iſt zwar gerin-ger ankunfft von Salone auß Dalmatien geweſen/ aber doch wol behofft/ geſcheide/ vnd eines ſubtilen verſtandes/ vnnd hat ſich von jugend auff im Kriege brauchen laſſen/ vnd als er in *Gallia* noch ein gemeiner Kriegßknecht geweſen/ hat er einmal bey einer Waldgöttin oder Kreuterweibe geherberget/ derſelben viel Speiſe abgekaufft/ vnd eine zimliche Schuld gemacht/ als ſie aber zahlung begehret/ hat er geſaget: *Soluam, cùm Imperator fuero.* Ich wil zalen/ weñ ich Römiſcher Keyſer ſein wërde. Darauff ſie geantwortet: *Eris, cùm Aprum interficies.* Du ſolſt Keyſer werdẽ/ wenn du *Aprum* tödten wirſt. Diß verſtundt *Diocletianus* von einem wilden Schwëine/ welches auff Lateiniſch *Aper* genennet wird/ nam ſich derhalben der Jagten fleiſſig an/ brachte viel wilde Schweine vmb. Entlich als er den Meuchelmörder *Arrium Aprum,* deſſen zuuor gedacht/ mit ſeiner fauſt erſtochen/ vnd darauff zum Keyſer erwehlet worden/ hat er erſt verſtanden/ das der Waldt-

göttin

göttin Propheceihung warhafftig vnd nicht vergeblich geweſen. Als aber dieſer *Diocletianus*, mit dem Zunamen *Iouius*, geſehen / dz er einen gehülffen im Reich bedürffte / darmit er deſto beſſer friede allenthalben machē könte / hat er *Maximianum* ſeinen Eidam / mit dem zunamen *Herculius*, einē ernſtē harten Man̄ / auch ſchlechter ankunfft / auß Vngern / neben ſich zum Keyſer erwelet / welcher jm in allen böſen ſachen / als ein Sohn seinē Vater / trewlich gehorſamet. Vnd iſt vnter dieſen beyden Keiſern / eine grauſame / vnmenſchliche verfolgung der Chriſten / dergleichen zuuor niemals geweſen / entſtandē / denn ſie befohlen in allen Städten vnd Ländern / *Diocletianus* im auffgange / vnd *Maximianus* im nidergange / das alle Kirchen der Chriſten biß auff den bodem abgebrochen / vn̄ die Bücher der heiligen Schrifft zu Puluer verbrandt würden / vnnd lieſſen viel tauſent Chriſtliche Bekenner jämmerlich martern vnd tödten / darfür ſie nachmals auß Gottes rach vnd ſtraff jhren gebührenden Lohn entpfangen / vnd beyde ein ſchentlich ende genom̄en. Sonſt iſt *Diocletianus* ein fürſichtiger / fleiſſiger / geſchwinder vnd ſiegreicher Fürſt geweſen / vnd wird jm billich nachgerühmet /

als

als er eine herrliche *victorien* wider die Perſer erhalten/vnd deß Königes *Narſei* Weib vnd töchter gefangen/ das er ernſtlich befohlen/dieſelbigen alſo zuuerwahren / damit ſie an jren ehren mit nichten geſchendet würdē. Mit ſolcher enthaltung der vnkeuſchheit/die er erſtlich für ſich gehabt/ darnach /das ers auch andern nicht geſtattet / hat er jhm bey den feinden ein ſolch lob vnd gunſt gemacht/ dz ſie dieſe that faſt höher als ſeine vberwindunge gerühmet/vnd ſind dadurch die Perſen bewogen worden/das ſie den Römern dz jenige/was ſie von jrer herrſchafft bekomen/ wider zu handen geſtellet/ vnd mit ſonderlichen mitteln vnd verträgen einen friedē vntereinander auffgerichtet. Diß aber kan an *Diocletiano* nicht gelobet werden/ das er ſehr ſtoltz vnd ehrgeitzig geweſen/denn er hat an die kleider vnd ſchuch köſtliche Perlen vnd Edelgeſteine gehefftet/ vñ ſich der erſte nach dem *Caligula* vnd *Domitiano* öffentlich einen Herrn vnd Gott/einen Bruder *Solis* vnd *Lunæ* nennen vnd anbeten heiſſen /gleichſam in jhme eine himliſche Maieſtet were/ nach gewonheit der Perſer/derer Fürſt ein könig aller könige genennet vnnd angebetet wird. Als er nun neben dem *Maximiano* 20. Jahr regie=

regieret/vnd deß Glücks vnbeſtendigkeit betrachtet/auch darneben ein zimlich alter erreichet/hat er ſeinem *Collegen* die regierung zu vbergeben gerahten / vnd ſind alſo beyde auff einen tag gutwillig vom regiment abgeſtanden/vnnd hat *Diocletianus* auff ſeinem Vorberg nicht weit von Salone ſein leben vollent gerüglich zubracht/ vnnd daſelbſt in Gärten viel kreuter gezeuget/ vnnd geſaget: Er hette niemals frölichere tage gehabet. Item/ *Nihil eſſe difficilius, quàm benè imperare*, Es were nichts ſchwerers / als wol regieren. Vnnd als er gefraget/ welches die fürnemſte tugend an einem Fürſtē were / hat er geantwortet : *Liberalitas & clementia.* Freygebigkeit / vnnd gütigkeit oder Gnade.

41.

Conſtantius vnd Galerius.

WJe nun Diocletianus vnnd *Maximianus* beyde vom Reich gutwillig abgeſtandē/ ſind *Conſtantius Chlorus*, vnd *Galerius Maximianus* mit dem zunamen *Armentarius* zu Keyſern erwehlet vnd beſtetiget worden/ vnd haben das Reich vnter ſich getheilet/alſo/ das *Conſtantius*

tius Galliam, Italiam vnd *Africam: Galerius* aber *Illyricum, Aſiam* vnd *Orientem* einbekōmen/ wiewol *Conſtantius* bald hernach der regierung *Italiæ* vnnd *Africæ* ſich geeuſſert/ dieweil er beſorget/ es möcht jhm allein zu viel werden. Iſt geweſen eines vhralten Adelichen geſchlechts/ ein dapffer/ gütiger/ vnd höfflicher Mann/ der ſich deß gemeinen nutzes ſehr trewlich angenommen/ vnd ſich gantz meſſig gehalten/ hat offt jrdene gefeſſe gebrauchet/ vnd wenn er etwa an Feyertagen gute freunde eingeladen/ hat er ſilberne geſchirre bey den vnterthanē von hauſe zu hauſe geborget/ vnd ſeinen Credentztiſch damit gezieret. Summa er hat ſich ſo erzeiget/ das er von den *Galliern*, ja von jederman lieb vnd werth gehalten worden/ vnd welches zumal hochrühmlich/ iſt er der rechten Chriſtlichē Religion wol verwandt geweſen/ vnd als er einmal gemercket/ das Heuchler vnd Maul-Chriſten an ſeinem Hofe weren/ hat er ſie fein höfflich probiret/ vnd mit briefen in ein ander Cloſter abgefertiget. Iſt hernach zu Eboraco in Britañien friedlich eingeſchlaffen/ als er kaum 2. Jahr regieret/ denn die andern Jahr/ weil er faſt nur den Namen geführet/ werden ſeinem Sohne *Conſtantino*

zuge-

zugeſchrieben. Anreichend *Galerium* ſeinen gehülffen/ iſt derſelbe Beuriſcher ankunfft geweſen/ ein Kühhirt/ daher er auch den zunamen *Armentarius* bekommen/ ſonſten ſchön vom Leibe/ ein erfahrner/ köſtlicher/ glückſeliger Kriegßman/ aber grauſam vnd blutdürſtig/ ein grewlicher feind vnnd hefftiger verfolger deß Chriſtlichen Namens/ welche Sünde er hernach/ aber viel zu lang/ erkante/ da jhn Gott geſtrafft/ das er eine scheußliche kranckheit bekommen/ jm ſeine Männliche Glieder abgefaulet/ vnnd er ſich vor ſchmertzen/ vnd auß vberdruß zu leben/ ſelber erſtochen/ als er allein 2. jahr/ vnd neben den andern Keiſern vnd Reichßgehülffen/ welche er jhm zugeordnet/ ſechtzehen Jahr regieret.

42.

Conſtantinus Magnus.

CONſtantinus iſt geboren in Britannien/ von *Conſtantio* vnd *Helena* deß *Conſtantij concubin*, welche er hat müſſen verſtoſſen/ damit er die *Theodoram* deß *Herculij* ſtiefftochter zum weibe neme. Dieſer *Conſtantinus* hat ſich in ſeiner Jugendt vnter dem Keiſer *Galerio Maximiano*, im *Orient*,

im

im kriege rühmlich brauchen laſſen / vnd einen herrlichen Sieg wider die Tatern erhalten / deßhalben jhn der *Galerius* geneidet / vnd mit liſt gerne vnterdruckt hette. Ließ jhn derwegen auffm Schawplatz mit einem Lewen kempffen / welchen er doch / als der ruhms vnnd ehren begierig / ritterlich vberwunden / darüber jhm *Galerius* noch feinder worden / vnd gröſſer gefahr zu vnterwerffen gedacht. Als ſolches *Conſtantinus* gemercket / iſt er zu ſeinem Vater geflohen / vnd nach ſeinem tode in Britannien zum Keyſer erwehlet worden. Zu der zeit haben die Kriegsöberſten auch *Maxentium* deß *Herculÿ* ſohn / *Conſtantini* Weibes Bruder / zu Rom / zum Keyſer auffgeworffen / der hernach die Römer / vnd ſonderlich die Chriſten vbel geplaget / groſſe vnzucht / ohne ſchew getrieben / vñ viel vnſchüldig Blut vergoſſen / daher *Conſtantinus* verurſacht / wider jhn zu ziehen / vñ ſeine Tyranney zu dempffen / vnd als er deß vorhabens geweſen / iſt jhm gegen auffgang der Sonnen / ein fewrig Creutz am Himmel wunderbarlich erſchienen / darbey die Engel Gottes geſtanden / vnd geſaget: *Conſtantine in hoc ſigno vinces.* **In dem zeichen wirſt du vberwinden.** Item auff die nacht / wie er ent-

er entſchlaffen / iſt jhm der HErr Chriſtus auch mit dem zeichen deß Creutzes erſchienen / mit meldung / daß er daſſelbige zū ſiegzeichen im kriege behalten ſolte. Derwegen hat er *Maxentium* getroſt angegriffen / in die flucht geſchlagen / das er mit pferd vnnd reutern in die Tiber gefallen / darinn erſoffen / vnd niemals wider gefunden worden / ohne zweiffel haben die Teuffel leib vnd ſeele zugleich in die Helle geführet. Darauff hat *Conſtantinus* den Chriſtlichen Glauben beſtendig angenommen / die Kirche Gottes geſchützet / vnd reichlich erhalten. Item / er hat das *Concilium Nicenum* wider *Arium* zu wege bracht. Er hat jm allezeit das Buch deß Euangelij fürtragen / die Bibel auff ſeine vnkoſten außſchreiben / vnd hin vnd wider in frembde lande ſchicken laſſen. Er hat auch mit dem *Licinio*, ſeiner Schweſter *Conſtantiæ* Manne / welcher vom *Galerio* auch war zum Keiſer erwelet worden / viel Schlachten zu Waſſer vnd Lande gehalten / am meiſtē vmb deß willen / das er die Chriſten hart verfolget / vnd ſich ſehr Bewriſch gehalten / denn er eines Bawers Sohn geweſen / grob / vngelehrt / alſo / das er den Keiſerlichen *Decreten* ſeinen Namen nicht wol vnterſchreiben können,

 nen,

nen. Derhalben er gute künſte auffs höchſte gehaſſet/vnd geſaget: Das weiſe vnd gelerte leute ein gifft vnd peſtilentz deß gemeinen nutzes weren. Dieſen *Licinium* hat *Conſtantinus* entlich im kriege vberwunden/vnd zu Theſſalonich nach verdienſt tödten laſſen. Man ſchreibet/als er bey Hadrianopel wider jhn geſtritten/das er zwene Reuter geſehen/welche die feinde geſchlagen/vnd das er auff dem felde bey Biſantz ein Liecht geſpüret/welches vber die Gezelt hell geſchimmert vnd geleuchtet. Vnd hat ſich *Conſtantinus* eine zeitlang ſehr wol vnd löblich verhalten/gute Künſte geehret vnnd genehret/ſelber gerne geleſen/geſchrieben/ſich geübet/vnnd offt geſaget: *Pro vtilitate Reipublicæ Imperatorem non debere labores recuſare* Zum auffnehmen des gemeinen nutzes ſolle ſich ein Keiſer keiner müh vnd arbeit beſchweren. Als jhm einmal Bücher von Jrrthümen etlicher Biſchoffe gereichet worden/hat er dieſelben ins fewer geworffen/vñ geſaget: Er wolle nicht vber die Biſchoffe vrtheilen/als die in ſo groſſem anſehen vnd ehren nicht wol jrren könten. Aber hernach als er ſeine feinde hin vnd wider bezwungē/viel herrliche *victorien* erhalten/alſo/das

er

er der erſte vnter den Römiſchen Keyſern den zunamen *Magnus* bekomen/ iſt er ſtoltz vnd ehrgeitzig / auch gar bald tyranniſch worde/ denn er ſeinen Sohn *Criſpum* vnerhörter ſache/auff fälſchlich angebe ſeiner ſtieffmutter *Fauſtæ* getödtet / hernach als der betrug offenbar worden/hat er *Fauſtam* ſein weib in einem bade/ welches vber die maſſe heiß gemacht worden/ vmbkommen laſſen/ vnd ſonſten viel gute freunde vmbbracht/daher man von jm geſaget/das er ſich die erſten zehe jar als ein dapffer Regent verhalten/die folgenden zwölffe wie ein Mörder / vnd die letzten zehne wie ein Waiſe/von wegen der vnmeſſigen verſchwendungen. Vnnd als er gerne ruhms halben eine Stadt nach seine Namen gebawet/ hat er an etlichen orten angefangen den Grund zu legen/ vnd Mawren auffzurichten/ Aber die Adler haben den Bawmeiſtern die richtſchnüre genomen/vnd vber Meer gen Biſantz getragen/darauß die *Augures* oder Warſager geſchloſſen/das daſelbſt eine Stadt gebawet werden ſolte. Hat demnach *Conſtantinus* die Stadt Biſantz herrlich erbawet/erweitert/mit gewaltige Pallaſten gezieret/vñ nach ſeine Namen *Conſtãtinopolis* genennet / vñ ſchreibt *Hieronymus*,

Er habe viel andere Städte beraubet/damit er nur *Conſtantinopel* zierete vnd ſchmückte. Als er nun zimlich alt wordē/ vnd wider die Perſen einen krieg angeſtellet/ iſt er zu Nicomedien/da jm/wie etliche melden/mit liſt ſoll vergeben ſein/ geſtorben/vnd hernach zu Conſtantinopel begraben worden/ ſeines alters im 66. jahr/der regierung im 32. Sein todt ſoll zuuor durch einen geſchwentzten Stern/einer vngewöhnlichen gröſſe angekündiget worden ſein/ welchen die Griechen κομήτης nennen.

43.

Conſtantinus Conſtantius vnd Conſtans.

NAch abgange deß Keyſers *Conſtantini Magni*, haben ſeine Söhne *Conſtantinus Conſtantius* vnd *Conſtans* das Reich vnter ſich getheilet / ſie ſind aber nicht lange eines blieben/ nach dem gemeinen ſprichwort: *Fratrum concordia rara eſt.* Denn *Conſtantinus* wolte allein Herr ſein/ bekriegte derhalben wider alle recht vñ billigkeit ſeinen bruder *Conſtantem*, verließ ſich auff ſeine macht / fing alles vnweißlich vnd vnuorſichtig an / darumb ward er bey

Aquileia

Aquileia erſchlagen/vnd in den fluß *Alſa* geworffen/als er nicht wol drey jahr regieret/ſeines alters im 25. *Conſtans* aber ſein vberwinder/hielt ſich eine zeitlang wol/ gab einē guten Fürſten/aber bald hernach ward er vnfleiſſig in ſeiner regierung/ vnnd macht es alſo/das jhm jederman feind vnd abgünſtig ward. Derhalben *Magnentius*, ſo die zeit Stadthalter in Oberdeutſchland zu Augſpurg war/ wider jhn zum Keyſer erwehlet worden/welcher den *Conſtantem*, als er ſich zur ruhe geleget/ in ſeiner kam̃er erſtochen/ als er regieret 13. gelebet 30. jar. Vnd iſt hie der ſchendtliche vndanck *Magnentÿ* wol zu mercken/ welchen zuuor *Conſtans* in *Illyrico* beym leben erhalten / vnd mit ſeinem Purpurkleyde bedecket vnd geſchützet/ als jn das kriegßuolck ſtracks erſtechen wollen. *Conſtantius* begerte den todt ſeines Bruders zu rechnen / zog derwegen mit einem groſſem volck wider *Magnentium*, vnd thet mit jhm eine gewaltige ſchlacht/ erhielt doch entlich das feld: *Magnentius* gab die flucht / rüſtet ſich auffs newe/kunte aber nichts fruchtbarlichs ſchaffen/vnd da er merckte/ das es jhm ſein leben gelten ſolte / erſtach er ſich ſelbſt. Vnd ſind in ſolcher ſchlacht auff beydē ſeiten

vber die 53000. tapffere Krieger vmbkom̃en/ vñ als der vberwinder deß andern tages auff eine höhe geſtiegen/ vnd von dannen das gantze ebene feld vberſehen/ welches voll todter Cörper gelegen/ hat er hertzlich darüber geseufftzet/ die erſchlagenen begraben/ vnd die verwundten heilen vnnd erhalten laſſen. Dieſer *Conſtantius* iſt ein guter Reuter vnnd gewiſſer Schütze geweſen / wolberedt/ vnd geſchickt *Carmina* zu ſchreiben. In der *Religion* aber hat ers allezeit mit den Arianern gehalten/ vmb welcher willen er einen *Synodum* vnd *diſputation* zwiſchen *Ario* vnd *Alexandro* dem Biſchoffe zu Conſtantinopel angeſtellet: Wie nun der beſtimpte tag kommen/ hat die nacht zuuor der Gottſelige *Alexander* hefftig zu Gott geſeufftzet/ vnd gebetet/ das er ja nicht wolte zugeben/ das ſein Schaffſtall von ſolchem reiſſenden Wolffe verwüſtet vnnd verderbet werden möchte. Diß Gebet iſt erhöret worden/ denn da *Arius* mit ſeinem anhange zur Kirchen gehen wil/ ſtöſt jhm vnterwegen ein Bauchweh an/ das er auff ein heimlich Gemach eilet / alda iſt Lung vnd Leber mit ſeinem Eingeweide von jhm gegangen / vnd er eines jämmerlichen todes geſtorben.

Als

Als gemelter *Conſtantius* einmal in ſeinem Triumph zu Rom eingezogen/ vnd jhm die Bürger auff einem güldenen wagen entgegen kommen/ hat er ſie freundlich angeſprochen/ jnē Ehr erbotten/ vñ den ſpruch *Cyneæ*, der ein Legat Königs *Pyrrhi* geweſen/ geſaget: Das er ſo viel Könige in der Stadt Rom ſehe/ ſo viel Bürger darinnē weren. Aber ob einem handel hat *Conſtantius* das Römiſche volck mehr zum gelächter/ deñ zum zorn bewegt/ denn als er zu Rom einzog durch die hohen ſchönē Porten/ vnd durch die hohen vnd breiten Triumph Schwibbogen/ wiewol er von perſon gantz klein war/ ſo hat er doch ſein heupt gedückt/ nit anders/ deñ die Genſe/ wenn ſie zur ſchewren hinein gehen/ auff das er nicht oben anſtieſſe. Als er auch ferner die groſſe Pracht vnnd Herrligkeit alda geſehen/ als/ das Grab Keyſers Auguſti/ *Campũ Martium, templum Iouis, Pacis,* die warmen Bäder/ das *Amphitheatrum,* das *Pantheon, Pompei* Schawplatz/ vnnd viel herrliche Seulen/ die zur zier hin vnd her in der Stadt geſtelt geweſen/ hat er ſich höchlich darüber verwundert/ vnd zu letzt geſaget/ Wie das die Natur alle jre krefften in eine Stadt ausgeſchüttet hette.

Hat derwegen *Hormiſdam*, welcher ein Son deß Perſiſchen Königs geweſen / gefraget / wie jhm die groſſe / ſchöne vnnd herrliche gebaute Stadt Rom gefiele ? Darauff er geantwortet: Jch ſehe / die leute ſterben hie in der groſſen Stadt eben ſo wol / als anderswo. Da er hernach das Pferd *Traiani*, gantz ehrin meiſterlich zugericht geſehen / hat er von *Hormiſda* begehret / er wolte jhm eines dergleichen zu Conſtantinopel auffrichten / darauff *Hormiſda* ein wenig gelächelt / vnd geſaget: O Keyſer / es wird von nöthen ſein / das du auch ein ſolchen Stall baweſt / wie dieſer / ſo du wilt / das das Roß ſeinen lauff vnnd weite haben ſoll. Jſt entlich dieſer *Conſtantius* am Berge *Tauro* an einem ſehr hitzigen fieber geſtorben / vnd hat *Iulianum* zu *Succeſſore* verlaſſen / als er gelebet 40. jahr. im Regiment geſeſſen 24. jahr. Vnter dieſes Keyſers regierung ſind *Victorinus Rhetor*, vnd *Donatus* der gute *Grammaticus*, beyde deß heiligen *Hieronymi præceptores* zu Rom in groſſem anſehen geweſen.

Iulia-

Iulianus Apoſtata.

IVlianus iſt auß dem Geſchlechte *Conſtantini Magni* zu Conſtantinopel võ Chriſtlichen anſehlichen Eltern geboren worden. Als ſeine Mutter *Baſilina* mit jhm ſchwanger gegangen/hat jr getreumet / wie ſie einen *Achillem* gebehren würde/da ſie erwachet/ hat ſie ſolches jhrem Manne angezeiget/vnd hat hernach jhr Kind gebohren/ ehe denn ſie die zeit der geburt gefühlet / daher die Eltern eine gute hoffnung von jrem Sohne geſchöpffet/ vnd denſelben dem *Euſebio* Biſchoffe zu Nicomedien/im Chriſtlichẽ Glauben zu vnterweiſen befohlen/darinnen er auch fruchtbarlich zugenommen/vnd eine zeitlang ein guter Chriſt geweſen. Nachmals aber iſt er von den Heidniſchen *Philoſophen* vnnd dem Teuffel ſelbſt ſchendtlich verführet worden/ alſo / das er Chriſtum verleugnet/die heilige Tauffe mit heidniſchem Blutopffer abgewaſchen/ vnnd die Chriſtliche Religion auffs hefftigſte angefeindet võ verachtet. Sonſten iſt er ein feiner Regent geweſen/trefflich gelehrt vnd wolberedt/ eines ſcharffen verſtandes vnd außbündigẽ gu-

ten gedechtniß/gantz ehrerböttig gegen den gelehrten/alſo/ wenn ein *Philoſophus* zu jhm kommen/das er jm entgegen gegangen/ vnd wen er in der verſamlung der gelehrtẽ war/ nennete er ſie alleſampt *Sodales*, ſeine mitgeſellen/vnd gute *Companen*, vngeacht das er Römiſcher Keiſer war. Er hat auch niemand vnerhörter ſache verdammet / vnnd als auff eine zeit ſeiner Räthe einer deßhalben gebrommen/vnd geſaget: Wer wil letzlich ſchüldig ſein / wenn es leugnen gilt/ vnd entſchüldigen? Da hat *Iulianus* geantwortet: Ey wer wil denn auch vnſchüldig bleiben/wenn nur verklagen ſol gelten? Für vnzüchtigem leben hat er ſich fleiſſig gehütet/ denn als er der Perſer Stadt *Malica*, darinnen vberauß ſchöne Weibsbilder geweſen/eröbert/ hat er befohlen / das keine derſelben vor ſein angeſicht möchte gebracht werden/darmit er nicht zu böſer luſt verurſacht vnd angereitzet würde. Seine kriegßknechte haben jhn ſehr lieb gehabt/vnd in groſſen ehren gehalten/alſo/das ſie in erwehlung eines newen Keyſers / den *Iouianum* von wegen der gleichheit deß Namens gekieſet vnd erwehlet. Doch wolten ſie jhm zu gefallen/wider Gott vnd jr Gewiſ-

ſen

ſen nicht handeln / denn wenn er zu jnen ſagte/ſie ſolten außziehen/ den gemeinen Nutz/ Stadt vnd Land zu beſchützen / ſo waren ſie jhm zwar willig vnd gerne gehorſam/ wenn er aber zu jhnen ſagte: Wapnet euch / vnnd ziehet auß wider die Chriſten / da erkandten ſie den oberſten vnnd himliſchen Keyſer/ vnd theten es nicht. Vnd hette freylich dieſer *Iulianus* vnter die guten Fürſten wol können gerechnet werden/wenn er nur nicht ſeine Tauffe verleugnet/ vnnd den Chriſten ſo auffſetzig geweſen were. Denn als er wider die Perſen ſtreiten wolte/ vnnd er zu ſolchem Kriege viel Geldes bedürffte/hat er die Chriſten/als denen er ſonderlich feind war/ mit grewlicher ſchatzung beſchweret / vngeacht/ das ſie ſonſten von den Heiden hefftig geplaget vñ gemartert worden: Als ſie aber ſich deßhalben bey dem Keiſer beklaget / hat er ſie höniſch verlachet vnd geſaget: Euch ſtehet zu vbels zu leiden/vnnd zu tragen / denn das iſt das Gebot ewers Gottes. Wie er nun zu ſeinem vnglück wider die Perſen gezogen/ da er allerley *præſagia*, welche jn von ſolchē Kriege abmahnetē/ verachtet/iſt er vnuerſehens mit einer ſpießſtang durch den arm vñ ribbē geſtochē wordē/

dauon

daruon er bald hernach geſtorben/ſeines alters im 32. jahr / als er etwa anderthalb jahr allein Keiſer geweſen/denn er auch zuuor neben dem *Conſtantio* etliche jahr regieret. Andere ſind der meinung/er ſey von einem pfeil vom Himel herab getroffen worden/ vnd als ſein blut in die höhe geſprungē/ ſoll er ſeine hand damit erfüllet/in die lufft auffgeworffen / vnnd geſaget haben: *Viciſti tandem Galilæe.* Du Galileer (ſo nennete er Chriſtum) haſt dennoch letzlich den Sieg behalten. Solcher wol verdienter vntergang *Iuliani* iſt *Didimo Alexandrino*, einem blinden/ vnd doch ſehr gelehrtem Manne wůnderlich offenbaret worden/ Denn als er im Tempel mit beten vñ faſten Gott fleiſſig gedienet/ vnd jhn ernſtlich angeruffen/er wolte doch dem verfolger der Chriſten / Keiſer *Iuliano* ſtewren vnd wehren/iſt er darůber in einen tieffen ſchlaff gefallen / gleich als were er verzuckt/vnd hat geſehen weiſſe pferde in der lufft rennen/ darauff verkůndiger geſeſſen/welche mit lauter ſtimme geſchrien: Vermeldet dem *Didimo*, heut dieſe ſtunde iſt der *Iulianus* ertödtet / vnd das er ſolches dem Biſchoffe *Athanaſio* alſo anzeige. Als er erwacht/hat er mit fröligkeit ſpeiſe genomen/

vnd

vnd iſt ſolche vberwindung vnnd tödtlicher vntergang *Iuliani* alſo geſchehen / erfunden.

45.

Iuuianus.

ALs nach deß Iuliani tode / Iuuia-*nus* ein geborner Vngerer / vom kriegsvolcke zum Römiſchen Keiſer erwehlet worden/hat er die keiſerliche Krone nicht auffſetzen wollen/vnd geſaget: Er were ein Chriſt/er wolte nit vber abgöttiſche vnd Heidniſche herrſchen. Darauff haben ſie alleſampt laut geſchryen/vnnd bekennet / das ſie auch Chriſten weren vñ ſein wolten/ da hat *Iuuianus* das Keyſerthumb angenommen. Anreichend ſeine perſon / iſt er hübſch von leibe/eines frölichē Gemütes/ vnd fleiſſig im ſtudieren geweſen/ ſonderlich hat er ſich der rechten *religion* vnd der Kirchē Gottes mit allem fleiß / mühe vnnd ſorgfeltigkeit trewlich angenommen/die Biſchoffe/ welche etwa verjagt worden/wider auß dem elende geruffen/ vnd an den H. Athanaſium bittlich gelangen laſſen / das er jhme ein ſchrifft von dem rechten Chriſtlichen ſeligmachenden Glauben verfertigen vnnd zuſchicken wolte/ welches er auch willig vnnd

gerne

gerne gethan. Als auff eine zeit bey jm fleiſſig geſucht ward/ das er den Lacedemoniern auff jhr bitten ein antwort geben ſolte/ hat er geſaget: *Odi omne contentionis genus: concordiam autem unicè amplector & amo.* Ich haſſe alle art vnnd weiſe der gezencke/ friede vnnd eintrechtigkeit aber halte vnnd liebe ich am aller ſehrſten. Jm Kriege hat er nicht ſonderlich glück gehabt/ denn er von den Perſiern mehr als ein mal vberwunden worden/ alſo/ das er mit *Sapore* einen friede machen/ vnnd demſelben etliche ſtücke landes/ fürnemlich auch der Römer/ einreumen vund vbergeben müſſen/ welches jhme vnnd dem gantzen Römiſchen Reich zu ewigem ſpott vnd nachtheil gelanget. Als ſein Vater *Varronianus* etliche kinder durch den zeitlichen todt verlohren/ vñ er hierüber betrübt geweſen/ dz er keinẽ Erbẽ hatte/ da iſt er deß nachts im traum ermahnet worden/ er ſolte den nechſten Sohn/ der jhm würde gebohren werden/ *Iouianum* nennen/ ſo würde er beim leben bleiben/ vnd hernach Keyſer werden/ welches auch alſo geſchehen. Er hat aber nur 8. Monat regieret/ denn als er auß Perſien im harten Winter nach Conſtantinopel geeilet/ iſt er

zu

zu Dadaſtanis im Griechenland natürlich geſtorben/ſeines alters im drey vnd dreiſſigſten Jahr.

46.

Valentinianus I.

VAlentinianus der erſte diß Namens/ein Vngerer/ iſt vnter dem *Iuliano Apoſtata*, ein *tribunus militum* geweſen/ als er auff eine zeit ſeinen Herren zu einem abgöttiſchen tempel der *Fortunæ* geleitet/vnd jhn vnuerſehens ein Heidniſcher pfaff/mit waſſer / vnd anderen / nach abgöttiſchem brauch beſprenget/ hat er denſelben *ſacrificulum* mit der fauſt ins angeſicht geſchlagen/ vnd den lappen / darauff er beſprenget war/ ſchnell abgeſchnitten vnd mit füſſen getreten/ darüber *Iulianus* zornig worden/vnd befohlen/ jhn ins elend zuuerſagen/welches er vmb Chriſti willen gerne erlitten/ vnd hat hernach für ſein *tribunatum*, als *Iulianus* erſchoſſen/vnd *Iuuianus* geſtorben/ das keyſerthum erlanget vnd bekomen / da er auch als bald zu Conſtantinopel ſeinen bruder *Valentem* zum Reichßgehülffen angenommen.

Er

Er iſt aber ein fürtrefflicher Keyſer geweſen/wolgeſtalt von angeſicht/eines geſchwinden verſtandes/vnd dapffern Gemütes/zierlich mit reden/behertzt im Kriege/an ſitten dem *Aureliano* nicht vngleich/ ſehr künſtlich vnd geſcheide in vielen ſachen/ wie *Hadrianus*, vnd wenn er nicht ſo viel vntrewe Leute vmb ſich gehabt/ denen er als ſeinē getrewe-ſten vnd klügſten freunden getrawet/ſo were er gewißlich ein außbündiger ſtattlicher Fürſt geweſen. Im dritten Jahre ſeiner regierung iſt zu Conſtantinopel ein gewaltiger groſſer Hagel gefallen / welcher etliche Menſchen erſchlagen. Item/ das Meer iſt außgeriſſen/ vnnd hat ſich ſo mechtig ergoſſen/ das viel Städte in Sicilien/vnd den benachbarten Inſeln verdorben/ vnd vnzehlich viel volck erbärmlich vmbkommen. Es iſt auch ein Erdbeben auff dem gantzen erdboden geweſen. Zu der zeit iſt Biſchoff geweſen zu Rom *Liberius*, zu Alexandrien *Athanaſius*, zu Meyland *Ambroſius*, vnnd zu Conſtantinopel *Eudoxius*, ein Arianer/welcher den Keiſer *Valentem* getaufft/vnd in den verdampten Arianiſchen ſchwarm geführet hat. *Valentinianus* aber hats mit den rechtgleubigen Lehrern gehalten/ nemlich / das

der

der ewige Sohn Gottes/einerley Natur/ gleicher Macht vnnd Ehren mit dem Vater ſey/ auß ſeiner Subſtantz vnnd Weſen von ewigkeit gezeuget/rc. Vnd als er neben *Valente* faſt 12. jahr regieret/iſt er zu Brigition bey Antiochia plötzlich am Schlage geſtorben/ welches auß vnmeſſigkeit vnd vberfüllung deß Magens ſolle geſchehen ſein/ſeines alters 55. jahr.

47.

Valens.

VAlens deß nechſten Bruder/iſt/wie vorgemelt/der Arianiſchen Secte anhängig geweſen/derhalben er die reinen Lehrer vñ Chriſtbekenner hart verfolget/verjaget/ auch derſelben viel getödtet. Zu Edeſſa in Meſopotamiẽ hat er auff eine zeit den Chriſten die Kirchen verbotten/aber ſie ſind nicht weniger auff dem freyen Felde zuſammen kommen/vnnd haben alda Gottes wort gehandelt. Wie ſolches *Valens* erfahren/ hat er ſeinem Stadthalter *Modeſto* mit ernſt befohlen/ſie in jhrer verſamlung zu vberfallẽ vnd zu tödten. Ob nun wol *Modeſtus*, der doch ſonſten ein Heide / ſie auß hertzlichem mitleidẽ/den tag zuuor gewarnet / ſie ſolten

 ſich

ſich an den gewöhnlichen ort nit verfügen/ oder würden alleſampt jämmerlich erwürget werden: ſo ſind ſie doch viel mehr/ vnnd in ſtärcker anzahl zuſam̃en kommen/ ja ein weib hat ſo ſehr geeilet/das ſie jr hauß vnbeſchloſſen gelaſſen/vnd deß Schleyers auffzuſetzē vergeſſen/ hat auch ein kleines kind bey der hand geführet/ vnnd ſich gleich durch die reiſigen/ vnd deß Stadthalters Trabanten gedrungen. Wie *Modeſtus* ſolches geſehē/ſich darüber verwundert/vnd gefraget/ warum̃ ſie alſo eile/ ob ſie von deß Keiſers befehl nit wiſſe/ vnd was jr das kleine kind mit ſolle? hat ſie geantwortet: Sie wiſſe es gar wol/ vnnd darumb eile ſie ſo ſehr/ darmit ſie die Kron der Seligkeit nicht verſeume/ Sie habe auch deßhalben jhr kind mit ſich genommen/das es neben jhr ein heiliges Märterlein möchte werden/ zu ſolchem angenehmen tode. Vber ſolcher rede iſt der Stadthalter/ſampt dem kriegßvolck vmbgekehret/ zum Keyſer gegangen/vnd geſaget: O Keyſer/ wenn dirs gefelt/ wil ich gerne den todt leiden/ aber deinem befehl nach/ wider die Chriſten zu handeln/ kan vnnd wil ich nicht thun. Einmal ward der Gottfürchtige Biſchoff *Baſilius* zu dieſem Keyſer *Valente* abgeferti-

gefertiget / vor die Chriſtlichen vertriebe-
nen Biſchoffe zu bitten: wie er aber nichts
erhalten kundte / gab er den rath / man ſol-
te dieſe ſtreitige händel der Religion GOtt
im Himmel befehlen / vnd die Kirche auffs
beſte beſchlieſſen / vnnd ſolten die Arianer
hauſſen bleiben / vnnd beten / würde jh-
nen die Thür von ſich ſelber eröffnet / ſo
möchte er jhnen beyfallen / geſchehe es aber
nicht / ſo ſolte man jhm vnnd den ſeinigen
auch zu beten vergönnen / vnd wo jhnen die
Kirche ſich von jhr ſelber auffthete / ſo het-
te er darbey zu erkennen / das dieſelbe von
GOTT jhnen als den rechten Chriſten ge-
heiliget vnd zugeeignet were. Diß gefiel
alſo dem Keyſer / vnnd ward die Niceniſche
Kirche auffs beſte verſchloſſen / da beteten
die Arianer gar lange / doch gantz ver-
geblich / das ſie auch mit ſcham daruon wi-
chen. Endtlich kam *Baſilius* mit ſeinen
Chriſten / vnd beteten gar hertzlich / vnd
zu ſolchem Gebete ſagte er dieſe wort / auß
dem vier vnd zwantzigſten Pſalm: *Attollite
portas principes veſtras, & introibit Rex glo-
riæ.* Machet die Thore weit / das der König d
Ehren einziehe. Zu ſolchem nu / ſind die Rie-
gel zerbrochen / die Schloß zerſprungen /

 vnd

vnd die Thüren durch einkommenden wind auffgethan worden. Es hat auch gemelter *Valens* auff eine zeit/durch beſchwerung den Teuffel gefraget/wer nach jhm ſolte Keiſer werden / Aber der Teuffel hat jm nicht richtige/ ſondern vnuerſtendige antwort gegeben/ welche ein vrſach geweſen/ das viel leute ſind darüber vmbs leben kommen. Denn er hat nur vier Buchſtaben angezeiget /als Θ. Ε. Ο. Δ. vnd geſaget / deß Namens einer wird nach *Valente* zum Keiſerthumb komen. Darumb *Valens* jhr viel vmbgebracht/ welche dieſe Buchſtaben forne an jhren Namen hatten/ Vmb deß willen haben jhr viel jhre Namen verleugnet/ verendert / vnnd dafür geſchworen/ damit ſie nur deß todes gefahr möchten entrinnen. *Valens* hat entlich auch ſeinen verdienten lohn entpfangen: Denn als er nach ſeines bruders *Valentiniani* tode drey jahr regieret/ iſt er in der ſchlacht von den Gotthen erleget/vnd in einem geringen Gärtner heußlin/darein er verwund getragen ward / bey der Stadt Adrianopel verbrand worden /ſeines alters im 50. Jahr. Darauff ſind die Gotthen gen Conſtantinopel/das Reich einzunehmen/ſicher gezogen/ Aber die *Dominica* deß *Valentis* Gemahl/hat

dem

dem Volcke viel Geld außgetheilet/ vnd dadurch die feinde von der belägerung abgetrieben/ vnnd das Reich den jhrigen zu gut trewlich vnd nützlich erhalten.

48.

Gratianus.

GRatianus ein geborner Vngerer von Sirmien/ *Valentiniani* deß erſten Sohn/ iſt ein feiner vnd gleubiger Herr geweſen/ hat gerne geſaget: *De DEO loquimur, non quantum volumus & debemus, ſed quantum poſſumus.* Von Gott reden wir nicht ſo viel/als wir wol wolten vnd ſoltẽ/ ſondern ſo viel wir können. Ja er hat die jenigen/welche ſein Vetter *Valens* verjaget/ wider auß dem elende geruffen/ jre Güter jhnen *reſtituiret,* vnd die erlittenen ſchäden treulich *compenſiret* vnd erſtattet. Er iſt auch wol gelehrt geweſen/ hat einen guten Verß geſchrieben/ vnd zierlich nach der *Rhetorica* geredet/ ſonderlich iſt er tag vnd nacht mit pfeil vnd bogen vmbgegangen/ vnd hat es für die gröſte wolluſt/ ja für eine treffliche außbündige kunſt gehalten/ das er das jenige/ was jhm auffgeſetzt worden/ genaw vnd wol hat treffen können. Darbey hat er

wenig geſſen vnd geſchlaffen / deß weins vnd aller Vnkeuſchheit ſich enthalten / vnd were freylich ein trefflicher Fürſt geweſen / weñ er dem regiment ſo fleiſſig vbergelegen / als dem ſtudiren / ſchieſſen vnd jagen. Weil er aber nur mit pfeil vnd bogen die zeit vertrieben / vnnd jhm mutwillig ſein eigen Kriegßvolck abgünſtig gemacht / iſt er von ſeinem heuptman *Maximo* in Franckreich verrähterlich vmbbracht worden / als er neben ſeinem Vater *Valentiniano* regieret acht jahr / neben ſeinem Vetter *Valente* drey / vnnd neben *Theodoſio*, welchen er zum gehülffen deß Reichs angenommen / vier jhar. Bey dieſes Keiſers regierung iſt *Martinus* Biſchoff zu Turon in Franckreich / vnd *Hieronymus* bey Bethlehem im gelobten lande / berümbt vnd in groſſem anſehen geweſen / vnd *Ambroſius* hat wichtige ſachen vom Chriſtlichen Glauben geſchrieben.

49.

Theodoſius Magnus vnd Valentinianus 2.

THeodoſius ein geborner Spannier / deß *Honorij*, oder wie etliche ſchreiben / *Theodoſij* vnnd *Thermantiæ* Sohn / hat ſeine ankunfft

kunfft gehabt von *Traiano*, welchem er auch am leibe/ ſitten/ vnnd geberden ſehr gleich vnd ehnlich geweſen/ ein feiner Gottfürchtiger Herr/ demütig/ barmhertzig/ gnedig/ ehrerbietig/ zimlich gelehrt/ vnd wol erfahren im Kriege. Man ſchreibet das ſeine Eltern im traum ermahnet worden/ jhme ſolchen Namen *Theodoſius* zu geben/ welcher ſo viel heiſt/ als/ *à Deo datus*, von Gott gegeben. So hat auch das *Oraculum*, wie oben berührt/ in Aſia geweiſſaget/ das eben der dem *Valenti* im Reich *ſuccediren* würde/ welches Namen ſich von den Griechiſchen Buchſtaben Θ. Ε. Ο. Δ. anhübe. Dannher *Theodorus* von der verwandtſchafft deß Namens betrogen/ ſich der regierung freuentlich vnterfangen/ welches jhm aber ſehr vbel bekommen. Sonderlich hat *Theodoſius* diß von Natur gehabt/ welches der Keiſer Auguſtus von dem *Philoſopho Athenodoro* gelernet/ nemlich/ wenn jhn der zorn vberlieffe/ weil er von natur etwas hitzig/ ſo ſolte er nichts fürnehmen/ er hette denn zuuor die vier vnd zwantzig Buchſtaben deß Griechiſchen Alphabets *recitiret*, denn vnter deß würden ſich die *affectus* verendern/ vnnd der zorn ſchwinden/ vnnd ſich verlieren.

Wiewol er traun auß menſchlicher ſchwach-
heit einmal dieſes gröblich vbergangen: Deñ
als auff eine zeit zu Theſſalonich in der be-
rühmten Stadt / ein auffruhr ſich erhaben/
vnd etliche amptleute deß Keyſers mit Stei-
nen zu tode geworffen/ vnnd vbel gehandelt
worden/ hat *Theodoſius* vnerkanter ſache/ oh-
ne vrtel vnd recht viel vnſchüldige menſchē/
neben den ſchüldigen/ im zorne richten/ vnnd
jhnen die Köpffe abhawen laſſen/ nichts
anders/ als wie man in der Erndte die Ehren
abhewet. Als aber der H. Ambroſius Bi-
ſchoff zu Meiland/ von dieſem erbärmlichen
mord gehöret/ vnd der Keyſer kurtz hernach
gen Meiland kommen / vnnd daſelbſt in die
Kirche gehen/ vnnd das hochwirdige Sacra-
ment gebrauchen wollen/ da iſt jme Ambro-
ſius entgegen gegangen/ vnd jhn mit hartē
worten angeredet / vnd geſaget: Weiſtu nit
O Keiſer/ wie groß dein mord iſt/ den du be-
gangen haſt/ wiltu noch nicht die frechheit
erkennen? oder vielleicht leſt du dich bedün-
cken/ du dürffeſt der *poteſtat* vnd ampts hal-
ben/ ſolche Sünde nicht groß achten / du ſolſt
dich je für einen Menſchen erkant haben/
denn du gleich ſtaub vnd aſche biſt/ wie ande-
re Menſchen: Mit was augen wiltu nu den
Tempel

Tempel deß HErrn anſehen? mit was füſ-
ſen wiltu treten ſeinen heiligen bodem? wie
wiltu deine hände außſtrecken/ von denē noch
herab fleuſt das vnſchüldige blut? mit was
frechheit wilt du nehmen den H. Leib deß
HErrn/ vnd das Trinckgeſchirr deß köſtli-
chen Blutes? Darumb hebe dich hinweg/
vnd vnterſtehe dich nicht mit newen Sünden
die vorigen zu heuffen. Was geſchicht? Der
Keiſer gehet mit weinen vnd groſſen ſeuff-
tzen zu hauſe/ helt ſich gantzer 8. monat jn-
ne/ biß auff das feſt der geburt deß HErrn
Chriſti/ da beklagt er ſein elend/ vnd ſpricht:
Den Betlern vnd Knechten ſtehen die Kir-
chen offen/ die mögen hinein gehen/ vnd jhrē
HErrn anruffen/ mir aber wil es nicht ge-
ſtattet werden/ Vber das/ ſind mir auch die
Himmel verſchloſſen. Als ſolch ſeufftzen vnd
weheklagen *Ruffinus* ſein hofemeiſter gehö-
ret/ hat er jhm verheiſchen zum Biſchoff zu
gehen/ vnd vor jhn zu bitten/ das er bey der
Kirchen möchte wider zu genaden angenom-
men werden. Wie nun ſolches geſchehē/ iſt
jhm der Keyſer auff der Verſen nachgefol-
get/ vnd hat weinende geſaget: Nun wil ich
gehen/ vnnd die ſchmach gedültig auff mich
nehmen/ die ich wol verdienet habe: Vnd als

 er

er auff den Kirchhoff kommen / hat er nicht in die Kirchen gehen wollen / Sondern herauſſen deß Ambroſij gewartet / jhn gegrüſſet / vnd gebeten / er wolte jhm ſein Band aufflöſen / Gnade widerfahren laſſen / vnd die Thür ja nicht zuſchlieſſen / welche vnſer HErr GOtt allen bußfertigen Sündern auffgethan hette. Auff diß hat der Biſchoff den Keiſer *abſoluiret*, vnnd zum Glied der Kirchen angenommen / welcher als bald in den Tempel gegangen / auff die Erden nider gefallē / vnd ſeine Sünde hertzlich beweinet / vnd beſeufftzet. Vnnd iſt hernach wegen ſolches Chriſtlichen Eiuers / vnd wolmeinlichen ernſtes / dem Ambroſio nicht allein nicht gram worden / ſondern er hat jm noch diß ehrliche zeugniß gegeben: Er wiſſe einen einigen Lehrer der Warheit / nemlich / Ambroſium / vnnd er ſey allein wirdig / das er ein Biſchoff genennet werde. Sonſten hat *Theodoſius* das Reich trefflich wol beſchützet vnd erweitert / die Hunnen vnd Gotthen in vnterſchiedlichen ſchlachten erleget / den grauſamen Tyrannen *Maximum*, welcher den Keiſer *Gratianum* verrähterlich vmbbracht / bey Aquilcia erſchlagen / Item / *Eugenium* vnd *Arbogaſten* hat er vberwunden /

vnd

vnd auffs heupt erleget. Denn nach dem *Arbogaſtes*, *Valentinianū* den jüngern/ welcher neben dem *Theodoſio* in Franckreich friedlich regieret/ bey der nacht in ſeiner ſchlaffkam̃er betrüglich erwürget/ vnd mit einem ſtricke auffgehencket/ gleichſam er jm ſelber leid angethan hette/ hat er den tyrañen *Eugenium*, welcher ſich in den abendländern für einen Keiſer auffgeworffen/ an ſich gezogen/ vñ haben ſich zugleich gerüſtet/ vnd mit einē groſſen Kriegßheer von Heiden vnd Barbaren/ den *Theodoſium* vberzogen. Derhalben *Theodoſius* verurſacht/ wider ſie zu ſtreitē: Vnd als er auff einem Berge ein Bethauß gefunden/ hat er weder geſſen noch getruncken/ ſich bey der nacht mit dem Gebet ernſtlich zu Gott gekehret / vnnd jhn alſo angeruffen: Ewiger Gott / du weiſt/ das ich auß Einer bewegt/ von wegen deines geliebten Sohnes JEſu CHriſti/ dieſen Krieg fürgenommen habe/ iſt es anders/ ſo rechne es an mir / habe ichs aber auß billicher vrſach angefangen / vnnd bin auff deine hülffe vnnd vertrawen hieher kommen/ ſo reiche deine rechte Hand den deinen/ vnd ſtehe vns bey / darmit die Heiden nicht ſagen dürffen / wo iſt jhr GOTT? Vber ſolchem Gebet iſt er mit einem

tieffem

tieffen ſchlaff vbereilet/ da hat jhm vmb die zeit deß Hanen geſchreis getreumet / wie er auff dem felde lege/ vnd bey jm zwene Männer in weiſſen kleidern/vñ auff weiſſen pferden hielten/ welche jhm befehlen / er ſolte nur getroſt ſein kriegßuolck zum ſieg anrichten/denn ſie wolten nicht ferne von jhm ſein. Nach dem nun *Theodoſius* erwachet/ hat er noch viel hefftiger gebetet/vnd die feinde getroſt angegriffen / da iſt ein gewaltiger ſturmwind kommen/vnd hat der feinde pfeile vmbgewand/ das dieſelben in ſie ſelber zu rück wider gefahren/ vnd hat *Theodoſius* den ſieg erhalten/ *Eugenium* gefangen / vnd für ſeinen füſſen entheupten laſſen. *Arbogaſtes* hat ſich ſelber in der flucht vmbgebracht. Dieſer Sieg *Theodoſÿ* iſt dem Münche Johanni zu Alexandrien in Egypten offenbaret worden: Vnnd ein feiner/aber doch vntrewer Poet/hat demſelbigen zu ehren / vnter andern/auch dieſe Verßlein geſchrieben:

O nimium dilecte Deo, tibi militat æther,
Et coniurati veniunt ad claßica venti.

Auff eine zeit kam der fromme Biſchoff *Amphilochius* zum *Theodoſio*, vnd begerte/er wolte der Arianer *concilia* vñ verſamlunge verbieten/

bieten: Der Keiſer aber hatte ſein begehren vernichtiget / iſt alſo *Amphilochius* ſtillſchweigens daruon gegangen. Nach etlichen tagen/als er wider in den keiſerlichen Saal kommen/vnd geſehen/das *Arcadius* bey dem Vater *Theodoſio* geſtanden / hat er nach gewonheit *Theodoſium* gegrüſſet / den Sohn aber nicht/ jm auch keine Ehr erzeiget: Der Keiſer meinet/er hette es vergeſſen/ wincket jhm/ er ſolte ſeinem Sohn auch ein Reuerentz thun/ als den er zum Keiſer neben ſich erwehlet / das er aber noch nicht gethan. Solches hat der Keiſer zu groſſer ſchmach auffgenommen/ als were es jhm ſelber zum ſchimpff vnd vnehre geſchehen. Darauff erkleret ſich der weiſe Mann beſcheidentlich / vnd ſpricht: O Keiſer/du kanſt vbel leiden/ das deinem Sohne ſchmach widerfahre/alſo gleich auch/ das Gott einen grewel hat ob allen denen/die ſich vnterſtehen / ſeinen eingebornen Sohn zu leſtern/ vnnd haſſet allwege die/ ſo vndanckbar ſind gegen jhrem Heiland vnd Erlöſer. Diß hat der Keyſer nun wol verſtanden/ vnd ſich vber ſeiner rede vñ that verwundert / vñ alßbald laſſen ein *mandat* außgehen/ das die *Concilia* vnnd verſamlungen der Ketzer ſolten gentzlich auffgehaben

ben

ben ſein. Hie wird auch billich deß Keyſers Ehegemals *Facillæ* rühmlich gedacht / welche in Göttlicher liebe ſehr erhitzet geweſen/ vnd hat nit allein jren Herrn gantz Chriſtlich zur furcht Gottes / vnnd zum erkentniß deß Sohns Gottes / Item / zu lieben ſeine Vnterthanen / trewlich vermahnet: Sondern ſie hat ſich auch der armen vnd krancken leute ſo hoch angenommen / das ſie weder Knechte noch Mägde / ſondern ſich ſelbſt zu dienſt derſelben gebraucht/ in der armen heuſer gegangen/ einem jeden nach ſeiner notturfft mitgethellet/ auch fleiſſig die Spitäl beſucht/ vnd geſehen/ wie die armen gewartet würden/ hat jhnen ſelber jhre geſchirr außgeſchwencket/ jhr eſſen gekoſtet/ das brod gebrochen/ fürgeſchnitten / ſumma / ſie hat alle andere ding gethan/ wie Knechten vnnd Mägden gebüret. Dieſe *Facilla* hat dem Keiſer zwene Söhne gebohren/ nemlich/ *Arcadium* vnd *Honorium*, welchen er das Reich friedlich verlaſſen vnd außgetheilet / vnnd weil ſie noch etwas jung/ vnd zum regiment vntüchtig geweſen/ hat er jhnen Vormünden verordnet/ dem *Arcadio Rufinum*, vnnd *Honorio Stiliconem*. Er aber/ nach dem er 12. jahr regieret / iſt zu Meiland ſanfft vnnd ſe-

ligli[ch]

liglich eingeſchlaffen/ſein Leib gen Conſtantinopel geführet/ vnd daſelbſt ehrlich begraben worden/ſeines alters 50. jahr.

50.

Arcadius vnd Honorius.

NAch dem tode Theodoſij haben ſeine Söhne zugleich regieret/ *Arcadius* zu Conſtantinopel/vnd *Honorius* zu Rom/ denn ſie noch bey leben der Vater zu Reichßgehülffen angenom̃en / als er aber kron vnd ſcepter ablegen müſſen/ hat er jnen/wie vorgemelt/ weil ſie noch jung/Vormünden verordnet/nemlich/ *Arcadio Rufinum*, *Honorio Stiliconem*, vnnd *Gildo* hat in *Africa* das Regiment verwalten ſollen. Es haben aber ſolche *tutores* vnd Vormünden ſehr vntrewlich vnd bübiſch gehandelt. Denn *Rufinus* hat *Alaricum* der Gotthen König/ durch geſchenck wider *Arcadium* verhetzet / ob er durch diß mittel das Reich im Orient an ſich bringẽ möchte. Als man aber ſolches betrugs jnnen worden/ iſt er von den welſchen Kriegßknechten erſchlagen / ſein Heupt vnnd rechte Hand abgehawen/ vnd für dem Thor zu Conſtantinopel / menniglich zum ſpott vnd warnung an eine ſtang geheftet wordẽ.

Dieſem

Dieſem *Ruffino* hat nachgefolget *Caianus*, ein Wende/ vnd groſſer Arianer/ ein Kriegß- oberſter/ der richtet eine geſchwinde Meute- rey wider den Keiſer an/ vnd hat ſeine kund- ſchafft/ das er vnuerſehens den Keiſer vber- fallen/ vnd das Reich an ſich ziehen möchte/ vnd weil gleich der Keiſer in ſeinem Schloß zu Conſtantinopel ohne volck vnd Gwardi war/ wil *Caianus* mit ſeinem Kriegßvolck zu nacht das Schloß vberfallen vnd anzünden: Aber da iſt ein groſſer zeug vñ gantzes Heer/ welches ohne zweiffel die heiligen Engel ge- weſen ſein/ das *Caianus* mit ſeinem volck vñ Reutern zum Schloß nicht kommen kan/ vñ muß vngeſchafft wider abziehen / vnnd hat hernach mit *Ruffino* gleichen lohn entpfan- gen. Der geſtalt hat auch *Gildo* das Reich in Africa/ welches er den jungen Herrn zu gut verwalten ſollen / jhm ſelber zugeeignet: Sein Bruder aber *Maſcelzer*, als der an ſol- cher vntrew/ ein vngefallen vnd abſchew ge- habt/ iſt in Welſchland gezogen. *Gildo* hat ſeine zwene Söhne/ die er verlaſſen/ mit liſt vmbbracht/ dannher *Maſcelzer* deſto mehr verurſacht/ ſolchen kindermord vnnd buben- ſtück zu rechnen. Vnd nach dem er von dem Keiſer *Honorio* mit Kriegßvolck außgerüſtet/

hat

hat er zuuor Gott fleiſſig vmb hülffe ange-
ruffen/vnnd etliche tag vnd nacht/neben an-
dern heiligen Männern/ mit faſten vnnd be-
ten zubracht/ Da hat jhm drey tage zuuor/
ehe er deß feindes anſichtig worden / getreu-
met/ als ſehe er den Biſchoff Ambroſium/
welcher kurtz zuuor geſtorben / mit ſeinem
Biſchofflichen Fuſſe dreymal auff die Er-
den ſtampffen/ vnd dreymal ſagen: *Hic atq; in hoc loco &c.* Meinet/ hier/ vnnd an dieſem
orte ſolte er ſeine feinde erlegen. Derhalbē
hat er nach drey tagen *Gildonem*, der in die
80000. ſtarck geweſen/mit 5000. Mann an-
gegriffen/vnd den feinden durch Gottes gne-
dige hülffe/ ſo hart zugeſetzt/ das ſie jme ſich
ergeben müſſen/ wiewol etliche die flucht ge-
geben/ *Gildo* ſelber auff ein ſchiff geſeſſen/ vñ
in *Africam* gefahren / da er nach wenig ta-
gen mit einem ſtrange erwürget worden.
Stilico der dritte vntrewe Vormünde / wel-
cher das Reich in Abendländern beſchützen
ſollen/ hat auch aller wolthaten gantz vnnd
gar vergeſſen/beyneben auch der Schweger-
ſchafft / darmit er dem *Honorio* verwand/ deñ
er ſein Schweher geweſen / vnd damit er das
Reich mit liſt vnd betrug auff ſeinen Sohn
Eucherium bringen köndte / hat er dem Rö-

miſchen

miſchen Reich viel vnglück / ja das euſerſte verderbniß zugefüget/vnd auff den halß geladen/ dafür er auch gebührlichen lohn entpfangen. Denn als ſein betrug vnd ſchelmerey an tag kommen / iſt er ſampt dem Sohne zu Rom *in foro Pacis* getödtet worden. Mitler weile aber hat *Alaricus* der Gotthē König vrſach vnnd gelegenheit bekommen/ Welſchland zuuerwüſten/ vnd die gewaltige hochberühmbte Stadt Rom / eine Königin der gantzen Welt / einzunehmen / welches doch auch mit betrug vnd verrähterey zugegangen iſt/ der geſtalt: Nach dem *Alaricus* die Stadt zwey jahr belägert / vnd aber mit gewalt ſie nicht gewinnen können/ da hat er ſich geſtellet/ als wolt er wider nach heimet reiſen/ hat aber zuuor 300. feine/an leib vnd gemüth wolgeſchickte tapffere Jünglinge außgeleſen / vnnd dieſelben den Römiſchen Fürſten verehret/ nach dem ſie wol *informiret* geweſen/ das ſie jhren Herren fleiſſig vnd gehorſamlich auff den dienſt wartē/vnd auff einen gewiſſen tag/vmb die Mittags ſtunde/ wenn die Römiſchen Fürſten ſchlieffen/oder ſonſten ſpatzieren gingen / ſich zu dem Thor *Aſinaria* genant/ ſpielen/ die Wache vnuerſehens vberfallen vnd erſchlagen/ vnd jhnen

hernach

hernach ſchlennig die Thor eröffnen ſolten. Vnter deß haben ſich die Gotthen fürſetzlich geſeumet vnd gedrehet/ gleichſam jnen noch eines vnd das ander zum abzuge mangelte/ vnnd wie die 300. Jünglinge jhrer ſchantze trewlich wargenommen/ vnd auff beſtimpten tag das Thor eröffnet/ ſind die Gotthen der Stadt mächtig worden/ welche ſie mit groſſer ſchmach vnd ſchande geplündert vnd verheeret/ nach erbawung im 1164. jahr. Doch hat der König *Alaricus* befehl gethan/ das den jenigen/ welche in die Kirchen/ ſonderlich Petri vnd Pauli fliehen würden/ kein leid widerfahren ſolte/ welches jhnen auch trewlich vnd mit gutem Glauben gehalten worden. Andere ſind der meinung/ es habe eine berühmte ſehr reiche fraw *Proba* genant/ das Thor den feinden eröffnet/ auß erbarmung/ das ſie geſehen/ wie die Römer durch hunger vnd kranckheit/ faſt wie das Vieh/ hauffen weiſe dahin gefallen. Was aber ferner belanget den Keiſer *Arcadium*, ſo iſt derſelbe zwar ſonſtē ein frommer vñ Chriſtlicher Regent geweſen/ allein diß iſt an jhm nicht zu loben/ das er ſeinem Gemal der *Eudoxiæ* zugefallen/ *Chryſoſtomum* den heiligen vnd hochgelehrtē Biſchoff zu Cōſtantinopel

 ohn

ohn alle ſchuld ins elend vertrieben / da ſich denn als bald dieſelbe nacht ein ſolch groß Erdbeben erhaben / daß das keiſerliche ſchloß daſelbſt in groſſe not vnnd gefahr kommen / das man als bald Boten vber Boten dem *Chryſoſtomo* nachgeſchickt / die jhn herwider holen müſſen. Wiewol er hernach zum andern mal in *Armeniam relegiret* wordē / darinnen er auch geſtorben. Vnd hat *Arcadius* nach ſeines Vaters tode zu Conſtantinopel regieret 13. Jahr / daſelbſt iſt er natürlich geſtorben vnd begraben worden / nach dem er ſeinem jungē Sohne *Theodoſio* das regiment vbergeben vnd befohlen. *Honorius* aber ſein Bruder iſt zimlich faul vnd nachläſſig in der regierung geweſen / denn er pflegte die brieſe / ſo in ſeinem Namen geſchrieben waren / nicht zu vberleſen / vnterſchriebe ſich gleichwol mit ſeiner hand: Hierumb gedachte jhn ſeine Schweſter zu ſtraffen / darumb ließ ſie einen Brieff ſtellen ins Keyſers Namen / darinnen vnter andern geſchriebē ſtund / wie der Keiſer ſie einem ſchlechtē geringē knechte zuuermählen verhieſche: Als ſich nun der Keiſer vnterſchrieben / vnd den Brieff nicht geleſen / kam ſeine Schweſter mit dem Briefe / vnd fiel jhm zu fuſſe / vnd beklagte ſich jhres

res groſſen vnraths/ das er ſo vbel an jhr zu thun gedechte: Wie aber der Keyſer ſagte/ jhre klage were falſch/ vnd jhm alles vnwiſſend/ hat ſie jhm den brieff fürgeleget/ da er ſeine Handſchrifft darunter erkandt/ vnnd durch diß mittel von ſeiner nachläſſigkeit abgeführet worden. Iſt auch zu Rom natürlich am Feber geſtorben/ als er regieret 31. Jahr/ neben ſeinem Vater *Theodoſio* 2. neben ſeinẽ Bruder *Arcadio* 13. vnd neben ſeines Bruders Sohn *Theodoſio* dem jüngern 16. Jahr. Zu der zeit ſol der Jüden Talmud von zweyen Rabinẽ *componiret* vnd geſchrieben worden ſein. *Autore Platina.*

51.

Theodoſius 2. vnd Valentinianus 3.

THeodoſius der ander/ deß Arcadij Son/ hat zu Cõſtantinopel regieret/ vnd als er vernomen/ das *Honorius* ſein Vetter mit tode abgegangen/ hat er *Valentinianum* den dritten/ ſeines Vaters Schweſter Sohn/ ſampt ſeiner Mutter *Placidia* gen Rom geſchickt/ welcher den Johannem/ der das Regiment daſelbſt freuentlich angefallen/ ohn groſſe mühe ſchleunig vnterdruckt/

vnd mit bewilligung deß ganzen Deutſchlandes zum Keiſer erwehlet vnnd beſtettiget worden. Es iſt aber *Theodoſius* wolgelehrt/ darzu from vnd Gottfürchtig geweſen/denn er alle morgen/ weñ er auffgeſtanden / ſein Gebet öffentlich geſprochen/ vnd mit ſeinem Gemahl vnd Schweſtern / etliche Pſalmen andechtiglich geſungẽ. Er hat mit ſeiner eigen hand die Bücher deß Newen teſtaments außgeſchrieben/vnd in heiliger Schrifft ſehr fleiſſig geleſen/nit allein am tage / ſondern auch deß nachts / da er jm ſtets das liecht ſelber angezündet/damit er ja ſeiner diener keinen hierinnen beſchwerete. Er iſt auch ein gütiger Regent geweſen: Deñ als er von ſeinen Verwandtẽ angeſprochen/warum̃ er die jenigen/ſo jm zu wider/vnd vbels theten/nit mit dem ſchwert hinrichten lieſſe/ hat er geantwortet: Jch wünſchte lieber/dz ich auch die getödteten widerumb köndte lebendig machen / denn ein Fürſt ſol ſchlechte vnbilligkeiten zuuerzeihen gefliſſen ſein/bey den jenigen aber / ſo den gemeinen nutz vnnd gute policey leſtern/muß man gebürlichẽ ernſt fürwenden. Iſt entlich bey Conſtantinopel geſtorben/vñ daſelbſt begraben wordẽ/ſeines

alters

alters 50. jar/ als er allein 2. jar / vnd neben *Valentiniano* ſeinē Vetter vñ Eidam regirret 25. jar. Bey dieſes Keiſers regierung/ iſt der H. Biſchoff *Auguſtinus*, als die Wenden mit jrē könige *Genſerico*, gantz *Africā* jämmerlich verwüſtet/ vñ die Stadt *Hipponen*, darinnē er Biſchoff geweſen / biß in dritten monden belägert/ damit er der Stadt vntergang nit ſehen dürffte / ſeliglich geſtorben/ nach dem er gelebet 76. jar/ vñ ſein Biſchofflich ampt trewlich verwaltet 40. jar. Iſt geſchehen den 28. tag *Auguſti*, nach Chriſti geburt 433. Vmb dieſe zeit hat der grewliche Tirañ *Attila* der Hunnē König/ die Römer mit einē mächtigen kriegßvolck vberzogen/ darwider haben ſich gerüſtet vñ verbunden/ *Ætius* ein Römiſcher tapffer Kriegßheld/ vnd *Theodoricus* der Gotthen König/ vnd haben jm eine ſchlacht gelieffert/ dergleichē zuuor kaum erfahren wordē / ſintemal in derſelbigen in die 180000. oder wie etliche ſchreiben/ in die 200000. menſchen vmbkom̃en/ vñ ein ſolch blutuergieſſen worden/ das ſich das Bächlein / ſo neben hin gefloſſen / von dem Blut der erſchlagenen ergoſſen/ vnd die todten Cörper mit fort geſchwummen. Vnnd wiewol die Römer das Feld behalten/

 iſt

iſt gleichwol *Theodoricus* der Gotthen König auff dem platze bliebē/ welchen todt doch ſein Sohn *Turiſmundus*, an dem *Attila*, vnd ſeinem gantzen Volck ſtatlich gerechnet/ wo jm nicht *Ætius* den rath gegeben/ er ſolte von der belägerung abziehen/ vnd ſeines Vaters Reich beſchützen/ denn *Ætius* beſorgte ſich/ wenn *Attila* gedempfft were/ ſo möchten die Gotthen hernach jhn vnd die Römer vberziehen/ welcher rath aber dem gantzen Vaterlande hochſchädlich geweſen: Denn nach dem *Attila* entrunnen/ vnd in Vngern ſich widerumb geſtercket/ iſt er mit viel gröſſerm grim̃ vnd vngeſtümigkeit/ auff Welſchland wider zugezogen/ vnd hat viel herrliche berühmbte Städte verwüſtet/ vnd in grund verderbet. Vnd als er für die Stadt Rom kommen/ iſt jhm der heilige Bapſt *Leo* mit einer vnterthenigen *legation* entgegen gezogen/ welcher alles von jhm erlanget/ wie er es gewünſchet vnd begehret/ das er Rom vnd Italien ferner verſchonete. Wie nun der Bapſt weg kommen/ iſt *Attila* von den ſeinigen gefraget worden/ warumb er demſelben vber ſeine gewonheit ſo viel ehre erzeiget/ vñ ſo wilfertig in allem geweſen/ da hat er geantwortet: Er were durch Gottes gewalt erſchrecket/

ſchrecket / denn er hette die reuerentz nicht dem Bapſt erzeiget / ſondern er hette bey jhm einen andern anſehlichen alten Mann geſehen / der jhm mit einem bloſſen Schwerte grewlich den todt gedrewet / wo er nicht alles / was der *Leo* begerte / verwilligte. Alſo iſt er an ſeinem grimmigen vorſatz verhindert / vnd wider in Panonien gekehret / da er vber die vorigen weiber / ſo er gehabt / mit einer ſchönen Jungfrawen *Honoria* deß Keyſers *Valentiniani* Schweſter Hochzeit gehalten / vnd ſich ſehr voll am Wein geſoffen / das jhm die nacht die Naſe ſo ſehr geblutet / das er im Blute erſtickt / vnnd wie eine Saw in ſeinem kote todt gefunden worden. In derſelben nacht iſt Gott der HErr dem Keyſer *Martiano* zu Conſtantinopel erſchienen / vnd hat jhme angezeiget / wie das der Boge *Attilæ* zurbrochen were (denn ſein Kriegßvolck ſich deß Bogens in Kriegen hefftig gebrauchet) Vnter deß haben die Pelagianer ketzer ſich vnterſtanden / den rechten Glauben in Britannien zuuerwüſten / darumb die Britannier bey den Biſchoffen in Franckreich vmb ſchutz vnd hülffe angeſucht / haben auch zuuertheidigung deß rechten Glaubens zwene heilige Männer vnd Biſchoffe ange-

nommen/ *Germanum* vnd *Lupum*: Als nun ſolche Gottfürchtige Männer zu gegen waren/ da hat in Britanniam geſchiffet eine groſſe menge der Sachſen vnd Pictawer/ da ſind jhnen bald die Britannier mit jhren Wehren entgegen gezogen/ vnnd der H. Biſchoff *Germanus* hat ſich mit in ſtreit begebē: Wie aber die feinde jhre ordnung gemacht/ vnd auff die Britannier gedrungen/ hat ſich der Biſchoff weder auff Heer paucken/ noch auff ſchwerter verlaſſen/ ſondern befohlen Gott anzuruffen/ hat angefangen das *Alleluia* zu ſingen/ vnd ſie vermahnet/ ſie ſolten jhm alle nachſchreyen/ vnd ſingen *Alleluia.* Ob ſolchem geſchrey ſind die feinde mehr/ denn für den ſchwertern erſchrockē/ vnd haben die flucht gegeben. Mitler weile hat *Valentinianus* den ſtreitbaren Held *Ætium*, der ſich vmb jhn/ vnd das gantze Römiſche Reich wol verdienet/ vnd dem gewaltigen Könige *Attila* treflich zugeſetzet/ durch liſtiges vnd falſches angeben *Maximi*, eines fürnehmen Römers tödten laſſen/ gleich wie *Alexander Parmenionem*: Vnd als er hernach einē Römiſchen Bürger gefraget/ ob er jn auch billich erwürget hette/ hat derſelbige geantwortet: *Iure an iniuria occideris Imperator*

Ætium,

Ætium, neſcio: illud ſcio, quod ſiniſtra tua dextram tibi abſcideris. Ich weiß nicht/gnedigſter Keyſer/ob du recht oder vnrecht daran gethan/ das du *Ætium* vmbbracht haſt: Das aber weiß ich wol/ das du dir die rechte hand mit der lincken abgehawen haſt. Diß hat der außgang bezeuget: denn nicht lang hernach reitzte *Maximus* zwene võ deß *Ætÿ* Kriegßknechten darzu/ das ſie *Valentinianũ* zu Rom vmbbringen ſolten /welches ſie auch theten/nach dem er regieret 30. jar/nebẽ ſeinem Schweher *Theodoſio* 25. vnd nebẽ *Marciano* 5. Hierauff reiſt *Maximus* das Reich mit gewalt zu ſich / wird aber im dritten Monden vom Römiſchen Volck ſtückweiſe zerhawen. Die *Eudoxia* deß Keyſers *Valentiniani* Gemahl/damit ſie jhres Herrn todt rechnen möchte/ locket der Wenden König *Genſericum* auß *Africa* gen Rom/ derſelbige kömpt mit einem gewaltigen Kriegßvolck dahin/eröbert vnd plündert die Stadt/ nach erbawung derſelben 1208. jahr / vier vnnd viertzig jahr hernach/ als ſie zuuor *Alaricus* der Gotthen König gewonnen vnnd beraubet.

Marcia-

Marcianus.

MArcianus hat Theodoſio dem andern/ deſſen Schweſter er zur Ehe genommen / im Reich zu Conſtantinopel *ſuccediret*, zu welcher zeit auch *Valentinianus* der dritte in Welſchland regieret. Vnd ob er wol zimlich alt/ vñ geringer ankunfft/ iſt er doch berühmt in herrlichen Thaten/ vnd im kriege wol erfahren geweſen. Den lieben friede hat er/ ſo viel müglich/ vber die maſſe geliebet/ vnd der halben offt pflegen zu ſagen: *Dum in pace eſſe poſſumus, arma non induamus.* O weil wir den gewünſchtē frieden haben könnē / ſo laſt vns nit zun waffen greiffen. Gegen ſeinē brüdern *Tatiano* vnd *Iulio* hat er ſich danckbar erzeiget: Denn als ſie auff eine zeit / ehe er noch Keiſer geweſen/ miteinander vmb luſt willen auff die Jagt gezogen/ vnd nach dem ſie von der hitze etwas abgemattet/ ſich ein wenig vnter ein Beumlein zur ruhe geleget/ hat *Tatianus*, als der zum erſten erwachet/ einen Adler geſehen/ der in der lufft vber dem Heupte *Marciani* geſchwebet/ vnd mit außgebreiteten flügeln/ der Sonnen ſtralen

vnd

vnd Hitze auffgehalten/ darauß ſie geſchloſſen/ das ſolches ein gewiß zeichen were / das *Marcianus* würde Keiſer werden. Haben jhn derwegen/ weil er damals jhr Gaſt geweſen / mit einem ſtattlichen Zehrpfenninge verehret. So bald nun ſolches geſchehen/ hat *Marcianus* ſeine Brüder / einen zu Conſtantinopel / den andern in Illyrien zu heuptleuten geordnet. Als er aber ſieben jar löblich/ vnd in gutem friede regieret/ iſt jhm von den ſeinigen mit Gifft vergeben worden.

53.

Leo I.

NAch dem tode Marciani iſt Leo der erſte auß Thracien/ zu Conſtantinopel Keiſer worden / ein friedliebender Herr/ der offt vnd viel hat pflegen zu ſagen: *Quemadmodum ſol cunctis, quæ illuſtrat, nonnihil impertit caloris : ſic princeps debet eos ſua dignari miſericordia, quos intuetur.* Gleich wie die Soñe alle die dinge/ welche ſie erleuchtet/ etwas erwermet vnd erhitzet: Alſo ſol ein Fürſt die jenigen/ ſo er anſchawet / ſeiner gnad vnnd Barmhertzigkeit theilhafftig machen.

machen. Als er auff eine zeit dem *Philoſo-pho Eulogio* ein *ſtipendium* zu geben befohlē/ vnd ein Kämmerling geſaget/ das man ſolch Geld auff die Kriegßleute wenden müſte/ hat er geantwortet: *Vtinam mea ætate fiat, ut ſti-pendia militum in Philoſophos conferantur.* Wolte Gott/ das ichs erleben ſolte/ das man den Sold vnnd vnkoſten/ ſo auff die Kriegsleute gehet/ auff die *Philoſophen* vnd gelehrten wenden könte. Nach dem er 17. jahr regieret/ iſt er zu Conſtantinopel/ welche Stadt bey ſeiner regierūg/ durch ein vnuerſehene fewersbrunſt mehres theiles eingegangen/ natürlich geſtorben/ vnd daſelbſt begraben worden/ als er kurtz zuuor ſeiner Tochter *Ariadne* Son/ *Leonem* den jüngern/ zum Reichßgehülffen angenommen/ welcher aber/ als er kaum ein jahr regieret/ ſeinem Vater *Zenoni* ſelbſt die Keiſerliche Krone auffgeſetzet/ vnnd das regiment gutwillig vbergeben.

54. Zeno.

NAch dem Zeno, wie jetzt gemelt/ von ſeinem Sohne *Leone* dem jüngern die Kron entpfangen/ hat er 17. jar regieret/ doch

doch nicht wie ein löblicher Fürſt/ ſondern viel mehr/ als ein Tyrann/ iſt gantz geringer vñ ſchlechter ankunfft geweſen/ grewlich von Geſichte / Bewriſch an ſitten / vnd zu vnmeſſigem ſauffen ſehr geneigt/ darumb er auch zu Conſtantinopel erſchlagen/ vnd vmbracht worden. Etliche Scribenten melden/ es habe jhn ſein Gemahl *Ariadne*, als er auff einen tag ſo viel weins geſoffen/ das er halb vor todt gelegen/ lebendig in die keyſerliche grufft tragen / vnd darinnen ſterben vnnd vmbkommen laſſen. Bey dieſes Keiſers Regierung iſt abermal ein groſſer theil ð Stadt Conſtantinopel weggebrand / da denn auch 120000. Bücher im fewer verdorben / darunter auch das *Poëma Homeri* mit einem trachendarm hundert vnnd zwantzig Schuch lang geſchrieben/ geweſen.

55.

Anaſtaſius I,

HJerauff iſt Anaſtaſius ein Macedonier / als man nach Chriſti Geburt gezelet 492. jahr/ durch hülff *Ariadne, Zenonis* Gemahls/ auß einem geringen ſtande/ zum Keiſerthum̃ befördert wordẽ/ ein Eutychianiſcher Ketzer/ der nit recht

Chriſtlich

Chriſtlich von den zweyen Naturē in Chriſto geredet/ der auch die heilige *Trinitet* oder Dreyfaltigkeit geleſtert/ vnd die *Quaternitet* mit einzuführen ſich vnterſtanden / iſt derhalben auß Gottes gerechtem Vrtel vom Donner erſchlagen worden / wiewol andere ſchreiben/ er ſey deß gehen todes geſtorben/ ſeines alters im 88. jahr/ der regierung im 27. Zu der zeit iſt der alte Gottſelige Lehrer *Fulgentius*, bürtig von Chartagine / berühmt geweſen/ der hernach in der Wendiſchen verfolgung/neben andern 220. Chriſtlichen Biſchoffen in *Sardiniam relegiret* worden. Damaln hat ein Arianiſcher Biſchoff mit Namen *Olympius*, in einer Badſtuben zu Chartago/die heilige dreyfaltigkeit geleſtert/ darauff iſt er *in momento* mit dreyen feurigen ſtralen geſchlagen vnnd verbrand worden/ *Anno Chriſti 510.* Deßgleichen hat ein ander Arianiſcher Biſchoff *Barbas* genant/vnrecht getaufft/vnd geſaget: *Baptizo te ego Barbas, in nomine Patris maioris, & Filij minoris, in Spiritu ſancto.* Jch *Barbas* teuffe dich im Namen deß Vaters deß gröſſern/ vnnd deß Sohns deß kleinern / im heiligen Geiſt. Da iſt das Waſſer im Tauffſtein augenblicklich verſchwunden/vnnd der jenige/

der

der da hat ſollen getaufft werden / hat ſich als bald zur waren Catholiſchen Kirchen verfüget/ daſelbſt iſt er nach Chriſti befehl vnd ordnung/ recht vnnd Chriſtlich getaufft worden.

56.

Iuſtinus I.

IVſtinus der erſte / ein geborner Thracier/ der ankunfft von vnedlen groben Eltern/ hat in ſeiner jugend der Schweine / vnnd hernach der Kühe gehütet / als er aber 16. jahr alt worden/ hat er ſich im kriege brauchen laſſen / vnnd darinnen wol vnd rühmlich verhalten/ alſo / das er zu ehrlichē ämptern gebrauchet / darinnen geſtiegen/ vnd von jahr zu jahr berümbter worden/ biß er entlich nach dem tode *Anaſtaſij* von dem Kriegßvolck zum Keyſer erwehlet/ da er den ſehr weißlich vnnd gantz löblich regieret/ die Arianer vertrieben/ vnnd die rechtgleubige Kirche Gottes trewlich *fouiret* vnnd geſchützet. Im 9. Jahr ſeiner regierung hat er *Iuſtinianum* ſeiner Schweſter Sohn / neben ſich zum Keiſer erwehlet/ da er bald im vierden monden hernach zu Conſtantinopel natürlich vnd ſeliglich geſtorben.

Iuſtinianus 1.

SO bald nun Iuſtinianus, Iuſtini deß erſten Schweſter Son/ein Illyrier/zum Regiment kommen / hat er ſich zum höchſten befliſſen / das er den zuſtand deß Römiſchen Reichs/ der damals nit gar köſtlich war/ wider möchte *reſtauriren*; vnd zu rechte bringen. Vnnd hierzu hat er fürnemlich gebraucht/einen täpffern anſehlichen Mann/mit Namen *Belliſarius*, eines alten fürnehmen Geſchlechtes / der anfänglich die Perſen/ in etlichen ſchlachten rühmlich vberwunden: hernach die Wenden / ſo *Africam* viel jahr lang jnne gehabt/geſchlagen/jhren König *Gilimerem* gefangen / mit ketten gebunden gen Conſtantinopel geſchicket/ vnd gantz *Africam* nach 96. jaren / widerumb zum Römiſchen Reich gebracht / da er denn viel einen herrlichern Triumph/als zuuor nach vberwindung der Perſier gehalten. Item/da die Gotthen mit jhrem Könige *Vitige*, die Stadt Rom ein gantz jahr belägert/vnd damals eine gewaltige Theurung in der gantzen welt / ſonderlich in Italien geweſen/alſo dz die Mütter jre kinder in der

groſſen

groſſen hungers noth haben geſſen / da hat dennoch *Belliſarius* der glückhafftige Kriegß-held/ die Stadt geſchützet / vnnd wider die feinde/das ſie abziehen müſſen/erhalten. Vñ da gleich hernach *Vitigis* ſein volck wider zu ſammen geleſen / vnnd zum andern mal ein treffen mit jhm gethan/ hat jhn doch *Belliſarius* in die flucht geſchlagen / gefangen vnnd gen Conſtantinopel geführet. Neben dem hat *Iuſtinianus* einen Kämmerling gehabt/ mit namen *Narſes*, ein Gottfürchtiger/auff-richtiger ſtattlicher Held/ der nicht weniger als *Belliſarius*, im kriege/ ehr vnd redligkeit eingeleget: Denn als die Gotthen nicht lang hernach mit jrem Könige *Totila* abermal in Welſchland kommen/daſſelbige mit rauben vnd brennen jämmerlich verwüſtet / auch hernach in abweſen *Belliſarij* die Stadt Rom gewonnen/geplündert / vnnd grewlich ver-heeret/ vnd aber der Keiſer ſolches erfahren/ da hat er als bald *Narſetem* mit einem ſtar-cken Kriegßvolck abgefertiget / welcher mit den Gotthen ein anſehlich treffen gethan/ſie auffs heupt erleget/ jhren König *Totilam* er-ſchlagen/ vnnd gantz Welſchland widerumb etlicher maſſen zu rechte bracht: Auch hat der Keyſer Juſtinianus vmb das

 welt-

weltliche regiment ſich wol verdienet / in dem er viel Geſetz vnnd Rechte der Römer / welche vor / hin vnd wider / in vielen büchern zurſtrewet geweſen / fein kurtz vnd rund zuſam̄en gezogen / vnd in eine richtige ordnung verfaſt / derer wir vns noch heut bey tage nützlich gebrauchen. Vnd were freylich wol dieſer Keiſer vnter die löblichen Fürſten zu rechnen / wenn er nicht dem Geitz ſo ſehr nachgehangen / vnd in den Eutychianiſchen ſchwarm gefallen / wiewol er hernach durch Gottes ſchickung / auff fleiſſig ermahnen deß ſeligen Babſts *Agapiti*, neben vielen andern / ſo auff den jrrweg gerathen / widerumb zum Chriſtlichen Glauben getreten. Vnd hat zu Conſtantinopel dem HErrn / der die Weißheit Gottes deß Vaters iſt / eine herrliche Kirche erbawet / die er auff Griechiſch ἁγίαν σοφίαν, das iſt / die heilige Weißheit genennet / welches werck alle Gebende dermaſſen vbertroffen / daß dergleichen auff dem gantzen Erdbodem nicht zu finden geweſen. Gegen dem berühmten Feldoberſten *Belliſario*, deſſen mit mehrem zuuor gedacht / hat er ſich ſehr vbel verhalten / vnnd ſeine Mañligkeit vnd Redligkeit vntrewlich belohnet / in dem er auff nichtiges felſchliches angeben vñ ver-

leumbden

leumbden/denſelben nicht allein *degradiret*, ſondern jhm auch ſeine augen außſtechen laſſen/ das er alſo biß an ſein ende/in einē hüttlein/an der ſtraſſen ſitzen vñ betteln müſſen/ mit dieſen worten: Gebt *Belliſario* einen häller/den ſeine tugent vnd tapfferkeit erhöhet/ aber die Neider vnd falſchen nachreder/ nun ernidriget/ vnnd vmb ſein Geſicht gebracht. Gleicher geſtalt were es *Narſeti*, der auch alſo beym Keiſer war angegeben/vnd fälſchlich verklaget worden/ ſonder zweiffel ergangē/ weñ er wider were gen Conſtantinopel kommen: Da jhn aber fraw *Sophia* deß Keyſers Gemahl foderte/vnd ſagen ließ/ er ſolte ins Frawenzimmer/zu den Weiblichen Rocken widerkom̃en(deñ er war ein verſchnittener) wolt er nicht erſcheinen/ gedachte /wie dort der Fuchs beym *Æſopo: Quia me veſtigia terrent, omnia te aduerſum ſpectantia, nulla retrorſum,&c.* Sondern bleib in *Italia*, vnd ſagte: Wenn er keme/ wolte er der Keiſerin einen ſolchen Rocken anlegen/ daran ſie jhr lebenlang ſolte abzuſpinnen haben. Begab ſich darauff gen *Neapolis*, vnnd ſchickte eine *legation*, neben verehrung der köſtlichſten früchte deß Landes / zu den Longobarden/ welche ein deutſch volck geweſen/vnd damals

 in

in Vngern ſich auffgehalten / mit vermahnung / ſie wolten vnſeumlich in Welſchland komen / vnd daſſelbige einnemen vnd beſitzẽ / welches ſie auch willig vnd mit frewden gethan / vnnd haben bey 200. jaren darinnen geherrſchet / biß ſie von *Carolo Magno* hernach ſind beſtritten vñ vberwunden worden. Wie nun *Iuſtinianus* 39. jar regieret / vñ mit leibes ſchwachheit angegriffen worden / hat er *Iuſtinum 2.* ſeiner tochter Sohn zũ Reichßgehülffen angenomen / vnd jhm die Keiſerliche Krone auffgeſetzt: Da aber die kranckheit vber hand genomen / iſt er zu Conſtantinopel in vnuernunfft geſtorben vnd begrabẽ worden / ſeines alters 83. jar. Ohne zweiffel hat jn Gott mit vnſinnigkeit geſtrafft / dz er in ſeinem letzten Alter in eine newe Ketzerey gefallen / vnd die reinen Biſchoffe vnnd Kirchendiener ins elend verjaget. Zu den zeiten hat gelebet *Caſsiodorus*, ein berümbter gelerter Mann / welcher die Kirchenhiſtorien / die man *Tripartitam* nennet / auß dreyen Scribenten / *Theodoreto, Sozomeno* vnd *Socrate* in ein *Corpus* zuſammen gezogen. Deßgleichen auch der fürtreffliche gute *Grammaticus*, mit Namen *Priſcianus*.

Iuſti-

Iuſtinus 2.

IVſtinus 2. Iuſtiniani tochter Son/ iſt von jugend auff/ an deß Keiſers Hofe/ nit als ein Enckel/ ſondern als ein leiblicher Son gehalten/ vnd aufferzogen worden. Als jm aber der Großvater in ſeiner kranckheit/ wie oben berürt/ das regiment auffgetragẽ/ hat er folgends demſelben gar vbel vnnd mit ſchlechtem frommen vorgeſtanden. Deñ ob er wol zů anfang mild vnd freygebig geweſen/ iſt er doch hernach dem geitze hefftig obgelegen/ hat die armen verlaſſen/ die Rathsherren beraubet/ vnd welchs das gröbſte iſt/ den Chriſtlichen Glaubẽ verachtet/ vnd den ſchädlichẽ jrrthumb d' Pelagianer verteidiget. Derwegen weil er von Gott/ vñ ſeinem ſeligmachendẽ worte abgewichẽ/ iſt er durch Gottes gerechtes vrtel der ſinnen beraubet/ zu Cõſtantinopel am Podagra geſtorbẽ/ nach dem er regieret 11. jar. Dieſer hat *Tiberium* den andern/ zů Keyſer neben ſich erwehlet/ welcher in den Prouinciẽ das regiment verwaltẽ ſollen: Iſt geweſen ein tapffer/ nützlicher/ weiſer/ freygebiger Mann/ in gerichten gerecht/ in ſiegen berühmbt/ vnnd ein guter

 warhaff-

warhafftiger Chriſt. Als derſelbe von den ſchätzen/welche *Iuſtinus* zuſammen geheuffet/ armen leuten zimlich milde außgetheilet/hat jhn die Keiſerin *Sophia* zum öfftern geſtraffet/das er den gemeinen nutz / in Armut vnd vnuermögen gebracht/ vnd deßhalben zu jhm geſaget: *Quod ego multis annis congregaui, tu intra paucum tempus prodigè diſpergis.* Was ich viel Jahr lang mit fleis geſamlet / das zurſtreweſt du in kurtzer zeit vnnützlich. Darauff hat *Tiberius* geantwortet: *Confido in Domino, quia non deerit pecunia fiſco noſtro, tantum vt pauperes eleemoſynam accipiant, &c.* Ich vertraw Gott dem HErrn/ denn es wird vnſer keiſerlichē Schatzkammer geld nicht mangeln/ ſo lange die Armen werden Allmoſen nehmen können: Diß iſt ein groſſer ſchatz (hat er ferner geſaget)wenn der HErr ſpricht: Samlet euch Schätze im Himmel / da ſie weder motten noch roſt freſſen/ vnnd da die Diebe nicht nachgraben/noch ſtelen: Derhalben laſt vns von dem/ was vns der HErr beſcheret hat/ſchätze ſamlen im Himmel/ſo wird vns auch GOTT das zeitliche mehren hie auff Erden.

Tibe-

Tiberius 2.

Tiberius ein Thracier / von Conſtãtinopel/hat täglich/wie jtzt gemelt/ viel Allmoſen den Armen gegeben/ darumb jhm Gott auch viel Goldes wunderbarlich beſcheret vnd angezeiget: Denn als er auff eine zeit in dem Saal wandelte/ ſahe er auff dem Bodem einen ſtein/ darein das zeichen deß heiligen Creutzes gehawen war/da ſagte er: Wir ſollen mit deß HErrn Creutz vnſere ſtirnen vnd bruſt zeichnen/ vnnd ſihe / hie gehen wir mit den füſſen drauff/ befahl derwegen/man ſolte denſelben hinweg thun: So bald ſolches geſchach/funden ſie einẽ andern ſtein/ gleicher geſtalt gezeichnet / ward auff deß Keiſers befehl auch auffgehaben/ darunter erſchien der dritte / den ſie auch hinweg thaten/ vnnd funden darunter mehr denn hundert centner Goldes/ welches alles *Tiberius* auffgehaben/ vnd viel den armẽ daruon gegeben. So hatte auch *Narſes* ein *Patricius* in Italien / deſſen oben mit mehrem erwehnet/in einer Stadt ein groſſes Hauß/darinnen ließ er einen Ciſtern machen/vnd darein viel Goldes vnd Silber vergraben/vñ welche

vmb die ſache wiſten/ die ließ er ſämptlich tödten/ außgenommen einen alten/dem vertrawete er den handel/nach dem er deßhalbē einen Eid von jm genomen. Als aber *Narſes* geſtorben/ iſt derſelbe alte Mann zu *Tiberio* kommen/vnnd hat jhm ſolchen verborgenen ſchatz offenbaret /darob er ſich höchlich erfrewet/ſeine diener eilends dahin geſchicket/ welche den Ciſtern auffgethā/ vñ ſo viel goldes darinnen gefunden/das ſie es in vielē tagen kaum vermocht herauß zu tragen / welches hernach der Keiſer mehres theiles den armen außgetheilet. Jtem/ als zur zeit deß Bapſts *Benedicti*, die Longobarder Jtalien grewlich verwüſteten/vnd zu Rom ein groſſer hunger war/ da hat *Tiberius* eine anſehliche menge getreides/in ſchiffen/ auß Egypten geführet/ vnnd iſt mit ſeiner barmhertzigkeit den bedrengten Römern zu hülffe komen. Vnnd wenn er ſo viel ſieg wider die Longobarder gehabet/als wider die Perſier in Orient/ſo were er gewißlich ein glückſeliger Fürſt geweſen. Als er nu 7. jar regieret/ vnd gemercket/das der tag ſeines abſchiedes vorhanden/hat er mit rath *Sophiæ* der Keyſerin/ *Mauricium* auß *Cappadocia*, einē tapfferen Mañ/ zu *ſucceſſore* erwehlet/vñ jm ſeine

ne tochter/mit königlicher zierde angethan/ zur Ehe gegebē/vnd geſaget: *Sit tibi imperium meum cum hac puella conceſſum: vtere eo felix, memor ſemper, vt æquitate & iuſtitia delecteris.* Es ſey dir mein Regimēt mit gegenwertigem Mägdlein befohlen/ gebrauch deſſelbigen mit gutē glück vnd wolfart/ vnnd bis allzeit eingedenck/das du an billigkeit vñ gerechtigkeit beſondere luſt vnd wolgefallē habeſt. Vnnd als er diß geſaget/ iſt er zu Conſtantinopel/mit groſſem betrübniß vnd wehklagen vieler leute/ auß dieſem Jamerthal abgeſchieden.

60.

Mauricius.

MAuricius iſt anfenglich ein ſehr frommer verſtendiger vnnd berühmter Keiſer geweſen / d das *ſtudiū eloquentiæ* hoch gehalten/gelerte leute geehret/ vñ in ſeiner regierung groß glück gehabt. Entlich aber/ wie er in den ſchendlichen geitz vnd hochmut gerathen/die ſeinē nichts geachtet/liebe vnd barmhertzigkeit vergeſſen/da hat er mit ſcepter vnd kron/ auch zugleich das leben mit eingebüſſet. Denn als er etliche gefangene

knechte

knechte/jeden vmb einen Ducaten / von dem Vngriſchen Königе *Caiano* zu löſen/ ſich beſchwerete, vnd dieſelben hierüber geſebelt vñ getödtet worden / vnnd er auch ſonſten das Kriegßvolck/an ſörglichen örtern das Winterläger ſchlagen ließ/ das ſie jhre nahrung bey andern leuten ſuchen muſten / darmit er ſie nur nicht vnterhalten dürffte / macht es jm bey den Knechten dermaſſen feindſchafft vnd vngunſt / das ſie auffrühriſch worden/ vnd den Heuptman *Phocam* zum Keyſer erwehleten vnd auffworffen. Wie nun *Mauricius* ſolchen vnfall ſahe / flohe er mit ſeinē Gemahl/Söhnen vnd Töchtern gen *Chalcedon*, *Phocas* aber ließ jhnen flugs nacheilen/ ſie wider zu rücke holen / vnnd ſo bald ſie auß dem Schiffe getretten / jämmerlich ermorden vnd vmbbringen. *Mauricius* muſte mit ſchmertzen zuſchawen/ wie ſeine Söhne vnd Töchter getödtet worden / darüber er ſich doch nichts entſetzte/ſondern mit beſtendiger gedult gantz ſtille ſchwieg/ mit aller Menſchen groſſer verwunderung. Als er aber ſein Gemahl/die heilige Matron / deß frommen Keyſers *Tiberÿ* tochter ſahe hinrichten/ that er diß ſchöne bekentniß ſeiner Sünde / vnnd ſprach: *Iuſtus es Domine, & recta iudicia tua.*

Ach

Ach HErr/du biſt allein gerecht/vnd gerecht ſind alle deine Gerichte. Letzlich iſt dem Keiſer ſelber der Kopff abgeſchlagen/vnd ſind die todten Cörper ans Vfer geworffen/ welche doch hernach von einem *Eunucho* auffgenommen/ vnd in die Kirchen begraben worden. *Paulus Diaconus* meldet/das der Keiſer kurtz vor ſeinem tode/ dieſes Geſichte im traum gehabet/ vnd jn bedeuchtet/ wie er vor dem thor ſeines Keiſerlichen Pallaſtes/mit einer groſſen menge vmbgeben/ ſtünde/vñ das Bild Chriſti anſchawete/welches zu jhm ſpreche: Vberantwortet den *Mauricium* für Gerichte: Darauff er von den Dienern deß Gerichts gegriffen/vnd ins mittel für eine blutrotige Richtſtadt gefüret vnd geſtellet/da das Bild Chriſti geſaget: Wo wilt du/ das ich dir deinen lohn gebe/ hie/oder dort im künfftigen leben? Darauff *Mauricius* geantwortet: Ach Herr/ du liebhaber der Menſchen/ vnnd gerechter Richter/ ich wil lieber hie ſtraffe leiden/deñ in jenem leben: Darauff als bald die Göttliche ſtimme befohlen/ das man den *Mauricium*, ſein Gemahl *Conſtantinam*, vnd ſeine Kinder dem Heuptman *Phocæ* vberantworten ſolte. Das nun ſolcher Traum nicht ein

vergeb-

vergeblich geſichte geweſen/ hat der folgende erbärmliche außgang an jhm beweiſet/ da er mit den ſeinen tödtlich hingerichtet worden/ ſeines alters 63. jar/ der regierung 20. jahr. Bey dieſes Keyſers zeiten /hat ſich in den grentzen der Venediger / vnd der Landſchafft *Liguria*, eine ſolche Sündflut erhabē/ dergleichen ſind der zeit Noe nicht ſol geweſen ſein/ da den̄ die Tiber bey der Stadt Rom dermaſſen ſich ergoſſen/ das die Waſſer vber die Stadtmawren gegangen/ vnd groſſe plätze in der Stadt eingenommen. Alda iſt auß einem graben deſſelben fluſſes / neben einer groſſen menge ſchlangen/ auch ein Trache/ gewaltiger/ wunderbarer gröſſe / durch die Stadt/ biß an das Meer gegangen / darauff eine groſſe peſtilentz erfolget/ welche ſo viel Menſchen weggereumet/ das von einer vngleublichen menge kaum etliche wenige oberblieben.

61.

Phocas.

DEr gottloſe meyneidige Phocas, iſt einer vnadelichen ankunfft auß *Thracia*, erſtlich eines Edelmāns *Patricij* ſtallknecht / darnach deß Keiſers *Mauri-*

Maurity heuptman geweſen. Als er aber võ dem vntrewen kriegßvolck zum keiſer auff-geworffen/iſt er gar zu einem tyrañen worden/vnd hat nicht allein an ſeinem Herrn/ſondern auch an deſſelben freunden vnd verwandten verrähterlich vnd ſehr vbel gehandelt/ſich nur auff ſchwelgerey vnnd vnzucht begeben/andern ehrlichen leuten mit gewalt jhre Eheweiber genommen / viel fromme vnſchuldige Leute erwürget/die lande mit ſchatzung auffs euſerſte beſchweret vnnd erſchöpffet/vnd das Reich/hie von den Perſen/dort von den Vngern jämmerlich zerreiſſen vnd verwüſten laſſen / da denn das trewloſe verzweiffelte kriegßvolck/ſo ſich deß vnſchüldigen blutes *Mauricy* theilhafftig gemacht/bald ſeine ſtraffe in Orient entpfangen: Denn *Coſroes* der Perſer König / in zweyen groſſen Schlachten ſie vberwunden / den meiſten theil erſchlagen / vnnd die vbrigen gefenglich hinweg geführet/Jtẽ/die Stadt Jeruſalem eröbert/vnnd das heilige Creutze mit hinweg genommen. Wie nun deßhalben dem Tyrañen *Phocæ* jederman feind worden/ nicht allein der gemeine Mañ/ſondern groſſe Herren vnd Fürſten: Als haben ſich etliche fürnehme Heupter wieder jhn verbun-

verbunden/ zu Conſtantinopel vnuerſehens vberfallen/ jhm das Heupt/ Hende vnd Füſſe abgehawen/ vnd daſelbſt ins Meer geworffen/ nach dem er tyranniſiret neun Jahr.

62.

Heraclius.

NAch dem Phocas der Tyrann verſchlagen worden / iſt *Heraclius* ein Africaner / von den Kriegßknechten zum Keiſer erwehlet / vnnd mit einhelliger bewilligung deß gantzen Volcks *Auguſtus* genennet worden. Vnnd hat auff einen tag von dem Patriarchen *Sergio* die Keyſerliche Kron entpfangen/ vñ die *Fabiam Eudochiam* zum Weibe genommen / das man alſo zugleich das feſt der Krönung / vnd deß Ehelichen beylagers *ſolenniter* vnnd mit höchſten Ehren begangen. Er hat Jeruſalem/ Syrien vnd Egypten widerumb zum Reich gebracht. Mit den Perſiern hette er gerne friede oder einen anſtand gemacht / ſie aber haben darein nicht verwilligen wollen / ſondern alle fürgeſchlagene mittel zum friede trotziglich verachtet/ vnd jhn ſpöttlich ſagen laſſen/ Sie woltẽ durchauß mit den Römern in kein verbündniß eingehen / es hette denn

zuuor

zuuor der Keiſer Chriſtum verleugnet. Hier-
auff *Heraclius* auß zorn bewogen / mit gewalt ſich wider die Perſier gerüſtet / mit denſelben ſechs gantzer jar gekrieget/ſie entlich vberwunden/ das heilige Creutz wider eröbert / vnnd erſtlich gen Conſtantinopel/ hernach gen Rom getragen.

Nachmals aber / als *Heraclius* die ſorge deß Regiments andern vertrawet / ſich zur ruhe geſetzet/deß müſſiggangs gepflogē/auff das Geſtirn/Vogelgeſchrey vnd andere heidniſche mißbreuche achtung gegeben / in der *Monothelitarum* ketzerey gefallen/ vñ *Martinam* ſeines Bruders tochter zur Ehe genōmen/ hat jhn Gott höchlich geſtraffet/ vnnd die Araber vnnd Saracenen jhm vber den Halß geſchickt/ die ſein Reich grewlich verheeret vnd verwüſtet. Denn da er gleich mit einer gewaltigē menge volcks wider die Saracenen gezogen / hat doch die nacht zuuor/ als er folgenden tag den feind angreiffen wollen/ der Engel Gottes 52000. von ſeiner Heereskrafft im läger erſchlagen / dadurch er vor trawrigkeit/ in die Waſſerſucht gefallen/vnd zu Conſtantinopel geſtorben/als er regieret 31. jahr. Etliche ſchreiben/ er habe auch dieſen gebrechen gehabt / das er jhm

allwege ſelber vnter das angeſicht geharmet/wo mans jhm nicht mit einer tabel bedeckt/vnd alſo vnter ſich gebracht hat / welches jhm wegen der vnzimlichen vermiſchũg mit ſeines bruders tochter ſolle widerfahren ſein. Weil aber bey dieſes Keyſers regierung / Machomet der Türcken Gott / ein grewlicher vnuerſchembter Gotteslesterer auffkommen/wil ich allhie ſeine ankunfft/ leben vnd wandel / beyneben auch ſein verdamptes ende kürtzlich erzehlen. Deß Machomets Vater ſol ein Edelman auß Arabia geweſen ſein / mit Namen *Abdalla*, ſeine Mutter aber eine Jüdin/*Enima* genant/ iſt in einem offenen Flecken Ytrarip/ſonſt Cirene in Arabia von jhnen gezeuget vnnd geboren worden / *Anno* 606. den 24. Aprilis. Als aber ſeine eltern mit tode abgegangen/ hat jn ſeines Vaters bruder *Abutalip* einem Jüdē/ſo ein *Aſtronomus*, zu vnterweiſen gegeben/ welcher jhn in der Chriſten vnd Jüden Geſetz *informiret* vnd gelehret / darauß er nachmals durch eingebē deß Teuffels ſeine lehre geſchmitt/ denn er die bücher deß alten vnd newen Teſtaments ſeines gefallens gedeutet. Er iſt auch eines Münchs/mit namen *Sergÿ*, welcher ein Arianiſcher Ketzer/

vnd

vnd entlich in den jrrthum̃ *Neſtorÿ* gerathē/ *diſcipulus* oder ſchüler geweſen. Wie er nun zu ſeinen Jaren kommen / iſt er ein Kauff-mans knecht worden / vnnd hat einer edlen Fürſtin/der Prouintz Cana / mit Namen *Categan* gedienet / welche er durch ſeine ſchwartze kunſt/vnd beſchwerung deß Teuf-fels/mit falſchē wundern betrogē/ſie entlich/ da ſie ſchon 50. jahr alt geweſen / zur Ehe genommen/vnd alſo ein Oberſter vnd Fürſt deſſelben gantzen Landes worden/ dardurch er gleich anlaß vnd gelegenheit bekommen/ wider den Keiſer *Heraclium* zu ſtreiten/vnd ſein Reich von tag zu tag zu ſtercken/ vnnd zuuermehren / vnnd hatte hierinnen nicht geringen Sieg. Schlug ſich derhalben zu den Perſiern / Arabern / vnnd Chaldeern/ vnnd gab öffentlich für / er were ein Pro-phet vnd Bote Gottes / der die Geſetz der Jüden vnnd Chriſten ſolte miltern vnnd lindern / verhieſch auch ſein Geſetze / wie Moſes/mit wundern zubeweiſen. Darumb beſtimbte er dem volcke einen gewiſſen tag/ vnd da es auff einen ernandten Platz zu-ſammen kam / plauderte er ſehr viel von ſeinem Geſetze / da kam eine Taube geflo-gen/ welche er lange zuuor darzu gewehnet/

die ſatze ſich auff ſeine Achſel / vnd hackte jm in die Ohren nach ſpeiſe / jhrer gewonheit nach / bald beredete er das volck / es were der heilige Geiſt / der redete mit jhm / ſolches gleubte das verblendte volck. Darauff kam auch ein Ochſe zu jhm / dem er ſein Geſetz an die Hörner gebunden hatte / dieſer war auch gewehnet / wenn er ſeine ſtimme hörete / das er zu jhm lieff / vnd aß jhm auß der Hand / da meinete aber das bethörete volck / der Ochſe were von Gott geſand: Bald nam Machomet das geſchriebene Buch von deß Ochſens Hörnern / vnnd laß daſſelbe dem volcke mit groſſer verwunderung für. Er ließ auch am ſelben orte das Erdreich auffgraben / da fand man gefeſſe / etliche von Golde / voller milch vnd Honig / die er zuuor dahin verborgen / darauff verkündigte er dem volck die groſſe vberflüſſigkeit / welche ſie durch ſein Geſetze / wo ſie dem gleubten / erlangen ſolten. Hierauff fiel jhm das Volck mit ſolchem glauben zu / das ſie anders nicht meineten / er were von Gott geſand / zogen frölich mit jhm in ſtreit / wider den Keyſer *Heraclium*, vnd alle / die ſeinem Glauben nicht wolten zufallē / denn jhr Geſetz vermochte / das ſie ſolchen Glauben mit dem Schwerdt erweitern ſolten /

ten/ darzu vnſer HErr Gott auß ſeinem gerechten zorn/ jhm viel glück vnd ſieg gegebē/ von wegen der groſſen vndanckbarkeit / das man Chriſtum vnnd ſein heiliges Wort an ſolchen orten vnter die füſſe getreten. Er lehrete auch in ſeinem Alcoran / gleich wie nur ein Gott ſey/ ſo ſey auch eine einige Perſon/ leſtert alſo die heilige Dreyfaltigkeit/ ſagt/ Chriſtus ſey ein lauter Creatur geweſen/ vnd doch der allerheiligſte Menſch vor Machomet/ welcher von ſeiner zukunfft geweiſſaget/ mit dieſen worten: Nembt war/ ich verkündige euch von dem Boten Gottes/ der zukünfftig/ vnd heiſſet Machomet. Saget auch/ wie er würde zur Rechten GOttes ſitzen / Chriſtus aber zun füſſen. Gibt ferner für/ die Jüden haben nicht Chriſtum/ ſondern einen andern / jhm gleich/ getödtet. Er lehret/ das auch die Teuffel durch ſeinen Alcoran können ſelig werden. Befihlt/ man ſolle ſich offt mit Waſſer baden vnd waſchen/ zur vergebung der Sünden. Er ſetzet des Menſchen Seligkeit nach dieſem leben / das es ein ſolches Paradiß ſein werde / da man die köſtlichſte Speiß vnd tranck/ deßgleichen ſchöne Jungfrawen/ derer man ſich mit luſt gebrauchen ſolle/ haben werde. Summa/ er

macht ein Venusberg vnd Hurenhauß (*ſalvo honore*) auß dem ewigen Leben. Wegen ſolcher vnuerſchembten teuffliſchen Gotteslesterung/ hat jhn auch ſchon in dieſem leben der gerechte Gott / mit der fallenden ſucht gantz grewlich geſtraffet / auch offt in der Fürſtin ſeines weibes gegenwertigkeit / die jhn deßhalben zur rede geſetzet/ vnd nach der vrſach gefraget / darauff er geantwortet: *Deſine mirari, morbus abeſt, ſed conſpectū cœleſtis nuncij, iuſſu Dei ad me venientis, ferre cùm nequeam, mens & membra obſtupeſcunt.* Laſs dichs nicht wundern / es iſt keine Kranckheit vorhanden / ſondern weil ich die klarheit des Engels Gabriels/ den mir Gott zuſchicket/ nicht anſchawen vnnd ertragen kan / ſo erſtarren alſo meine Glieder / vnnd mir entgehen alle natürliche krefften. Ob nun wol die Fraw/ vnd alles Volck ſolches gegleubet/vnd jn hernach viel mehr geehret/ ſo hats doch der außgang bezeuget / wie er mit betrug vnnd ſchelmerey dermaſſen vmbgegangen: Denn als er 34. jar/oder wie andere ſchreiben 40. jahr zubracht/vnd 10. jahr regieret/ hat er ein ſchendtlich ende genommen/denn jm von ſeiner Jünger einem / mit

namen

namen *Albunor*, mit gifft vergeben worden. Sein leib/weil er nicht am dritten tage wider lebendig worden/ vnd gen Himel gefahren/wie er bey seinē leben fürgeben/iſt vnbegraben blieben/am eilfften tage/von gedachtem *Albunor*, der jhm vergeben / gefunden worden / von den Hunden gefreſſen/ hat die Knochen zuſammen geleſen / vnnd ſie in einer Stadt / welche auff Arabiſch heiſt Medniaraziel / ſonſten Mecha genant / begraben. Wie aber bald hernach einer auß deß Machomets Jüngern an ſeine ſtatt König worden/ hat er bey höchſter ſtraff vnnd vngnade alle abgefallene vom Geſetz Machomets wider zu dem vorigen Glauben beruffen/ vnnd hat ein eiſern Grab oder Sarg machen/ vnd in den new erbaweten Tempel zu Mecha/ oben ins Gewelbe/ mächtige ſtücke von Magneten/ die das Eiſen auß natures Krafft an ſich ziehen/ einmauren laſſen/ welche den eiſern Sarg hinauff gezuckt / da denn der gemeine Mann anders nicht gemeinet/er were zum zeichen ſeiner Herrligkeit/ durch göttliche krafft alſo hinauff gezucket. In ſolchē wahn ſind ſie bliebē biß *Anno Chriſti* 1470. das wetter in den tempel geſchlagē/ ein groß theil deſſelben darnider geworffen/

 vnd

vnd beyde das Gewelbe vnd Grab in die Erde verſuncken.

63.

Conſtantinus 3.

COnſtantinus der dritte/deß Heraclij Sohn / ein rechter liebhaber der Gottſeligkeit/ hat kaum ein jahr regieret/ denn jm durch liſt ſeiner Stieffmutter *Martinæ*, darmit jhr Sohn *Heracleonas* das Keiſerthumb vberkeme/ zu Conſtantinopel mit gifft vergebē worden. Darauff haben Mutter vnd Sohn ſich deß Regiments vnterfangen/ vnd faſt zwey jahr regieret: Wie aber der Rath vnd das Volck zu Conſtantinopel das begangene Bubenſtück an dem *Conſtantino* erfahren/ haben ſie dem Sohn die Naſen/der Mutter aber die Zungen abgeſchnitten/ vnd ſie beyde/ ſampt dem Patriarchen/ der zu ſolcher vbelthat trewlich geholffen/ ins elend / in Cappadocien verjaget.

64.

Conſtans 2.

HIerauff iſt Conſtans der ander/ *Gregoriæ* vnd *Conſtantini* deß nechſten Sohn/vom Rath zum Keyſer erwehlet/

let/ ohne bewilligung deß Kriegßvolcks/ welches zuuor ſelten geſchehen. Zu der zeit hat ſich deß Perſiſchen Königes Ehegemal/ mit namē *Cæſarea*, von Perſien auffgemacht/ vnnd iſt mit wenig getrewen geferten/ in ſchlechter bürgerlicher kleidung/ vmb deß Chriſtlichen Glaubens willen/ gen Conſtantinopel gezogen/ alda iſt ſie von dem Keiſer ehrlich angenommen/ vnd vber etliche tage nach jhrem begehren getaufft worden/ dabey die Keiſerin ſelbſt Geuatter geſtandē. Nach dem aber jhr Eheman/ der König in Perſien ſolches erfahren/ hat er eine *legation* zum Keiſer abgefertiget/ mit ermahnung/ er wolte jm ſein Gemal nicht vorhalten/ ſondern dieſelbe wider zu land vnnd hauſe ſchicken. Die abgeſandten kom̃en zum Keyſer/ zeigen jhm den handel an: Der Keiſer gibt zur antwort/ er wiſſe von keiner Königin/ ohne das ſonſten eine Fraw in ſchlechter kleidung zu jhme kommen ſey: Sie bitten ferner/ da es dem Keiſer nicht entgegen/ er wolte verſchaffen/ das dieſelbe frembde fraw möchte für ſie dargeſtellet werden: So bald ſie nun dieſelbe erſehen/ fallen ſie jhr zu fuſſe/ mit vnterthēniger vermeldung/ jhr Herr vnd König lieſſe ſie widerumb zu ſich in ſein

 land

land fordern: Darauff die Königin geantwortet: *Ite, renunciate Regi veſtro & Domino, quia niſi ſicut ego iam credidi, ita & ipſe Chriſtum crediderit, me iam vltra conſortem thori habere non poterit.* Gehet hin/ ſaget ewrem Könige vnd Herrn wider/ das/ wo er nicht auch alſo an Chriſtum gleuben wird/ wie ich jetzund gethan habe/ er mich ferner zu einem Ehegenoſſen nit haben wird. Was geſchicht? Die Legaten machen ſich eilends auff/ thun dem Könige *relation*, wie der handel in allem verlauffen: Der König ſeumet ſich nit/ zeuget ſtracks mit 60000. mäñern friedlich gen Conſtantinopel/ nimbt den Chriſtlichen Glauben an/ vnd leſt ſich teuffen/ darbey deñ der Keiſer ſelbſt Geuatter geſtanden/ der jn hernach mit ſtattlichen Keiſerlichen Geſchencken verehret/ vnd ſampt der Königin/ vnd allē volck/ mit fried vnd frewden in ſein land ziehen laſſen. Sonſten hat dieſer Keiſer *Conſtans* ſeinen Großvater *Heraclio* mit vntugent zimlich nachgeohmet/ vnd der *Monothelitarum* ketzerey beyfall gegeben. Mit den Saracenē hat er zu waſſer gekrieget/ iſt aber vberwunden/ vnnd in die flucht geſchlagen worden: Hernach als er mit denſelben auff

zwey

zwey jahr einen anſtand gemacht / iſt er in Italien gezogen / in willens / das land von der Longobarder Joch zu entledigen: Wie er aber gen Rom komen / haben jhn die Longobarder geſchlagen / da hat er die Stadt vñ Tempel jämmerlich beraubet / vnd in wenig tagen mehr herrliche alte ſachen entwendet / als zuuor die Barbariſchen Völcker in vielen Jaren. Hernach iſt er in Sicilien geſchiffet / hat daſelbſt mit geitz vnnd vnmeſſigem Tribut / eine zeitlang grewlich tyranniſiret / dannher iſt er von den ſeinigen zu Syracuſa im bade erſtochen worden / als er regieret 27. Jahr.

65.

Conſtantinus 4.

Conſtantinus der vierde / *Conſtantis* elteſter Son / hat in abweſen ſeines Vaters zu Conſtantinopel das regiment verwaltet / wie er aber deſſelben todt in Sicilien erfahren / hat er ſich eilends dahin begeben / vnnd dem Tyrannen *Mezentio*, der ein anſtiffter ſolches todes geweſen / vnd ſich nachmals der Regierung in Sicilien angemaſſet / das *cantate* geleget. Die Saracenen hat er ſieben Jahr lang zu Waſſer vnnd

lande

lande glücklich bekrieget/ derſelben in einer ſchlacht 30000. erſchlagen/ vnd ſie dermaſſen geſchwecht/ das ſie haben friede ſuchen/ vnd dem Keiſer zinßbar werden müſſen. Seinen kleinen Brüdern/ damit ſie nicht zum Regiment kemen/ hat er die Naſen abſchneiben laſſen. Den ſechſten *Synodum vniuerſale* hat er zu Conſtantinopel gehalten/ zur zeit deß Babſts *Agathonis*, vmbs Jahr Chriſti 680. darinnen die Ketzerey der *Monothelitarum* verdammet worden/ welche fürgeben/ es were nur einerley will vnd wirckung/ der Gottheit vnd dann auch der Menſchheit des HErrn Chriſti: Darwider ein Gottſeliger Biſchoff eine nützliche Epiſtel geſchrieben/ welche in gedachtem *Synodo* nicht wenig anſehens vnd beyfall gehabet/ dieſelbige lautet vnter andern alſo: *Recta autem & vera fides eſt, vt ſicut in Domino noſtro Ieſu Chriſto duæ ſunt naturæ, hoc eſt, Dei & hominis, ſic etiã duæ credantur eſſe voluntates, ſiue operationes. Vis audire de eo, quod Deitatis eſt? Ego, inquit, & Pater vnum ſumus. Vis audire, quod humanitatis? Pater maior me eſt. Certè ſecundum humanitatem Euangeliſta ait; Ieſus autem dormiebat in puppi ſuper ceruical. Vide diuinitatem: Tunc ſurgens imperauit*

rauit ventis, & mari, & facta eſt tranquillitas magna. Auff Deutſch: Diß iſt aber der rechte vnnd warhafftige Glaube / das/ gleich wie in vnſerm HErrn JEſu Chriſto zwo Naturen ſein/ nemlich/die Göttliche vñ Menſchliche / alſo auch zwene willen oder wirckungen gegleubet werden. Wiltu von dem hören / was der Gottheit iſt? Ich/ ſpricht er/ vnd der Vater ſind eins. Wilt du hören/was der Menſchheit iſt? Der Vater iſt gröſſer denn ich. Warlich nach ð Menſchheit ſaget der Euangeliſt: Jeſus aber ſchlieff im Schiff auff einem Küſſen. Sihe aber die Gottheit: Da ſtund er auff/vnnd bedrawete den Wind/vnd das Meer/ da ward es gantz ſtille. Als aber dieſer *Conſtantinus* 17. jahr faſt wol regieret/ iſt er natürlich geſtorben/ etliche ſchreiben / er ſey zu Conſtantinopel vom Schloß zu tode geſtürtzt/ vnnd daſelbſt begraben worden. Man hat jhn *Pogonatum* genennet/ darumb / das er vnbärtig in Sicilien gezogen/ vnd bärtig hernach wider zu Hauß kommen/ denn πώγων heiſt ſo viel als *barba*, ein Bart.

Iuſtinia

Iuſtinianus 2.

COnſtantino dem vierden hat im Reich ſuccediret *Iuſtinianus* ſein Sohn/ diß Namens der ander/vnnd der letzte vom ſtam̄ vnd geſchlechte *Heracly*, ein gottloſer wůnderlicher kopff/ Darumb ward er im 10. jahr der regierung vom *Leontio* vnd *Tiberio* ſeinen Heuptleuten deß Reichs verjaget/ vnd ſeiner Naſen beraubet / daher man jhn *Rhinotmetum* nennete. Mittler weile flohe er zum *Trebellio* der *Bulgarorum* Kŏnige / welcher jn mit gewapneter hand wiederumb zu Cŏſtantinopel einſatzte. Bald ließ *Iuſtinianus Leontium* vnd *Tiberium*, welche vnter deß regieret/ fůr ſich bringen / vnnd fůr allem Volcke hinrichten. Beynebē ließ er viel ſeiner feinde in Kercker werffen/ in die Eeſſel ſchlagen/ vnnd ſo offt er ſeine abgeſchnittene Naſen fegete/ einen auß den gefangenen tŏdten. Wie er aber nach ſeinem *exilio* ſechs jar regieret/ iſt er von *Philippico*, als der wieder jhn zum Keiſer erwehlet / widerumb vberwunden/ vnd vmbbracht worden / ſeines alters 32. Jahr.

Leon-

67.

Leontius oder Leo 2.

LEontius oder Leo der ander/ nach dem er *Iuſtinianum*, wie oben gemeldet/ in *Pontum relegiret*, hat nur 3. jahr ſehr vbel regieret/ da iſt er widerumb vertrieben/ vom *Tiberio Abſimaro* gefangen/ der Naſen beraubet/ vnd ins gefengniß geleget/ hernach von *Iuſtiniano* getödtet worden.

68.

Tiberius 3. Abſimarus.

TIberius der dritte/ mit dem zunamen *Abſimarus*, iſt von dem Kriegßvolck zum Keiſer erwelet wordē/ hat *Philippicum*, durch welches hülff vnnd vorſchub er zur regierung kommen/ in *Pontum relegiret*, darumb/ das er beiuor getragen/ er möchte im Regiment verdrungen werden/ dieweil ein Adler im ſchlaff deß *Philippi* Heupt vberſchattet hatte. Als aber *Tiberius* ſieben jahr regieret/ vnnd *Iuſtinianus* mit hülff deß Königes der *Bulgarorum* widerumb zu Conſtantinopel eingeſetzet worden/ hat er *Leontium* vnnd *Tiberium*, wie vor gedacht/ für

für ſich bringen/ vnnd für allem volcke tödten laſſen.

69.

Philippicus.

NAch dem Philippicus Iuſtinianum auß dem wege gereumet / iſt er an ſeine ſtatt zum Keiſer *decerniret* vnd angenommen worden: Er hat aber ſehr vnerbar/faul vnnd nachleſſig ſeinem ampte vorgeſtanden/darumb / als er kaum anderthalb jahr regieret / iſt er von *Anaſtaſio* deß Geſichts beraubet / vnd ins elend verwieſen worden.

70.

Anaſtaſius 2. Artemius.

ANaſtaſius der ander / mit dem zunamen *Artemius*, hat auch nit lange im Keiſerthumb getawret / denn als er kaum ein Jahr vnd drey Monden darinnen zubracht/ vnnd nichts ſonderlichs geſchaffet/ iſt er vom *Theodoſio* deß Reichs entſetzet/vnd in ein Kloſter verſtoſſen worden.

71.

Theodoſius 3.

T*Heodoſius* der dritte/ ob er wol ſehr geringer

ringer ankunfft/ iſt er doch ein Gottfürchti-
ger Herr/ vnd der rechten *religion* wol ver-
wand geweſen/ vnd hette freylich lange zeit
nützlich / vnd in gutem friede regieren kön-
nen/ wo jhm nicht der *Leo Iſaurus* im wege
geſtanden. Denn als derſelbige vom Krie-
gesvolck zum Keyſer wieder jhn erwehlet/
hat er nicht luſt gehabt einen langen Bür-
gerlichen Krieg zu führen/ ſondern iſt frey-
willig abgetretten/ vnd hat ſich in ein Klo-
ſter begeben/ darinnen er eine gute zeit fried-
lich gelebet/ als er zuuor regieret 2. Jahr.

72.

Leo 3. Iſaurus.

GLeich wie Leo der dritte Iſau-
rus eines gantz vnedlen vnd ſchlechtē
herkommens / alſo iſt er auch voller
büberey vnnd Gottes verachtung geweſen/
Denn er hat die Jnnwohner zu Conſtanti-
nopel beydes mit heucheley/ vnd mit gewalt
bezwungen/ daß ſie die bilder/ nicht allein vn-
ſers Heylandes/ ſondern auch der Jungfraw
Marien / vnnd anderer Heiligen / auß der
Kirchen/ vnd ſonſten zuſammen tragen müſ-
ſen/ damit ſie auff freyem Ringe verbrandt
würden/ vnd welche es nit haben thun wollē/

 die

die hat er an leib vnd gut geſtraffet/dannher er auff Griechiſch *Iconomachus* (ein Bildſtürmer) genennet worden. Vmb dieſe zeit haben die Saracenen mit einer groſſen menge volcks Conſtantinopel zu waſſer vnd lande gantzer 3. jar lang belägert/ſo lange/ biß jhr viel derſelben (weil die Bürger in der Stadt hefftig zu Gott geſchriē) von hunger/ froſt/peſtilentz vnd waffen vmbkom̄en/vnnd alſo von die belägerung abgelaſſen/ vnnd im abzuge die Bulgaren/ welche an der Tonaw ein ſtreitbar volck geweſen/ bekrieget / von denen ſie auch vberwunden/ eilends auff jre ſchiffe geflohen/da denn von den vberbliebenē in vnmeſſigem groſſen vngewitter / jrer viel verdorben/vnd jämmerlich vmbkom̄en. Jn der Stadt aber ſind auch 300000. an der peſtilentz geſtorben. Am ende der regierung dieſes Keiſers/welche ſich auff 24. Jahr erſtrecket/ da er zu Conſtantinopel an der roten ruhr geſtorben/ hat ſich in *Bythinia* vnd *Thracia* ein ſolch gewaltig Erdbeben erhaben/ das auch die Mawren zu Conſtantinopel mehres theils eingefallen / dadurch die Bilder *Theodoſij* deß groſſen / vnnd *Arcadij* ſeines Sohns auff die Erden ſind geworffen worden / welches der Gottloſe Keyſer für

Gottes zorn vnd ſtraffe hette erkennen / vnd ſich beſſern ſollen / aber er hat ſeinen eigenen nutz dadurch geſucht / vnnd darmit die Mauren wider gebawet würden / groſſen tributh auff die vnterthanen geſchlagen / welcher hernach viel lange zeit geblieben / vnd mit ſchaden vnd verderb der Gemeine hat erleget werden müſſen.

73.

Conſtantinus 5. Copronymos.

CONſtantinus der fünffte / iſt ein Son *Leonis Iſauri* geweſen / aber er hat denſelben in aller vntugent / gottloſigkeit / zeuberey / Teuffels anruffung / vnd anderem böſen fürnehmen weit vbertroffen: Denn er nicht allein / wie der Vater / der heiligen Bilder / ſondern auch jre *reliquias* verachtet / geſchmehet / vnd verbrennet. Er hat die gebenedeyete Jungfraw Mariam nit wollen *Deiparam* (eine Gottesgebärerin) heiſſen laſſen / vnd diß zubeſchönen / hat er einē ſack voll Goldes in ſeine Hand genommen / denſelben dem Volck gezeiget / vnnd gefraget / was der Sack mit dem Golde wirdig were?

Darauff ſie geantwortet: Sehr viel. Darauff hat er das Gold außgeſchüttet / den ledigen Sack geweiſet/vnd gefraget/was derſelbe wirdig were? Da ſie geantwortet: wenig oder nichts. Alſo/hat er darauß geſchloſſen/ iſt auch Maria aller Ehren wirdig geweſen/ weil ſie Chriſtum in jhrem leibe getragen/nach dem ſie aber denſelben geboren/ ſey ſie von andern weibßbildern nichts zu vnterſcheiden/welches traun eine groſſe Gotteslesterung vnnd verachtung der werthen Mutter deß HErrn Chriſti geweſen. Dieſer *Conſtantinus* hat bald in der Kindheit / eine anzeigung ſeiner vnverſchembten gottloſigkeit von ſich geben: Deñ als er auff Chriſti ordnung vnd befehl getaufft werden ſollen/ hat er bey der handlung ſolches heiligẽ werckes/in das Tauffwaſſer vnverſehens hoſieret/von deßwegen er den Zunamen *Copronymos* hernach bekommẽ. Iſt endlich als er 34. jahr greulich Tyranniſiret zu Adrianopel am wilden fewer vnd auſſatz geſtorben / vnd daſelbſt begraben worden/ ſeines alters 56. jahr.

Leo

Leo 4.

LEo der vierde / hat nicht allein ſeinem Vater *Conſtantino* im Reiche/ ſondern auch in allerley ſchelmerey vnd vntugent nachgefolget / ja er hat die andern laſter noch mit einem Kirchenraub geheuffet vnd gemehret/ in dem er die krone deß Keiſers *Mauritij*, welche an Golde vnd Edelgeſteinẽ ſehr köſtlich geweſen/ vnd von *Mauricio* vnſerm HErrn Gotte verehret vnnd zugeeignet worden / auff ſein vnuerſchembtes Heupt geſetzt/ darauff er bald ſeine gebührliche ſtraff entpfangen/denn jm vnuerſehens ein Carbunckel geſchwier auffgeſprungen/ dauon das Heupt geſchwollen / vnd weil ein ſehr hitziges fieber zugeſchlagẽ/ hat er plötzlich ſeinen gottloſen Geiſt auffgeben müſſen/ ſeines alters im 29. der regierung im 5. jar.

75.

Conſtantinus 6. vnd Irenes.

COnſtantinus der ſechſte/ Leonis deß vierdten Sohn / hat neben ſeiner Mutter *Irene* regieret 10. jahr / zu welcher zeit das ander *Concilium Nicenum* iſt gehaltẽ

 wor=

worden/ vmbs Jahr Chriſti 790. darinnen das bekentnis der vorigen *Synodorum* widerholet/ vnd die εἰκονομαχία (die Bildſtürmerey) abgeſchafft vnd verdammet worden. Hernach hat *Conſtantinus* ſeine Mutter/ welche ſehr ſchön vnd from geweſen/ ja auch alle ſachen mit groſſer klugheit vnd beſcheidenheit verwaltet/ deß Reichs verjaget/ die aber kurtz hernach/ von den Bürgern/ weil ſie an deß *Conſtantini* böſem fürnehmen kein gefallen gehabt/ auß dem elend geruffen/ vnd wider in den vorigen Stand eingeſetzet/ da ſie 3. jar allein regieret/ jrem vntrewen Sohne die Augen außgeſtochen/ vnd ins gefengniß geworffen/ darinnen er nicht lang hernach vmbkommen vnd geſtorben. Faſt zu ſelbigẽ zeit/ ſol man in einem Grabe ein Ehrin blech gefunden haben/ darauff geſtanden: *Chriſtus naſcetur de virgine, credo in eum: Conſtantini & Irenes imperio ô ſol iterum me videbis.* Chriſtus wird von einer Jungfraw geboren werden/ ich gleube an jhn: Bey der regierung *Conſtantini* vnd *Irenes* wirſtu mich, O Sonne wider ſehen. Mit dem *Carolo Magno*, welchen Babſt *Leo* der vierde/ wegen ſeiner fürtrefflichen tugent/ im nidergange/ *Anno* 800. zum Keyſer

ſer erwelet/hat ſich ferner die Keyſerin *Irenes* vmb die theilung deß Reichs verglichen/ ſie iſt aber endtlich von *Nicephoro*, der eines alten herrlichen Geſchlechts geweſen/vñ das Regiment angefallen / in die Jnſel *Lesbum* verjagt worden/dariñen ſie vollend jr lebẽ zubracht. Alſo iſt nun mit *Constantino* dem ſechſten/vnd *Irene* ſeiner Mutter/das Keiſerthuṁ in Orient/gottloſen Tyrannen in die Hende komen/welche hernach jm̃er zu einer nach dem andern/das regiment mit gewalt/ ja mit allerley liſt vnd betrug angefallen/ vñ vber die 600. jahr zu Conſtantinopel vbel haußgehalten/ biß auff *Constantinum Palæologum*, da nicht allein die Stadt / ſondern auch das gantze Keiſerthumb den Türckiſchẽ Bluthunden zu theil worden. Denn als man geſchrieben nach Chriſti Geburt 1453. den 29. Maij/vnter d regierung deß deutſchẽ Keyſers *Friderici* deß dritten / *Maximiliani* deß erſtẽ/Vaters/ hat Machomet der groſſe vñ ander deß namens/ *Amuratis* deß andern Sohn/nach langer belägerung / mit groſſer mühe/die keiſerliche Stadt Conſtantinopel erobert / vnd vnmenſchlich darinnen tyranniſiret/alſo/das Blutbäche durch die Stadt gefloſſen : Da hat man keines Alters /

 keines

keines Standes verſchonet/jederman geraubet/ geſebelt/geſchendet/ was nur in weg kōmen: Da hat man nit allein der Heiligen Tempel/ſondern auch der lieben Märterer Gebeine den Hunden vnd Schweinen fürgeworffen. Der Keiſer *Conſtantinus* ſelber iſt in dem Getümmel vnter dem Thor/ zwiſchē den Mawren jämmerlich ertretten/ vnnd zu tode erdruckt/ ſein Heupt zu hohn vnd ſpott an einen Spieß geſteckt/vnd von den feinden zum Spielvogel in allen Gezelten herumb getragen worden. Vnſern Erlöſer vnd Seligmacher Jeſum Chriſtum haben ſie (pfui der ewigen ſchande)auffs newe gecreutziget/ mit kot vnd dreck beworffen / vnnd allerley vnluſt vnd büberey/wie vorzeiten die Jüden gethan/denſelben angeleget / vnd zum vberfluß diß *Elogium* auff das Creutz geſetzet: *Hic eſt Chriſtianorum Deus*,Diß iſt der Chriſten Gott. Die Stadt hat der Bluthund 3. tage lang jämmerlich geplaget/ deß Keiſers Söhn / Töchter/ vnd Gemahl gebunden in ſein Pancket ſchleiffen / verhönen/ſchenden/ vnnd entlich vor ſeinem angeſicht zu ſtücken hawen laſſen. Es iſt aber dieſe Stadt *Bizantium* eine Heuptſtadt in *Thracia* am Meer/ ja eine Königin gantz *Europæ* geweſen / von

Biſes

Biſes der Megarenſer Heuptman erbawet/vñ nach ſeinem Namen Biſantz genennet / hat zuuor *Lygos* geheiſſen / iſt ein klein winckel geweſen. Hernach iſt ſie von *Pauſania* der Spartaner Könige anders gebawet. Vñ als ſie mitler zeit von dem Keiſer *Seuero* erobert/ eingeeſchert/ vnd wider faſt zu einem Dorffe gemacht/iſt ſie von *Conſtantino Magno* umbs Jahr Chriſti 333. widerumb herrlich auff-gerichtet/ mechtig erweitert / vberauß köſt-lich gezieret/ vnd nach ſeinem Namen Con-ſtantinopel/vnd new Rom genennet wordẽ. Vnd iſt zumal wünderlich /das dieſe Stadt von *Conſtantino Magno* dem erſten Chriſtli-chen Keiſer/ deſſen fraw Mutter Helena/vñ der erſte Biſchoff oder Patriarch daſelbſt Gregorius geheiſſen/ erbawet: Vnd das ſie eben vnter *Conſtantino* dem letzten / deſſen Mutter auch Helena / vnnd der Patriarch damals Gregorius geheiſſen/wiederum̃ vber 1120. jahr verlohren/ vnnd der Türckiſchen Tyrannen Hofflåger worden.

Sic fuit in fatis forſan: nam cuncta gubernat,
Diſponit, mira, ceu lubet, arte, DEVS.

Carolus Magnus.

CArolus diß Namens der erſte/ *Pipini* deß Königs in Franckreich ſohn/ iſt/wie oben gemeld/von *Leone* dem Bapſt zu Rom/von wegen ſeiner herrlichẽ thaten/ vñ fürtrefflichen tugendẽ/im niedergange zum Keiſer erwelet/vñ *Auguſtus* genēnet wordẽ/ nach Chriſti gebuꝛt im 800. jar/ſeines Frantzöſiſchẽ reichs im 33. den 13. tag deß Chriſtmonats/da jm denn als bald das gantze Römiſche volck zugeſchriẽ: *Carolo Auguſto, Magno & pacifico, vita & victoria.* *Carolo* mehrern deß Reichs / dem groſſen vnd friedfertigen/glück/ſieg/vnd langes leben. Dis *votum* iſt bey jhm nicht vergeblich geweſen/ denn er als ein tapffer ſtreitbarer held/mit den Hunnen vnd Sachſen ſchwere kriege geführet/vñ ſie letzlich vberwunden / die Saracenen hat er auß Spanien getrieben/die Longobarden/ welche eine lange zeit in Italiẽ geherſchet/ bezwungen/vnnd dem Frantzöſiſchen Reich vnterworffen/ſuña/ er hat den allerſtreitbarſten Völckern mächtigẽ abbruch gethan/ alſo/das er mit dem zunamen *Magnus*, vnnd *Chriſtianiſſimus*, d aller Chriſtlichſte keiſer

iſt

iſt genennet worden. Sehr fromb vñ Gottfürchtig iſt er geweſen / hat die Chriſtliche lehre geliebet vñ gefördert / wie er denn die gantze Bibel altes vnd newes Teſtaments / ſo durch die abſchreiber / lange zeit her vielfeltig verfelſcht / vñ vnfleiſſig abgeſchriebē war / auß der Hebreiſchen vnd Griechiſchē ſprache wider zu dem rechten grund vnnd verſtande bringen laſſen / vnd dieſelbe allen Kirchen / in ſeinem gantzen Reich anzunehmen vnd zugebrauchen trewlich befohlen. Seine kinder vñ Erben hat er ſorgfeltig aufferzogen / die ſöhne zum ſtudieren / vnd andern rittermeſſigen vbungen / die töchter zum ſpinnen / nehen / vnd anderer weiblichen arbeit gehalten / vnd gute achtung beydes zu hauſe vnd zu lande auff ſie gegeben. Er iſt auch ſelber für ſeine Perſon wolgelert vñ hocherfahren geweſen / hat Griechiſche vnd Lateiniſche Verß ſchreiben können / vnd als *Rolandus* ſeiner Schweſter *Bertæ* Sohn im 42. Jahr ſeines alters geſtorben / hat er jhm diß *Epitaphium* zu Ehren gemacht:

Tu patriam repetis, triſti nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lacrymoſa dies.
Sed qui luſtra geris octo, & binos ſuper annos,
Ereptus terris iuſtus ad aſtra redis.

Drey

Drey hohe Schulen zu erhaltung vnd fortpflantzung der rechten Chriſtlichen *religion*, hat er angerichtet/ eine zu Bononien/ die ander zu Pariß/ vnd die dritte zu Paphy/ vnd hat dieſelben mit tüchtigen gelehrten Männern verſehen/ beineben auch in Deutſchland viel Klöſter an ſtatt der Schulen geſtifftet/ darinnen die Jugent recht vnnd Chriſtlich vnterweiſet werden könte. Einmal iſt er gen Pariß kommen/ da er denn auff der hohen Schul/ viel edle vnd auch arme Knaben vnterhalten/ hat ſie deßhalben im ſtudiren *examiniret*, Verß vñ *argumenta* von jhnen gefodert/ damit er möchte ſehen/ wie ſie in guten künſten zugenom̃en/ trawn/ da befand er daß die armen knaben das beſte gethan/ die reichen vnd edlen hatten deß leibes wolluſt gewartet/ ſich nicht hart vmb die Bücher bekümmert. Drauff ſtalte er die armẽ beſonders/ auff die rechte ſeiten/ vnd ſagte zu jnen: Habt danck meine Söhne/ jhr habt meinem befehl genüge gethan/ ſeid mir gehorſam geweſen/ jhr müſt groſſe Herren werden/ die beſten Pfründe vnnd Biſthümer ſollen ewer ſein/ ich wil euch an den Hoff nemen/ zu Räthen vnd Hoffmeiſtern machen. Darnach kerete er ſich auff die lincke ſeiten zu den reichẽ

vnd

vnd edlen/ſprach zu jhnen im zorn: Ihr harten vnd vngerathenen/tröſtet euch deß reichthumbs vnd adels ewrer vorfahren/habt die Keiſerliche Maieſtat geunehret / verachtet/ vnd ſeid jrem Gebott vngehorſam geweſen/ Gott ſol mein zeuge ſein/beſſert jhr euch nit/ ſo ſolt jr von vns nichts anders / als ſchwere ſtraff vnd vngnade zugewarten haben/ damit ſich andere daran zu ſtoſſen wiſſen. Der Hoffart iſt er ſehr feind geweſen/ ſonderlich an den Geiſtlichen: Als auff eine zeit ſein Ehemahl Hildegard für jhren Caplan vmb ein Biſthumb bat/ ſampt dem Hoffgeſinde/ antwortete er: Jch habe ſchon einen armen/ aber doch geſchickten darzu tüglich erkandt / Es gehöret einem Keiſer zu/das/was er ſaget/auch halte/ vnd niemande zu ſolchen ämptern ſetze/ da man nicht weis / ob er tüglich vnd gelehrt/ auch Gott für augē habe. Den Biſchoff von Meintz / von wegen das er jhm einen güldenē Biſchoffs ſtab/ auß Golde/ mit viel Edelgeſteinen verſetzt/ machen laſſen/deß Keyſers Scepter nicht vngleich/ ſtraffte er mit harten worten/ſagende: Die das Creutz deß bildniß deß HErrn Chriſti tragē/vergeſſen der armē ſchäfflein/

wollen

wollen dem Keyſer gleich ſein. Einem hat er ein Biſthumb verliehen an S. Mertens tage / der bat ſeine Gefreundte zu Gaſte / war frölich mit jhnen / alſo / das er auff den morgen den Gottesdienſt verſchlieff. Dieſem nam der Keyſer das Biſthumb wider / vnnd ſagte: Dieweil er ſich den erſten tag der frewde vnd wolluſt nicht hette enthalten können / würde er es viel weniger thun / wo er rählich in ſeinem Stande were / vnnd würde GOTT viel mehr erzürnen / als deme trewlich dienen. Einem andern hatte er gleichsfals ein Biſthumb verliehen / wie aber derſelbe vom Keyſerlichen Hofe herab gieng / vnnd vor freuden ohne einigen vortheil ſich auff ſeinen Gaul ſchwang / vnnd der Keyſer ſolches durchs Fenſter erſahe / rieffte er jhm zu rück / nam jhm das Biſthumb wieder / vnnd ſprach: Ich ſehe wol / das du ein guter Reuter vnd ſtarck biſt / ich bedarff deiner am Hofe vnnd im Kriege / das du deine Mannheit vnd ſtercke beweiſeſt / drumb laß nur die Schaffe vnd Herde Chriſti den verzagten vnd ſchwachen. In der Kleidung hat dieſer Keyſer keine ſonderliche pracht geführet / ſondern ſich gar ſchlecht / nach aller deutſchen art / nicht viel

köſtli-

köſtlicher/als der gemeine Mann bekleidet. Im Winter trug er gemeiniglich einen Wolffs oder Fuchspeltz/vnd da er in Friaul einen Winter lag/vnd ſahe/das die Deutſchen von den Venediſchen Kauffleuten außlendiſche köſtliche Gefüll kaufften/ vnd darinne herein prangeten/ muſten ſie auff eine zeit alſo bekleidet/da es gleich regnen wolt/ an das Gejägde reiten/da führt er ſie mit fleiß durch dicke ſtauden vnd Dörner/ damit ſolche Kleider nicht allein durch regen verderbt/ſondern auch zeriſſen würden: Darnach furte er ſie wider heim/muſten von ſtund an bey den Caminen eſſen/da worden die Kleider erſt noch vbler verderbet/durch die Hitze deß Fewers. Er verzoge mit fleiß das eſſen lange/biß in die geſchlagene nacht hinein/ſeinen Wolffspeltz ließ er druckenen auff den Morgen an der lufft/demſelben gewar nichts. Als aber die Deutſchen mit jhrem köſtlichen Gefüll muſten für jhn kommen/das alles verderbet war/zeigte er ſeinen Peltz/vnnd ſagte: Ihr leppiſchen Leute/welches Kleid iſt nun nützer/das meine/das mich einen Schilling geſtehet/oder das ewre/darumb jhr ewer gantz Väterlich Erbe verſchwendet habet?

Sein

Sein teſtament vnd letzten willen/ hat er 3. jar vor ſeinem tode gemacht: Alle keyſerliche fahrēde Habe/ gold/ ſilber/ edelgeſteine/ kleider/ becher/ tiſche/ harniſch / ſumma/ allē keiſerlichen Haußrath/ hat er am erſten / nach brauch der alten vnd Keiſerlichen Rechten/ in 12. gleiche theil getheilet/ ſeinen Kindern vnd Erben hat er am erſten gemacht/ nur einen theil auß den zwölffen/ deßgleichen einen theil auß den zwölffen ſeinem Hoffgeſinde/ die vbrigen zehen theil/ hat er allein den armen Leuten geſchafft/ vnd weiter in 21. gleiche theil/ nach zahl der 21. Ertzbiſthūmb/ ſo damals im gantzen Reich waren / abgetheilet. Er hatte einen gantzen güldenen tiſch/ vnd drey gantze ſilberne / im erſten war geſtochen alt Rom / im andern new Rom / im dritten die gantze Welt / koſteten gar viel geld/ er hieß ſie auch verkeuffen/ vnnd ſchuff das Geld dermaſſen/ wie erſt oben angezeigt/ den armen. Wie nun dieſer löbliche/ Gottfürchtige/ vñ ewiges ruhms wirdige Keiſer faſt allenthalbē friede gemacht/ vñ wider in Franckreich kommen/ vnd ſeinen Sohn *Ludouicum* zum Reichßgehülffen angenom̃en/ iſt er zu Aach in einer berühmten Stadt/ da die Römiſchen Keiſer pflegē gekrönet zu werden/

den/den 28. Januarij Anno 814. am ſeitenwehe ſeliglich geſtorben/vnd daſelbſt begraben worden/ ſeines alters im 72. jahr / deß Keyſerthums im 14. jar. Seine Grabſchrifft ſol alſo geweſen ſein: *Caroli Magni Chriſtianiſsimi Romanorum Imperatoris corpus hoc conditum eſt ſepulchro.* Caroli deß groſſen/vñ aller Chriſtlichſten Römiſchen Keyſers leib iſt allhier begraben worden.

77.

Ludouicus I. Pius.

GLeich wie Carolus der erſte/ von wegen ſeiner Mannheit vnd ritterlichen Thaten / beydes zu Hauſe vnd zu Felde/mit dem Zunahmen *Magnus* genennet worden / alſo hat *Ludouicus* ſein Sohn vnd *Succeſſor* im Reich ſeiner gütigkeit vnd frömmigkeit halben den Zunamen *Pius* bekommen/das man jhn *Ludouicum* den gütigen genennet hat. Vier Söhne ſind jhm gebohren worden/ nemlich *Lotharius*, *Pipinus*, *Ludouicus* vnd *Carolus Caluus*, welche er ſemptlich im Reich zu Herren gemacht/aber die elteſten drey ſind ſehr vndanckbar geweſen/haben jmviel vngemachs zugefüget/entlich auch gar ins Gefengniß geleget. Als

 aber

aber viel ehrliche leute vbel damit zu friedē geweſen/habē ſie jn nach außgang eines jars wider in ſein Ampt geſetzet / welchē vndanck vnd vntrew er doch hernach jnen gnediglich verziehen/vnd gutwillig vertragen. Dem Römiſchen Bapſt hat er eine gewaltige *Donation* gethan/in dem er jhm nicht allein die Stadt Rom mit allen Gerechtigkeiten vnd zugehörungen zu Waſſer vñ Lande/ſondern auch viel andere Städte / Prouincien/ vnnd Jnſeln geſchencket/vnd ſolche anſehliche *donation* mit ſeinem Brieff vnd Siegel/ja mit einem Eide *confirmiret* vnd beſtettiget. Wie er aber 27. jar löblich regieret/ nach Ehr vñ tugent geſtrebet / iſt er zu Meintz ſeliglich geſtorben/ſeines alters 64. jahr.

78.

Lotharius 1.

NAch dem Ludouicus Pius geſtorben / hat *Lotharius* ſein elteſter Sohn/ mit ſeinen zweyen Brüdern *Carolo* vnd *Ludouico*, ſo noch im leben damals geweſen/vmb das Reich gekempffet/vnd viel Bluts darüber vergoſſen/endtlich aber ſich mit jnē dahin verglichē/das *Carolus* Franckreich/ *Ludouicus* Deutſchland jñe haben/das ander

ander aber jhme/ als dem ordentlichen *Succeſſore* im Reich / vnuerhindert anheim fallen ſolte: Welche gütliche vergleichung / vnd brüderliche einigkeit doch nicht lange gewehret/ *iuxta illud Ouid. lib. 1. Met.*

Viuitur ex rapto, non hoſpes ab hoſpite tutus,
Nec gener à ſocero, fratrum quoq; gratia rara
eſt.

Ohne zweiffel ſindſie alſo von Gott geſtrafft worden/ von wegen der vntrew/ die ſie jhrem Vater vnuerſchuldet hatten bewieſen. Iſt derwegen *Lotharius* auß vberdruß allerley fürfallender vngelegenheit gutwillig vom Reich abgeſtanden/ hat ſeinem elteſten Sone *Ludouico* die regierung befohlen / vnd ſich in ein Kloſter/ mit namen *Brumia* begeben/ darinnen er auch geſtorben vnnd begraben worden/ als er zuuor regieret 15. jahr.

79.
Ludouicus 2.

LVdouicus der ander diß names/ iſt noch bey leben ſeines Vaters *Lotharii* gen Rom gezogen/ vnd allda vom Bapſt *Sergio* zum Keiſer gekrönet worden. Die Saracenẽ/ welche mit einẽ groſſen volck in Welſchland gefallen/ hat er geſchlagen vnnd vberwunden. Vnd als er 21. jar löblich vnd wol

regieret/iſt er zu Meiland natürlich geſtorben/ vnd daſelbſt begraben worden.

80.

Carolus 2. Caluus.

CArolo dem andern/ mit dem zunamen *Caluus*, *Ludouici Pÿ* jüngſtem Sohne / iſt anfänglich in der theilung deß Reichs/ Franckreich zugefallen/ dariñen er regieret gantzer 34. jar. Als aber *Ludouicus* der ander mit tode abgegangen / iſt er in Welſchland gezogen//da er vom Bapſt Johanne dem 8. die Keiſerliche Kron entpfangē. Er iſt zwar ein freundlicher Fürſt/aber ſehr ruhmretig/vnd vber die maß ehrgeitzig geweſen/jhm ſelbſt viel mehr/als ſich gebühret / zugeſchrieben. Seinen Sohn *Carolomannū* hat er zum geiſtlichen Manne einweihen vnd machen laſſen/als aber derſelbe der Geiſtligkeit bald vberdrüſſig vnd feind worden/hat er ſich nicht allein darnon begeben/ ſondern hernach den Geiſtlichen ſtandt / mit krieg/plündern vnd morden zum feindtlichſten verfolget/darüber jhn der Vater ernſtlich geſtraffet / vnnd als er ſich daran nichts kehren wöllen / jhm die Augen außſtechen/ vnd gefenglich vnterhalten laſſen. Britannien

nien hat er hart bekrieget/vnd als er 2. jahr regieret/wiewol andere 6. ſetzen/iſt er gen Mantua kommen/hat ſich vor kum̃er vnd ſorgen/das jn ſeines bruders *Ludouici* Söhne bekrieget vñ vberwundē/ kranck geleget/ da jm von ſeinem vntrewen Artzt einē Jüden/heimlich vergeben/vnd vollend heimgeholffen worden.

81.

Ludouicus 3. Balbus.

HIerauff iſt Ludouicus diß Namens der dritte/ *Balbus* genant/ welchen etliche *Scriptores* einen Sohn deß *Caroli Calui*, etliche *Ludouici* der Teutſchen Königes nennen/vom Bapſt Johanne dem 8. zwar wieder vieler Fürſtē in Welſchland willen vnd gefallen/zum Keiſer erkläret vñ gekrönet worden/aber er iſt gar ein *Princeps valetudinarius* geweſen/hat derwegē nur 2. jahr regieret/ iſt zu Dreutz in Franckreich natürlich geſtorben/vnd daſelbſt begraben worden/ *Anno Chriſti* 880.

82.

Carolus 3. Craſſus.

CArolus der dritte/ deß Balbi Bruder/mit dem zunamen *Craſſus*, ohne

ne zweiffel wegen geſtalt vnnd eigenſchafft deß Leibs alſo genennet/ iſt nit weniger als die vorigen zwene vom Bapſt *Iohanne* dem 8. zum Keiſer gekrönet worden/welche Ehr vorhin einem Bapſt nicht bald widerfahrē/ das er jnnerhalb 4.jaren 3.Römiſche Keiſer hette *inueſtiret*,vnd gekrönet. Dieſer iſt der rechten *religion* zugethan/vnd gelehrtē Leuten wol verwand geweſen/Vnd als er 10.jar nicht vbel regieret/iſt er im Kloſter Reinaw bey Coſtentz geſtorben / vnd auch darinn begraben worden.

83.

Arnolphus.

HJe ſind abermal die Scriptores nicht einig/ denn etliche ſetzen/ dieſer *Arnolphus* ſey *Carolomanni* Sohn/ *Ludouici Balbi* Enckel/andere meldē/ er ſey *Caroli Craßi nepos*: Dem ſey nun wie jm wölle/ ſo hat er erſtlich im Regiment ſich wol verhalten/aber bald hernach auff rauben vñ Kirchen plündern begeben/ darumb er von Gott gebürlich geſtraffet worden: Denn er hiedurch alles heil vnnd glück verſchertzet/ iſt kurtz hernach durch die leuſe kranckheit/ welche man *Phthiriaſin* nennet / elendiglich vmb-

vnnkommen/ zu dem das Regiment vnter jhm auff die Deutſchen gefallen / welches bey hundert jaren von *Carolo Magno* an bey den Frantzoſen geſtanden. Iſt zu Ebingen in Bayern geſtorben / vnnd zu Regenſpurg begraben worden / als er regieret zwölff jahr.

84.
Ludouicus 4.

LVdouicus diß Namens der vierde/ *Arnolphi* Sohn/ iſt beydes von den Frantzoſen vnnd Deutſchen in deß Vaters ſtelle *ſubſtituiret* wordẽ/ hat regieret 10. jar/ Man lieſet aber nicht/ das er von jemand were gekrönet worden. Die Vngern / welche nach deß Vaters tode / mit groſſer vngeſtümigkeit Deutſchland angefallen/ hat er bey dem Fluſſe Lech/ nicht weit von Augſpurg/ erleget/ iſt aber nicht lang hernach von denſelben wider vberwunden worden.

85.
Conradus 1.

COnradus diß Namens der erſte/ Graff Conrads Sohn in Francken-land/ wird nach dẽ tode *Ludouici* zũ keiſer er-

 wehlet/

wehlet / aber nicht vom Bapſt gekrönet. Dieſer hat die Vngern / welche *Berengarius* wider deutſchland / daſſelbe abermal zuverwüſten / verhetzet / vberwundē / mit beyſtand *Othonis* Hertzogen zu Sachſen / deſſen Sohn *Henricum* er hernach / als er bald ſterben ſollen / zum Keyſer vñ *ſucceſſore* erwehlet. Hat regieret 7. jahr / iſt geſtorben zu Quedelburg in Sachſen / vnnd zu Fulda begraben worden.

86.
Henricus I. Aucuparius.

HEnricus der erſte / Othonis Hertzogen in Sachſen Sohn / *Aucuparius* genant / iſt ein tapffer rittermeſſiger Heldt geweſen / hat den Turnier geſtifftet / die Vngern vberwunden / die Sclauen vnd Dalmater zinßbar gemacht / die Böhmen dem Reich vnterworffen / Brandeburg gewonnen / die Wenden / welche damals den Chriſtlichen Glauben angenom̃en / bezwungen / Lottringen wider bekom̃en / vñ alſo in gantz deutſchland guten friede gemacht. Iſt endtlich zu Quedelburg in Sachſen geſtorben / vnd begraben worden / als er regieret 18. Jahr / gelebet 60. Jahr.

Otho

87.

Otho 1. Magnus.

OTho der erſte/ Magnus genant/ iſt von ſeinem Vater *Henrico* auff dem Todtbette zum Keiſer erkläret worden/ ein Gottfürchtiger/ hochverſtendiger/ wol erfarner Herr/ beyde zu friedes vnd vnfriedes zeiten/ hat ſchwere kriege mit eigner hand geführet/ die Saracenē/ ſampt den Griechē/ welche ſich zu jnen geſchlagen/ auß Calabria vñ Apulia gejaget/ die Vngern/ ſo da welſchland verwüſtet/ in etlichen ſchlachten vberwunden. Vnd nach dem er gantzer 36. jahr löblich regieret/ iſt er zu Wien Chriſtlich geſtorben/ andere melden/ er ſey zu Quedelburg mit tode eingegangen/ vnd zu Magdeburg begraben worden.

88.

Otho 2.

OTho der ander/ hat neben ſeinem Vater *Othone* dem erſten 7. jahr regieret/ vnd jhm die Saracenen vnd Griechen/ auß *Calabria* vnd *Apulia* helffen vertreiben. Wie aber vber eine gute zeit nach deß Vaters tode/ dieſelbē abermal in Welſch-

land gefallen/hat er mit jnen ein treffen gethan/ iſt (leider) biß auffs Heupt erleget/ er ſelbſt kaum entrunnen/ in ein klein Schifflein geflohen / von den Meerraubern vnbekandt gefangen/vnd in Sicilien geführet/da er von den Jnwohnern deß landes erkandt/ vnnd vmb eine groſſe ſumma Geldes loß gegeben worden. Darauff er ſich an niemand beſſer rechnen können/als an den Beneuentanern/ welche er nach geſamletem Kriegßvolck vnuerſehens vberzogen/ jhre Stadt eingenom̃en/geplündert vnd mit fewer angeſtecket/darumb/das ſie jn vnd die Fenlein im Kriege ſo ſchendtlich verlaſſen hatten. Hat beyneben die *reliquias* deß H. Bartholomæi mit hinweg genom̃en / vnd gen Rom getragen/da er kurtz hernach geſtorben/ vnd begraben worden/als er nach deß Vaters tode regieret 10. jahr. Man iſt der meinung/ jhm ſey von den Welſchen vergeben worden/ weil er im Regiment ziemlich ſcharff vnnd geſtrenge geweſen.

89.

Otho 3.

OTho der dritte / Othonis deß andern Sohn / iſt von den Deutſchen Fürſten

Fürſten an ſtatt ſeines Vaters zum Keiſer erwelet/vnd vom Bapſt *Gregorio quinto* ſeinem Vetter/zuuor *Bruno* genand/ gekrönet worden. Als er aber zu rück wider in Sachſen gezogen / iſt *Gregorius* von *Iohanne* dem falſchen Bapſt/vnd *Creſcentio* damals Bürgemeiſter abgeſetzt vnd vertrieben worden. Wie ſolches Keiſer *Otho* erfehret / wird er zornig / zeucht mit einē mechtigen volck gen Rom/nimt die Stadt mit gewalt ein/berauhet *Iohannem* den falſchen Bapſt ſeines Geſichts/dem *Creſcentio* bürgemeiſter / als dem anſtiffter ſolches lermēs vn̄ auffruhrs/ſticht er nit allein die augen auß/ſondern ſchneidet jm auch die ohren ab/ſetzt jn erßling auff einen Eſel/führet jn zum ſchawſpiel in d' ſtadt herumb/tödtet jn entlich/vnd ſetzt *Gregoriū* ſeinē Vetter wider in ſein vorig ampt/dafür der Bapſt zur danckbarkeit diß geſetz geordnet/das hinfort ein jeglicher Keiſer von den deutſchen Fürſten ſolle erwelet werden/nemlich von den dreyē Ertzbiſchoffen/zu Meintz/ Trier/vnd Cölln/von dem Marggraffen zu Brandeburg/Pfaltzgrafen vnd Hertzogen zu Sachſen/welchen doch der König in Böhmen auff den notfall ſolle zugegeben werdē. Seine wort lauten alſo: *Imperatorum*

nullus

nullus hæreditariam dignitatem vendicato: principes ſex, ſacri ordinis tres, profani totidē eum deligunto: hi ſi diſcordes fuerint, Boëmiæ Regē cooptanto. Es ſol ſich niemand des Keiſerthumbs ſelber anmaſſen/ ob er gleich darzu ein Erbe were: Sechs Fürſtē/drey geiſtliche vnd drey welt= liche ſollen jhn erwehlen: So aber dieſelben in der wahl nicht einig ſind/ ſollen ſie den König in Böhmen an ſich ziehen / vnnd zu rathe nehmen. Man hat dieſen *Othonem* von wegen ſeines hohen verſtandes/ vnd fürtrefflichen weiß= heit *mirabilia mundi* genennet. Er ſol aber ein vnzüchtig vñ doch vnfruchtbar weib/ mit namen Maria/geborne königen auß Arra= gonien/gehabt haben/dieſelbige iſt ſo geil ge= weſt/daß ſie ſtets einen Jüngling mit frawē kleidern bekleidet/im Frawenzim̄er / zu jh= rer vnzucht/als were ſie jhre Dienerin / ge= brauchet: Als man iſt darhinder kom̄en / iſt der Jüngling für dem Keiſer vñ ſeinē Für= ſten entblöſſet/vnd hernach verbrand wordē: Wiewol aber der Keiſerin dißmal gnade er= zeiget/vnd das leben geſchencket/ hat ſie doch bald hernach jre augen auff einen Edlen ge= worffen/ vnd jhn zur Bulerey angereitzet/

aber

aber dem frommen Manne war es hoch zu wider/redete ſich mit worten auß: Die Keiſerin ward vnſinnig / beklagte den vnſchüldigen redlichen Mann / der Keiſer gab jhr glauben/ließ jhn fahen vnnd köpffen: Wie dieſer nun ſterben ſolte/vnd ſonſten niemand ſeine vnſchuld klagen kündte / hat er es ſeinem Weibe geklaget / iſt alſo entheuptet worden: Das weib nimpt eilends das abgehawene heupt/küſſet vnd hertzet es / vñ als folgends der Keiſer zu Gerichte ſitzt/ kömpt ſie mit groſſem heulen vnnd geſchrey herzugelauffen/ begeret/man ſol jr zu recht helffen. Der Keiſer fraget ſie / wer ſie ſo hoch beleidigt? Drauff gibt ſie zur antwort: Du Keiſer haſts gethan/ wirfft darmit das Heupt in die mitte/vnd ſpricht: Dieſen meinen Mann haſtu mit wider alles recht vnd billigkeit richten laſſen/nimbt zur proba ein glüend eiſen in die hand/tregt es vnuerletzt/ vñ ſagt: So war ich vnbeſchädigt vom fewer bin/ſo vnſchüldig iſt auch mein Mann geweſen/ Der Keiſer hat ſich vber dieſer rede entſetzet/vnd zugleich verwundert/vnd nach dem er die ſache recht erfahren / daß die Keiſerin den guten Mann mit vnwarheit angegebē/ hat er ſie laſſē verbreñen/ ſich ſelbſt/

das

das er mit dem vrtel zu ſchnell gehandelt/ vmb eine groſſe ſumma geldes geſtrafft/vnd dem Weibe an ſtatt jhres Mannes etliche Schlöſſer zugeſtellet. Als er nun 19. jar regieret/iſt jm zu Rom gifft beygebracht worden/dauon er geſtorben/vnnd hernach zu Aach in Deutſchland begraben worden. Die Hiſtorien melden/das *Creſcentius* der Bürgemeiſter zu Rom/ welchen er/wie oben gedacht/ſchendlich richten laſſen/ein ſehr ſchön Weib verlaſſen/ welche den Keiſer zu jhrer liebe gereitzet/vnd damit ſie jhres Mannes Todt rechnen möchte/brauchte ſie dieſen betrug/ſie ließ zweene Handſchuch machen/ auffs aller köſtlichſte/darein ließ ſie gifft neyen/vnd ſchanckte ſie dem Keyſer/als jhrem Buler zum abſchiede/wie er nun dieſelben jhr zugefallen getragen/iſt jm die gifft in leib kommen/dauon er kranck worden/ vnd geſtorben/ſeiner alters 30. jahr.

90.

Henricus 2. Claudus.

HEnricus der ander/ein Hertzog von Beyern/ *Claudus* genant/ iſt der erſte von den Churfürſten nach deß Bapſts *Gregorÿ quinti* anordnung zum Keyſer erwehlet

wehlet worden Anno 1003. ein Gottfürchtiger/vnd im kriege wol erfahrner Herr/ hat die Saracenen auß Welſchland getrieben/ die Vngern zum Chriſtlichen Glauben gebracht/ vnnd jhrem Könige *Stephano* ſeine Schweſter zur Ehe gegeben. Die Kirche zu Bamberg hat er gröſſer gebawet/vnd das Biſtumb daſelbſt geſtifftet. Mit ſeinem Gemahl der heiligen Künigunda hat er in ewiger Keuſchheit gelebet: Da aber auff eine zeit dieſelbe/deß Ehebruchs halben bey jme felſchlich berüchtiget worden/vnnd ſie ſich deßhalben gantz trewlich entſchüldiget/hat doch ſolche entſchüldigung wenig gelten wollen. Derhalben ſie jhren Herrn Bruder *Theodoricũ* Ertzbiſchoffen zu Meintz/neben andern Biſchoffen/Fürſten/ Grafen vnnd Herren/von jrer freundſchafft erfordern vñ beſchreiben laſſen/hat jhr ein Kolfewer mit etlichen glüenden Pflugſcharen machen vnd zurichten laſſen/ vnd nach dem ſie Gott hefftig angeruffen/ das er jhre Keyſerliche Ehre retten/ vnnd die bewuſte vnſchuld an tag geben wolte / hat ſie zu jhrem Herrn dem Keyſer geſaget: Herr/ſo vnſchüldig ich ewres Leibes bin/alſo vnſchüldig bin ich auch aller Manne/alſo helffe mir GOtt/

vnd

vnnd beweiſe meine vnſchuld mit den glůen-
den ſcharen / die werden mit Gottes hůlffe
meinem leibe nit ſchaden / nam alſo die glů-
enden ſcharen eine nach der andern mit bloſ-
ſer hand auß dem Fewer / vnd legte ſie bey-
ſeit auff die Erden vor dem Keyſer / danckte
vnd lobte Gott/für ſolch groß wunderwerck
jhrer erlöſung. Wie ſolches der keyſer ſampt
den andern Herren vñ gemeinem Volcke ge-
ſehen/iſt er hefftig erſchrocken/vnnd vor ſein
keuſches vnſchüldiges Gemahl auff die Knie
gefallen/ vmb verzeihung gebeten / vnd her-
nach biß ans ende/ in rechter beſtendiger lieb
vnd trew bey jhr gelebet. Sind alſo ohne
leibes Erben geſtorben/ vnd beyde zu Bam-
berg im Stifft begraben/ vnnd heilig gezeh-
let worden/ſeines alters 52. jahr.

91.

Conradus 2.

CONradus diß Namens der an-
der/ein Franck/iſt erſt im drittẽ jahr
nach dem *Henrico*, darumb das die Fürſten
in der wahl nicht einig geweſen/zum Keyſer
erwehlet/vnd hernach vom Bapſt Johanne
dem 12 zu Rom gekrönet worden/iſt tugent-
hafft/vnd im Kriege hochberühmt geweſen.
Er

Er hat den Thumb zu Speyer geſtifftet/vnd die Kirche herrlich erbawet/dariñen er auch hernach/als er zu Vtricht geſtorben/begraben worden/der regierung im 15. jahr.

92.

Henricus 3. Niger.

NAch dem Henricus **der dritte**/ *Niger* genant/ *Conradi* deß andern Sohn/ordentlicher weiſe ins Regiment kommen/hat er mit verwilligung der Reichßfürſten/dem Böhmiſchen Könige *Olderico* etliche ſchlachten gelieffert/ denſelben endtlich vberwunden/ vnd jhme zinßbar gemacht. Den Vngriſchen König Petrum/ welchen ſeine vnterthanen verſtoſſen/hat er *reſtituiret*,vnd wider ins Reich geſetzet. Die Saracenen hat er bey Capua vberwunden. Vnd als zu Rom vnrath vnd zerrüttung/in erwehlunge der Bäbſte fürgefallen/ iſt er dahin gezogen / hat die falſch erwehlten Bäpſte außgemuſtert/ vnd den Biſchoff zu Bamberg/den man *Clementem ſecundum* genennet/zum Bapſt erwehlet / von welchem er auch hernach gekrönet worden. Vnd darmit ferner ſolche vnordnung verhütet würde/hat er von den Römern einen Eid genom-

men/das kein Bapſt künfftig ohne ſein vorwiſſen vnd bewilligung erwehlet/vnd *confirmiret* werden ſolte. Als er aber 18. jar regieret/iſt *Henricus* ſein Sohn von 5. jahren/durch hülff deß Bapſts *Victoris ſecundi*, zum Keiſer erwehlet/vnd zu Aach gekrönet worden. Der Vater iſt kurtz hernach nicht weit von Braunſchweig geſtorben/vnd zu Speyer begraben worden/ſeines alters 40. jar.

93.
Henricus 4.

HEnricus der vierde/deß nechſten Sohn/im kriege ſehr fürtrefflich/hat ſich allerley ſchand vnd vntugent gantz vnd gar ergeben/ vnnd wenn er in Gottes furcht vnd erbarkeit ſo berühmbt geweſen / als in ſcharmützeln vnd ſchlachten/ ſo hette er den *Carolis* vnd *Othonibus* nichts zuuor gegeben/ ja es hat jhn im Kriegen niemand vbertroffen/ als der in die 62. mal mit den feinden geſchlagen. Seine Mutter *Agnetē*, ein hoch/verſtendig Weib / hat er / weil ſie an ſeinem fürnehmen mißgefallen getragen / von der Regierung verſtoſſen / welche alles gutwillig verlaſſen/ſich gen Rom begeben/da ſelbſt etlich jahr fromb vnnd züchtig gelebet / die

Kirchen

Kirchen täglich beſucht/ biß ſie entlich daſelbeſt Chriſtlich geſtorben/ vnd in S. Peters Kirch ehrlich begraben worden. Dem Bapſt *Gregorio ſeptimo* (ſonſten *Hildebrandus* genant / ein rechter teuffelskopff) iſt er ſehr auffſetzig geweſen / dannher derſelbe neben den Biſchoffen zu wegen gebracht / das die Fürſten einen andern Keiſer/ nemlich / *Rudolphum* Hertzogen zu Sachſen / gewehlet haben/deme auch der Bapſt die Kron vberſendet/mit dieſer vberſchrifft:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

(Hette bald geſaget:

Pluto dedit Papæ Ditis diadema miniſtro,
Infeſtum capiti, infauſte Rudolphe, tuo.)

Damit der Bapſt wollen zuuerſtehen gebē/ das Chriſtus ſelbſt jhm das regiment befohlen/ vnnd er habe wiederumb macht/andere Fürſten/Keiſer vnd Könige zubeſtellen/ ein vnnd abzuſetzen. Aber *Henricus* hat dieſen *Rudolphum* in etlichē ſchlachten vberwundē/ auch letzlich gar erleget/vnd in die flucht geſchlagen/ da jhm die rechte hand abgehawen worden/ vnnd als er hernach zu Merſeburg auff dem Bette kranck lag / vnnd jhm ſeine Hand fürgebracht ward / ſagte er zu den

 Biſchof-

Biſchoffen/ ſo vmb jhn ſtunden: Sehet jhr Herren/ das iſt die hand/ damit ich meinem Herrn Keiſer Heinrichen Trew gelobet habe/ nun bedenckt/ ob jhr mich recht vnterwieſen habt/ von jhme abzufallen? Das ſind ja klägliche wort/ die anzeigē/ das deß guten Fürſten Gewiſſen vbel zu frieden geweſt iſt/ vnd hat ſich ſelbſt als ein Auffrührer gerichtet/ iſt kurtz hernach geſtorben. Aber der Bapſt vnd Biſchoffe haben gleichwol fort gefahrē/ vnd deß Keiſers *Heinrici* eigenē ſohn *Henricum* den fünfften/ wider jhn verhetzet/ von welchem er verfolget/ gefangen/ vnd zu Leodien in Kercker geworffen worden/ darinnen er vom geſtanck vnd vnflat geſtorben/ ſeines alters 55. jar/ der regierung 49. jar. Es hat ſich der Vater gegen dem Könige in Franckreich/ ſeines Sohnes vntrew halbē/ mit ſolchem ſchrifftlichen inhalt beklaget: Wo es ſich ziemete vor der Keiſerlichen Maieſtat/ wolte ich dir O König zu fuſſe fallen/ vnd deine Trewe wider meinen Sohn anruffen/ der wider alles Kriegßrecht/ wieder die Geſetz der natur/ wider Göttliche vñ menſchliche Rechte/ mich in hafft gezogen/ am heiligen Chriſttage mir das hochwirdige Sacrament abgeſtricket/ vnd die Keiſerlichen

Kleinot

Kleinot vnnd zierden / als das Creutz / die ſpör/den Apffel/Scepter vnd Krone genommen. Aber

Sic luit expulſa pœnas pro crimine matris:
Te colat vt Natus, ſis genitricis amans.

94.
Henricus 5.

HEnricus der fünffte/Henrici deß vierden Sohn / iſt nicht viel frömmer geweſen als der Vater / hat jmmerzu mit den Bäbſten im ſtreit gelegen/vnd von *Paſchale Secundo* die Kron mit gewalt erzwungen. Als er aber 15. Jar regieret/vñ nichts ſonderlichs im Reich geſchaffet/iſt er zu Vtricht in Frießland ohne Erben geſtorben/ vnd zu Speier begraben worden.

95.
Lotharius 2.

NAch dem tode Henrici des fünfften/iſt *Lotharius* der ander / ein Hertzog zu Sachſen/von den Reichßfürſten zum Keiſer erwehlet wordē/ wiewol er deſſen/ ſich hoch geeuſſert/ vñ ſolcher groſſen Dignitet nicht würdig geachtet. Iſt geweſen ein küner Fürſt / der da viel Kriege

 manlich

mañlich geführet. Hat aber nur 11. jhar regieret/iſt zu Dittrichsbern natürlich geſtorben/ vnd zu Luthern in Sachſen begraben worden.

96.

Conradus 3.

COnradus diß Namens der dritte/ein geborner Schwab / vnd Hertzog in Beyern/ hat 15. jahr faſt löblich regieret. Anno 1148. nam er einen ſchweren gefehrlichen zug für ſich/in Aſien/ ins gelobte land/wider die Saracenen/darzu ſich zuuor *Ludouicus* vnnd *Richardus*, die Könige auß Franckreich vnd Engeland gerüſtet hattē / Aber die guten Herren worden durch vntrew deß Orientaliſchen Keiſers Emanuelis/ der ſolchen zug niemals gerne geſehen / ſchendtlich betrogen : Denn derſelbe hätte Keiſer Conraden zu Iconien prouiant zugeſaget/ vnd vnter das Mehl weiſſen kalck betrüglich gemenget/dauon viel Knechte ſtorben/vñ ob wol der Keyſer ins gelobte Land kam/ſchafften ſie doch nichts ſonderlichs / muſten alſo vnuerrichter ſachen mit ſpott wider zu hauſe zihen/brachten von einer ſo groſſen menge Volcks kaum den zehenden theil wider. Keiſer

ſer Conrad/ nach dem er wider in Germanie kom̃en/ gerieth nit lang hernach in kranckheit/darzu jhm halff das bekümmernis vnd traurigkeit/das er einen ſo groſſen zug/weite reiſe/groſſe vnkoſten/mühe vnd arbeit nit beſſer hette angewant/vnd ſtarb/ehe denn er die keiſerliche Krone vom Bapſt empfing.

97.
Fridericus Barbaroſſa.

FRidericus ein Schwabe/Friderici deß nechſten *Conradi* Bruders Sohn/ *Ocnobarbus* oder *Barbaroſſa* genant/ von wegen deß roten Bartes / den er ſol gehabt haben/ob er wol ein from̃er / Gottfürchtiger/ verſtendiger / großmütiger Herr geweſen/ mit allerley ſchönen fürtrefflichen tugendē deß leibes vnd Gemütes gezieret/hat er doch viel vnfälle vnd widerwertigkeit/ſonderlich von den Bäpſten leiden vñ außſtehē müſſen/ denn es jhm ſehr wünderlich gegangen / vnd offtmals verrätheriſche verbündniſſe vñ falſche anſchläge wider jn gemacht worden. Als er Anno 1152. vom Bapſt *Hadriano quarto* hat ſollen gekrönet werden / vnd er deßhalbē in Italien kom̃en/ haben jn die Römer jhre *Oratores* entgegē geſendet/ mit entbietung/

ſie weren willig vnd bereit/ jhn als jren Kö-
nig/mit gebührlicher pracht vnd ſolennitet
zu empfahen / ſo er ſich keiſerlich verhalten
wolte: Da er nun fragte/ was jhm denn zu
thun gebühren würde/ antworteten ſie: Er
müſte die Tyrannen gebunden für ſich laſ-
ſen herführen/auff einen güldenē wagen ſi-
tzen/vnd der völcker reichthum̄ in die Stadt
Rom einbringen/ auch müſte er dem Rath
zuſagen zu gelten 20000. pfund ſilbers /wie
ſolches von alters her geordnet were / ſinte-
mal es jhm löblich vnnd hochrühmlich/nach
dem er von den Fürſten deß Reichs zu einem
Könige erwehlet were / das er nun von dem
Römiſchen Rath vnd Volck zu einem Keyſer
geſetzt/vnd mit voller Pracht vnd Triumph
entpfangen würde. Hierauff lechelte der
König vnd ſagte: Es iſt wol ewer erbieten
gut/wil aber allzu thewer ſein zu erlangen/
ihr Herren von Rom wollet viel haben auß
vnſer ledigen Kammer/ in Italien ſein wir
kommen/ gold vnd ſilber darauß zu holen/
vnd nicht hinein zu bringen: Da jhr aber vr-
ſach ſuchet/euch wider vns zu ſetzen/ ſo dürf-
fet jhr ſo groſſer mühe nicht / ſondern ſollet
Krieg vor der Thür haben/wenn jr wollet/
wir hielten es aber darfür/es ſolte euch viel
zutreg-

zutreglicher ſein/jr behieltet vns zũ freunde als zum feinde. Da Meiland eine Stadt deß Römiſchen Reichs/an reichthumb vnnd Gewalt zunahme/wolt ſie ſich vom Römiſchen Reich abwenden/aber dieſer tapffere Keiſer bracht ſie wiederumb mit gewalt zu rechte. Vnd als die Keiſerin ſein Gemahl die Stadt zubeſehen begerte/vnd ſich keiner ſchmach beſorgte/hatte der gemeine pöbel noch einen groll wider den Keiſer/vnd auß hoffart vergaſſen ſie der Waffen/die der Keiſer wieder ſie gewendet hatte/vnd namen die Keyſerin/ſatztẽ ſie vmgekehrt auff einẽ Maulеſel/gabẽ jr den ſchwantz vor einen zaum in die hand/vnd fuhrten ſie alſo mit geſpött zum andern Thor hinauß. Als ſolches der Keiſer erfuhr/belägerte er zorniglich die Stadt auff ein newes/vnd eröbert ſie auch/die ſich jm ergaben/nam er zu gnaden an/ſo fern/das ſie muſten dem Mauleſel eine feigen auß dem hindern beiſſen/vnd dieſelbe küſſen. Wer das nit thun wolte/der muſte geköpffet werden/da denn ſich jhrer viel lieber tödten lieſſen/als ſie dem befehl gehorſamen ſollen/Anno 1161. Einen ſchendtlichen mutwillen/vnd teuffliſche hoffart/vbete hernach Bapſt *Alexander* an dieſem fromen Keiſer/denn als er gen Venedig

nedig muſte kommen/vnd in einer gerechten guten ſache/gemeinē Vaterlande zum beſtē/ dem Bapſt zu fuſſe fiel / vnd abbittung thet/ ließ ſich doch der ſtoltze Römiſche Tyrañ/an ſolcher groſſen Demut deß löblichen Keiſers nicht erſettigen/ſondern trat jhm noch mit dem fuſſe auff den Hals / vnd ließ gleich zu einem freudēgeſchrey öffentlich außruffen/ dieſen Verß deß 91. Pſalms: Auff Lewen vnd Ottern wirſtu gehen. Solche vnuerſchembte leſterung kunte der froñe Herr dem Babſt nit laſſen gut ſein / ſondern ſagte freymütig: Dieſe demut erzeige ich nit dir *Alexandro*, ſondern dem heiligen Petro. Denn er gab damit zuverſtehen/das er den fußfall vnnd die Demut nicht dieſem Tyrannen/ſondern der Apoſtoliſchen *authoritet* leiſtete vnd erzeigete: Der Bapſt aber widerſprach jhm trotziglich: Das thuſtu beydes mir / vnd S. Petro. Erlangete alſo entlich der Keiſer vom Bapſt die Abſolution. Vmbs jar Chriſti 1184. hielt dieſer Chriſtliche Keiſer zu Meintz einen groſſen Reichßtag/ da er auch ſeinen Sohn *Henricum* zum Könige erwehlete/vnd jhme *Conſtantiam* deß Königes von Neapolis tochter/ ine alte Kloſterperſon verheyratete: In

ſolcher

ſolcher groſſen verſamlunge/ gleich am hei-
ligen Pfingſttage / da der Keyſer in ſeiner
höchſten Herrligkeit ſaß / neben beyder ſtän-
de Fürſten/ alſo das jhm zu der rechten ſei-
ten ſaß der Ertzbiſchoff von Meintz / zu der
lincken/der von Cölln / richtete eine vnluſt
an der Abt von Fulda/in dem er dem Key-
ſer ſitzen wolte zu der lincken ſeiten / welche
ſtete der Ertzbiſchoff von Cölln hatte einge-
nom̃en/das ſolches alda vielleicht auß einer
gewonheit von alters her geſchehen ſey/ wiſ-
ſen jr viel/ ſonderlich an demſelbẽ ort: Aber
der Churfürſt vnd Ertzbiſchoff gedachte/ es
wolte ſeinen Ehren vñ Hoheit zu nahe ſein/
das er einẽ Abte weichen ſolte: ward derwe-
gen der Keiſer gefraget/welchem denn vnter
jnen beyden da zu ſitzen gebürete? Der keiſer
antwortete: Wir laſſen vns gefallen die altẽ
vnſers Reichs gewonheitẽ/es ſitze derhalben
da ein groſſer oder kleiner / ſo gilt es vns
gleich. Der Ertzbiſchoff vermerckte/das ſol-
che antwort deß Keiſers jhm galt/ſtund auff
vnd ſagte: Dieweil es Keiſerlicher Maieſtat
wille alſo iſt/ſo wil ich Ertz biſchoff weichen
einẽ Abt/ich Churfürſt einẽ Münch / ich wil
aber mit gunſt hiemit meinen abſchied genõ-
men habẽ/vñ ging nach ſolchẽ wortẽ daruon.

Bald

Bald folgete jm der Pfaltzgraffe am Rein/ deß Keiſers Bruder/der Graffe von Naſſau/ vnd der Hertzog von Brabant. Nach deme aber ſo viel ſtete ledig worden / ward König *Henricus* betrübet/fiel dem Ertzbiſchoff vmb den Halß/vnd bat jn höchlich / er wolte doch nicht vrſach ſein/das man ſolch hohes Feſt mit trawrigkeit müſte anfahen / er wolte auch nicht betrüben eine ſolche herrliche verſamlunge der Fürſten/ſondern wolte ſitzen bleiben / vnd bey ſeiner Krönung nicht vnwillen vnd vnluſt laſſen angerichtet werdẽ. Der Keiſer ſchlug ſich auch ins mittel / vnd ſagte zum Ertzbiſchoffe : Dieweil jhr euch eines einigen wortes ſo ſehr annehmet / ſo wolte ich/ich hette ſtill geſchwiegen/wiewol ich weiß/das ich nichts vngebührliches oder dem Reiche nachtheiligs geredt habe/aber ſehet jr zu/das jr nicht mit dem/das jhr einen kleinen ſchaden heilen wollet/ dem leibe eine groſſe wunde zufüget/denn was es auff ſich habe/einen ſolchen groſſen Conuent zertrẽnen/das wiſſet jr ewrem verſtande nach ſehr wol. Der Ertzbiſchoff erzürnete ſich / vnnd ſprach : Keyſerliche Maieſtat bezahlt mir heutiges tages ſehr fein meinen langen vnd trewen dienſt vnd willen/damit ich jr vntertheniglich

theniglich gefolget/in den Lägern vnd Krie-
gen graw worden bin / Italien beſchädigt/
die Lombarden bekrieget/vnd von jrent we-
gen zu Braunſchweig ſchweiß vnnd blut ge-
laſſen/dafür mein groſſer lohn nu dieſer iſt/
das ich in dieſer der Fürſten verſamlunge
verhönet/vnd zu ſchanden werden muß/vmb
eines Münches willen/ jedoch ſo beyde Key-
ſer vnd König wollen/das ich bleiben ſol / ſo
wil ich gehorſam halten/ ſo ſetze man vnſere
Stüle wiederumb zu rechte / wie ſie geweſt
ſein/ kan darnach meinen Stul der Abt nit
leiden/ ſo ſteige er hinan gen Himmel / ſetze
ſich vber den Wind/vnd ſey gleich dem aller-
höchſtē. Als nu der Keiſer deß Ertzbiſchoffs
vermeſſenheit merckte/ auch beyneben ſahe/
das der Abt mit einer ziemlichen menge ge-
rüſtet Kriegßvolcks ſich gefaſt gemacht/wel-
che ohne zweiffel in der Kirchen ein ſchlagen
angerichtet/ ſo das gezänck lange gewehret
hette/ redete er erſtlich dem Ertzbiſchoff har-
te ein/wandte ſich darnach zū Abt/vnd ſagte:
Damit heutiges tags nit ein groſſer vnluſt
entſtehe / vnd vns dieſes herrliche feſt betrü-
bet vnd verderbet werde/ſo wollet jr/Vater/
eine kleine gedult tragen / welches ewer Ge-
rechtigkeit zu keinem nachtheil gelangē ſol.

Alſo

Alſo muſte der Abt mit ſcham vntē anſitzen/ vñ ward könig *Henricus* gekrönet ſambt der königin/im jar/ wie oben gemelt 1184. Nach dem aber der löbliche Keiſer *Fridericus* 37. jar Chriſtlich regieret/iſt er in Armenia im Waſſer ertruncken/ vnd zu Trier begraben worden.

98.

Henricus 6. Aſper.

HEnricus diß Namens der ſechſte / *Friderici Barbaroſſæ* Sohn / iſt *Anno Chriſti* 1190. zum Keiſerthumb kommen / vnnd als die Apulier vnd Sicilier von jhme abfallen wollen/ hat er ſie durch etliche Schlachten widerumb geſtillet/vnd die anfenger ſolcher auffruhr mit ſonderlichē auſſerleſenen martern geſtraffet / eines theils hat er laſſen ſchinden/etlichen die augen außſtechen / vnd ſie darnach ſpiſſen/etlichen ſo nach dem Reich geſtanden/ hat er eine glüende Krone auffſetzen laſſen/ von wegen ſolcher grauſamen marter in der ſtraffe / iſt er *Aſper*, das iſt/ ſcharff/genennet worden. Iſt hernach im 8. jahr ſeiner regierung/zu Meſſena in Sicilien/an der roten ruhr geſtorben / vnd zu Panorma begraben worden.

Philip-

Philippus.

NAch dem tode Henrici deß 6. iſt *Philippus* ſein Bruder von den Deutſchen Fürſten zum Keiſer erwehlet wordē/deme doch der Bapſt *Innocentius tertius, Othonem* einē Hertzog von Sachſen fürgezogen vnd gekrönet. Welche vneinigkeit vnd zwiſpalt einen groſſen krieg erreget/ vnnd hat *Philippo* der König aus Franckreich/ *Othoni* d König auß Engeland beygeſtanden: Aber *Philippus* hat *Othonem* etzlich mahl geſchlagen/das feld endlich/ vñ alſo auch das keiſerthumb behaltē/wider deß Bapſts *Innocentij* willen. Als er aber 9. jar löblich regieret/iſt er von *Othone* Pfaltzgrafen von Wittelſpach/eben denſelben tag/ als er auff beydē armen zur Ader gelaſſen / verrätherlich zu Bamberg erſtochen / vnd hernach zu Speyer begraben worden. Vrſach dieſes Meuchelmords ſol dieſe geweſen ſein: Es hatte d keiſer *Philippus* gedachtē Pfaltzgrafen/eine ſeiner töchter verſprochen/ weil aber derſelbe einen Beyeriſchen Edelman verrätheriſch vmbbracht/ vñ ſolche vbelthat für den Keiſer kommen/ hat er jhm hernach

die

die Tochter nit gebẽ wollen. Dieſer Pfaltzgraffe iſt kurtz hernach bey der Regierung *Othonis*, von deß Keiſers Marſchalck nit weit von Regẽſpurg/ wiederum̃ erſchlagẽ wordẽ.

100.

Otho 4.

HJerauff haben die Fürſten *Othonem* den vierden/ Hertzogen von Sachſen/ zum Keyſer erwehlet/ damit alſo die vneinigkeit zwiſchen jhnen vnd dem Bapſt *Innocentio tertio*, von welchem er auch gekrönet worden/ auffgehaben würde. Als aber hernach dieſer *Otho* in deß Bapſts land vnd Gebiet ein wenig zu weit gegriffen/ hat jhn der Bapſt in Bann gethan/ vnd *Fridericum* den jüngern wider jn zum Keiſer erwelet/ vnd zu Aach krönen laſſen/ darüber ſich *Otho* dermaſſen gegremet vnd gekům̃ert/ das er vor der zeit zu Braunſchweig geſtorbẽ/ vñ alda begraben wordẽ/ als er regieret 4. jar.

101.

Fridericus 2.

FRidericus der ander/ *Henrici* deß ſechſten vnd *Conſtantiæ* Sohn/ ein Hertzog auß Schwaben/ iſt an tugent vnd tapfferkeit ſeinem Großvater *Friderico Barbaroſſæ* nit vngleich

gleich geweſen/ein kůner/verſtendiger/frei-
gebiger/wolgelerter Herr/ d im kriege ſehr
nach ruhm vnd ehr geſtrebet/wiewol er auch
grewliche laſter an ſich gehabt / das er faſt
hinderliſtig/trewloß / vñ vnkeuſch geweſen/
hat wider deß landes ſittẽ viel beyſchläfferin
vnd Huren (mit reuerentz) gehalten. Als
ſeine Mutter *Conſtantia*, welche jhn zuuor
zimlich im zaum gehaltẽ/mit tode abgegan-
gen/ iſt er 3. Bäpſten *Honorio tertio, Gregorio
nono*, vnnd *Innocentio quarto* vber die maß
auffſetzig geweſen/welche jn auch deßhalben
verflucht/vnd in bann gethan. Er hat die ho-
he ſchul zu Bononiẽ/ wegẽ deß vngehorſams
der Bürger/gen Padua verleget. Vnd nach
dem er 32. jar regieret/ iſt er von *Manfredo*
ſeinẽ Baſtert/in Apulien im bette erſtecket/
vnd hernach zu Königsberg in Sicilien be-
graben worden/ ſeines alters 57. jahr.

102.

Conradus 4.

NAch dem tode Friderici deß an-
dern/iſt in 18. jaren keiner ordentlich
zum Regiment komen / ſintemal die
deutſchen Fürſten in der wahl nit einig ge-
weſen/vnter deß aber hat *ſuccediret Friderici*

P Sohn/

Sohn *Conradus* deß Namens der vierde/ iſt aber nach einem jahr/ von *Manfredo* ſeinem Stieffbruder mit gifft getödtet wordē. Hernach haben die Regierung eine zeitlang verwaltet *VVilhelmus*, *Richardus*, vnd *Alphonſus*, weil ſie aber nicht *legitimè* zum regiment kommen/ vnnd nichts rühmlichs geſchaffet/ wil ich ſie hiemit wiſſentlich mit ſtillſchweigen vbergangen haben.

103.

Rudolphus 1.

RVdolphus diß Namens der erſte/ ein Grafe von Habßburg/ iſt *Anno Chriſti 1273.* einhelliglich von den Deutſchen Fürſten/ von wegen ſeiner tapffern Thaten zum Keiſer erwelet wordē/ im *Concilio* zu Lugdun/ vom Bapſt *Gregorio decimo* gehaltē. Er hat aber gen Rom nicht wollen ziehen/ das er allda nach gewonheit ſeiner vorfahren/ die keiſerliche Kron entpfangen hette/ vnd hat ſtets die fabel *Æſopi* erzelet/ vom füchßlein/ welches deß kranckē Lewens abgeſanten alſo geantwortet: Es wünſche/ das der Lewe widerumb geſund möge werden/ vnd deßhalben wolle es die Götter anruffen/ aber jn zu beſuchen were es nicht bedacht/

dacht/ deñ es ergere ſich an den ſtuffen/ welche ſämptlich einen zum Lewen hinein trůgen/ vnd nicht wider herauß/ welches ein anzeigung were/ das viel Thierlein můſten zu jm hinein gegangen ſein / aber keines wider herauß: Auff dieſe weiſe machte jhm *Rudolphus* gewiſſe rechnung / das ſeine vorfahren offtmals mit einem groſſen volck weren in Italien gezogen/ aber vbel entpfangen/ vnd mit ſchlechtem froñen wider zu hauſe kommen. Dieſer *Rudolphus* war vor der zeit/ ehe er Keiſer wörden/ deß Böhmiſchen Königes *Othocars* Hofemeiſter geweſen: Als er nun viel Reichßtage gehalten / ward in denſelbē der Böhmiſche König/ als ein vngehorſamer erkandt/ denn er etliche Länder in Oeſterreich an ſich gezogen/ die zum Reich gehorten / welche Rudolph der Römiſche König wider zu ſich nam/ vnd ward der König *Othocar* gezwungen/ die Lehen zu entpfahen/ darzu er ſich mit eidt vnd ſchrifften verwilligen muſte. Wie er nun mit gebogenen Knien das Fenlein entpfinge / vnnd ſo kniend vor dem König Rudolph lage / vnnd ſolches ſein Gemahl Künegund vernahme / kam ſie jm entgegen / vnnd handelt mit jhm vbel / als hette er ſich verächtlich gemacht / Pfui/

 ſprach

ſprach ſie/ biſt du ein ſolch mechtiger König/ vnd felleſt vor dem nider/ der etwa dein Diener geweſt/ vnd beteſt jn an/ du ſolſt dich viel mehr mänlich gewehret haben/ deñ ein ſolch verächtlich bündtniß angenom̃en. Mit ſolchen hitzigen worten beredte ſie jren Herrn/ das er den angenom̃enen friedẽ brach / brieff vnd ſiegel zu rücke warff/ vnd dem Rudolph wider ſeinen gethanen Eid abſagte/ verſamlete ein groß Heer/ vnd fuhrte es in Oeſterreich. Aber Keiſer Rudolph kam jm entgegẽ mit gewaltiger hand/ ſchlug jn in die flucht/ darinn er tödtlich verwundet ward / das er bald hernach ſtarb/ vnd verlohrẽ die Böhmen auß jrẽ Heer in die 40000. Mañ/ ohne die/ ſo gefangen worden/ das bracht jhm ſein abfall vñ eidbrüchtigkeit zu wege. Auff eine zeit war einer zum Keiſer Rudolph kom̃en/ vnd jm verheiſchen / er wolte dieſen *Othocarum* auff der Jagt erwürgen / wenn er jhm hierüber eine ſum̃a Geldes zuſagen wolte/ dem hatte er löblich geantwortet: Wiewol der *Othocarus* vnſer ergeſter feind iſt/ ſo ſol er doch dis nit zu wege bringẽ/ das wir die gerechtigkeit vnd redligkeit in ſolchem vberſchreiten ſolten. Als er einmal in ſolchem kriege/ den er wider *Otho-*

carum

carum fuhrte / mit ſeinem Volcke groſſen Durſt lidte / da war ein Bawer / der ſeinen ſchnittern zu trincken bringē wolte / von dem nam man den krug / vnd gab jhn dem Keiſer: Er aber wolt nit trincken / befahl dem Bauren ſeinē krug wider zugebē / vnd ſagte: Jhn dürſte nach ſeinem Kriegsvolck / daran were jm viel gelegen. Mit ſolchē worten hat er wollē ſein kriegßvolck tröſten / das er ſie hochliebte / vnd ſie zur gedult / durſt zu leiden vermahnen. Dieſer *Rudolphus* hat Oeſterreich vnter ſeine herrſchafft bracht / vnd ſeinen Sohn *Albertum* zum Fürſten hinein geſetzet. Als er nu 18. jar ziemlich regieret / iſt er zu Germerßheim in der Pfaltz geſtorben / vnd zu Speyer begraben worden / ſeines alters 73. jar. Bey dieſes Keiſers regierung iſt berühmt geweſen *Albertus*, mit dem Zunamen *Magnus*.

104
Adolphus.

NAch dem tode Rudolphi haben die Reichßfürſten *Adolphum* einē Grafen von Naſſaw erwehlet: Als jhnen aber hernach ſein verhalt in der regierung nicht gefallen / haben ſie *Albertum*, *Rudolphi* ſohn /

Hertzogen in Oeſterreich/an ſeine ſtell geordnet. Weil aber *Adolphus* nicht gutwillig abtreten wollen/ſondern ſich wider *Albertũ* gerüſtet/iſt er von demſelben nicht weit von Wormbs vberwunden vnnd erſchlagen worden/ſeiner regierung im 6. oder wie andere ſetzen/ im 8.jahr. Doch iſt dieſer todt nicht vngerochen blieben/ denn alleſampt / welche zu ſolchem auffruhr vnd ſchlacht vrſach gegeben / ſind keines reinen todes geſtorben / ſondern haben ein böſes erbärmliches ende genommen. *Adolphus* iſt zu Speyer begraben worden.

105.

Albertus.

WJe nun *Albertus Adolphum* auß dem Wege gereumet / iſt er mit conſens der Fürſten/Keiſer blieben/vnd vom Bapſt *Bonifacio* dem 8. gekrönet worden. Als er aber 10.jahr regieret/hat jn *Iohannes* ſeines Bruders Sohn bey Reinfelden widerum erwürget vnd vmbbracht.

106.

Henricus 7.

HJerauff wird *Henricus* der ſiebende/ ein Grafe

Grafe von Lützelburg zum Keiſer erwelet/ vnd auff befehl Bapſts *Clementis V.* in ſeinem abweſen/von dreyen Cardinälen gekrönet. Als er aber kaum 5. jahr regieret/ hat jhn bey Florentz ein PredigerMünch verrätherlich ermordet/denn als er jm das Sacrament gereichet/vnd die *hoſtiam* in Mund geſtoſſen/hat er jhm vnter den Nägeln giffe beygebracht/Iſt hernach zu Piſas begraben worden. Die Hiſtorien melden / das er gar ein Gottfürchtiger/ Chriſtlicher/ frommer Keiſer geweſen/ vnd zu gantzen nachten für dem Crucifix / welches er ſtets bey ſich gehabt/gelegen / geweinet vnd gebetet / vnnd das Nachtmal deß HErrn täglich empfangen habe. Nach ſeinem tode Anno 1313. ward an vielen orten groſſe peſtilentz/auch an vielen orten groſſer hunger/nemlich/ in Polen vnd Böhmen/ der auff drey jar wehrete/alſo/daß die Eltern die Kinder/vnd die Kinder die Eltern auß hungers zwang erwürgetē/ etliche die Diebe von den Galgen riſſen/dem hunger damit zu wehren: Die Wölffe auff dem felde fielen ohne ſchew die Bawren an/ die ſchon geſpante Armbruſt trugen / vnnd fraſſen ſie.

Ludouicus 5.

ſiben=

NAch abſterbē Henrici deß ~~Fünff~~tē/ſind auß zwytrechtigkeit der Für-ſten zwene Keiſer erwehlet worden/nemlich *Ludouicus* der fünffte/ deß Keiſers *Rudolphi* Enckel von der Tochter / ein Beyriſcher Fürſt/vnd dann *Fridericus* ein Ertzhertzog auß Oeſterreich/welche beyde gantzer 8. jar lang vmb das Keiſerthumb gekempffet/aber entlich *Anno* 1323. hat *Ludouicus Fridericum* erleget/gefangen vnd getödtet/ vñ ſich frey-mütig ohne deß Bapſts Conſens einen Kei-ſer genennet/denn er ein küner gantz verwe-gener Herr geweſen/vnd da jn gleich 3. Bä-pſte nach einander/*Iohannes* der 22. *Benedi-ctus* der 12. vnd *Clemens* der 6. deßhalben in Bann gethan/hat er doch nichts darnach ge-fraget/vnd nit weniger die eiſerne Krone zu Meiland/vnd die güldene zu Rom entpfan-gen. Als er aber 33. jar regieret/ iſt er tödt-lich von eim Pferde gefallen/ bey Fürſten-feld dem Kloſter geſtorben/vnd zu München begraben worden/ ſeines alters 60. jar.

Caro-

Carolus 4.

CArolus der vierdte von Lützelburg / *Iohannis* deß Königes in Böhmen Sohn/ ward hierauff zum Keiſer erwelet / ein hochgelerter/vnd vieler Sprachen wolerfahrner Herr. Dieſer hat die eiſerne Krone zu Meiland entpfangē/die güldene iſt jm mit gunſt Bapſts *Innocentÿ ſexti* von zweyen Cardinälen auffgeſetzet worden/doch mit dem bedinge/das er ſich als bald von Rom/ vnd alſo auß Welſchland packen ſolte/ welche ſpötliche *condition*, jme bey den Reichßfürſten/ zu groſſer vnehr vnnd nachtheil gelanget/wiewol jhm dieſes noch vbler gedeutet worden/ das er mit den Fürſtē heimlich practiciret/ das ſein ſohn *VVenceslaus*, ein junger Herr/ bey ſeinem leben zum *ſucceſſore* im reich erwehlet worden. Die Stadt Prag hat er herrlich mit gebewen gezieret / die Brücke mit groſſen vnkoſten vernewret / eine hohe Schul daſelbſt *Anno* 1370. angerichtet/deßgleichen auch ein Ertzbiſchoffthumb/ vn̄ hat alſo die Stadt zur *metropoli* in gantz Böhmē gemacht. Als er auff eine zeit daſelbſt ins *lectorium* der hohen Schul gegangen/vnd alda

bey 4. ſtunden lang geſeſſen/ vnd den *Magiſtris* der freyen künſte im diſputieren zugehöret/ hat es ſeine vornembſte Hoffdiener ſehr verdroſſen/ darumb ſie angezeiget/ wie es zeit eſſens were/ darauff der Keiſer geantwortet: *Mihi verò nondum tempus eſt, hæc ſunt mea ſuauiſsima fercula.* Mir aber iſts noch nit zeit/ diß iſt meine liebe Malzeit. Vnd wird jhm fürnemlich nachgerümet/ daß er die güldene Bull geſtellet/ darinnen viel ding/ ſo zu gemeinem friede gehören/ ſchicklich begriffen ſind. Hat regieret 32. jahr/ vnd iſt natürlich zu Prag in Böhmen geſtorben vnd begraben worden/ ſeines alters 63. jahr.

109.

VVenceslaus.

WEnceslaus Caroli deß vierdten Son/ iſt beydes dem Vater vnd Großvater ſehr vngleich geweſen/ deñ er das Reich durch vnfleiß vnd nachläſſigkeit ſehr verunruhiget/ deßhalben er daruon verſtöſſen/ vñ an ſeine ſtatt *Rupertus* ein Beyriſcher Fürſt gewehlet worden. Vnd hat jhn ſein Bruder *Sigiſmundus* gefangen/ vnd zu Prag im Gefengniß

ſengnis ſterben laſſen/ ſeines alters 57. der regierung 22. jahr.

110.

Rupertus.

RVpertus hat regieret 10. jar/ iſt hernach zu Oppenheim geſtorben/ vnd zu Heidelberg begraben worde͂ ſeines alters 58. jahr.

111.

Sigiſmundus.

SIgiſmundus Caroli deß vierdten Sohn/ iſt nach dem tode *Ruperti* zum Keiſer erwelet worden/ ein feiner/ gerader/ langer Herr/ der ein rechtes Adeliches/ keiſerliches gemüt gehabt/ gottfürchtig/ freygebig/ vieler Sprachen kündig/ ſonderlich der Lateiniſche͂/ dahher er auch gelerte Leute geehret/ genehret vnd gefördert. Er hat offt vber die Deutſche͂ Fürſten geklaget/ das ſie dem Latein ſo feind weren/ vn̄ da er einmal von eine͂ *cauilliret*, das er gelerte leute/ die doch gantz geringer ankunfft weren/ ſo hoch erhübe/ hat er geantwortet: *Ego eos amo, quos natura alios anteſtare facilè voluit.* Ich liebe billich die jenigen/ welche

die

die natur andern fürgezogen hat. Im Kriege hat er nicht ſonderlich glück gehabt/ denn er nicht allein von den Türcken/ſondern auch von den Böhmen etlich mal geſchlagen worden. Einmal ward er geſcholtē/ das er den feinden/ſo er in die flucht ſchlüge/ nit nacheilete/vnd wenn er ſie ergriffe / tödtete: Darauff gab er antwort: *Satis vicit, qui hoſtes fugitauit.* Meinet / der hette gnugſam vberwunden/der die feinde zertrennete/ vnd flüchtig machte. Auff eine zeit worden jhm auß Vngern 40000. Vngeriſche güldē geſchencket/ wie nun dieſelben in die Schatzkam̃er geleget/ vnd der Keiſer ſchlaffen gehet/ ligt jm das geld im ſinne / wie er es wol anlegen möchte / da jhn aber ſolche fantaſey im ſchlaffe hindern wil/rufft er eilend ſeinē Kämmerer/mit befehl / das er ſeine Räthe/ Heuptleute vnd Rottmeiſter/eilends zu jhm fordern ſolte/ vnd wie ſie erſcheinen/heiſt der Keiſer das obgenante Geld vor ſich bringen/ vnd theilet daſſelbige vnter ſie mit dieſen worten: Nemet hin die ſchendlichē Hencker/ vnnd feinde / die mich am ſchlaff gehindert/ itzund wil ich nu ſicher vnd ruhig ſchlaffen. Er hat einen trewen Diener lange zeit gehabt/ dem er doch ſchlecht gelohnet / wiewol

er

er ſonſt ſehr milde vñ gaſtfrey geweſen: Als er aber einmal durch ein Waſſer geritten/ darein ſein Pferd geſtallet/ hat der Diener im ſchertz zu ſeinen Geſellen geſaget: Das Pferd hat ſeines Herren weiſe/ der Keiſer höret ſolches/ wil wiſſen/ was er damit meine? Der Diener antwortet: das Pferd ſtallet da es vor naß vnd waſſer iſt: Alſo gebe der Keiſer auch denē viel/ ſo zuuor reich ſein/ vnd ſolches nicht verdienen. Der Keiſer verſtehet den handel/ vnd ſpricht: Der Herren Gaben weren nicht der jenigen/ ſo ſie verdieneten/ ſondern welchen ſie beſcheret weren/ welches er nun wolte beweiſen/ ſo bald er zu hauſe keme/ denn es hette nie an ſeinem willen gefehlet/ Leſt derwegen zwo Büchſen gantz gleich machen/ thut in die eine Gold/ vnd in die ander Bley/ gleich ſchwer/ vñ fordert den Diener/ mit befehl/ er ſolle die wahl haben/ vnd jm die eine Büchſe nehmen: Der Diener hebt eine nach der andern auff/ weiß nicht/ zu welcher er greiffen ſolle/ erwüſcht entlich die mit dem Bley: Drauff ſagte der Keiſer: Allhie ſieheſtu/ das es nicht an meinem willen/ ſondern an deinem glück gemangelt habe. Vnnd hat der Keyſer wol gemercket/ das alle wolfart Got-

tes gabe vnd geſchencke ſein. Eines iſt an jme nicht zu loben geweſt / das er in Vngern 32. fürneme Herren / darumb das ſie einer königlichē Jungfraw zu wider geweſen / richtē laſſen / dannher jm groſſer haß vnd neid von ſeinem volck entſtanden / alſo / das er nach ſeines Gemahls tode gefangen / vnd einer Wittfrawen / derer Mañ neben andern auch erwürget worden / zuuerwahren / vnd hernach zu tödten befohlen / aber er hat durch ſeine ſchönheit vnd freundtliche rede ſo viel zu wege bracht / das ſie jhn loß gelaſſen. Vnd nach dem er 27. jar regieret / iſt er ohne mäñliche Erben zu Znaym in Mähren geſtorbē / vnd hat *Albertum* ſeinen Tochterman / einen Hertzogen auß Oeſterreich / zum Erben deß Vngriſchen vnnd Böhmiſchen Königreichs verlaſſen / ſeines alters 70. jahr. Sein Leichnam iſt hernach in Vngern geführet / vnnd zu Waraſin / oder / wie andere melden / zu Stulweiſſenburg begraben worden.

112.

Albertus 2.

ALbertus hat ſeinem Schweher *Sigiſmundo* im Vngriſchen vnd Böhmiſchē Reich *ſuccediret*, vñ nit lang hernach

das

das Römiſche Keiſerthumb darzu entpfangē/ welches er/wiewol nur 2. jahr/aber doch mit gutem glücke verwaltet/denn er die Mährē vnd Böhmen/ſo ſich wider jhn auffgelehnet/ mit krieg gedemütiget/die Polacken/welche zu weit vber das ziel gehawen / gedempffet/ vnd in jhren *terminis* gehalten/ den Türckiſchen König *Amuratem* den andern / der da Vngerland angefallen/hat er vberwunden/ vnd in die flucht geſchlagen. Vnd als er letzlich wieder in Oeſterreich gezogen/ iſt er im 40. jahr ſeines alters/auff der reiſe / an dem ort/der *longa villa* genant worden/an der roten ruhr geſtorben/ vnnd hat ſein Gemahl *Eliſabetham* ſchwanger hinderlaſſen/ welche hernach den König *Ladislaum* geboren. Sein Leib ligt zu Stulweiſſenburg begraben/andere ſchreiben / er ſey in Vngern bey der Stadt Gran geſtorben.

113.

Fridericus 3.

FRidericus diß namens der dritte/ein Ertzhertzog in Oeſterreich / vnd freund Alberti/deß nechſtē Keiſers/ iſt im 12. jar ſeiner regirūg/ nach Chriſti geburt 1452.

den

den 10. Martii/zu Rom in S. Peters Kirch/ ſampt ſeinem Gemahl *Heleonora*, des könī-ges in Portugal ſchweſter/ von dem Babſt *Nicolao* 5. gekrönet worden. Iſt ein ſolcher Herr geweſen/der nur zu ruhe/ fried vnd einigkeit luſt vnd liebe getragen/ vnd allerley kriege/tumult vñ auffruhr/ſo viel möglich/ geſtillet/vnd hingeleget. Er pflegte auch võ den Tyranniſchen Fürſten/ die gantz vngnedig gegen jhre Vnterthanen handelten/ zu ſagen / das ſolche den tod vber die maſſe fürchten müſten / denn gleich wie ſie ſich am leben gegen die Leut gehalten/ alſo würden ſie im gewiſſen fühlen/das ſie am tode ſolche recher haben würden/auff das jr böſes leben hinwider vergolten werden könte. Er pflegte auch mehr zu ſagen/ das er von den jenigen / ſo er erhaben/vnd zu Emptern geſetzt/ wenig Danck verdienet / darumb hette er jhm auch offt mit ſeinen Geſchencken vnnd förderungen / die getrewen zu vngetrewen gemacht. Als auch dieſer *Fridericus Ladislaum* den Vngeriſchen vnd Böhmiſchen König / ſo noch jung vnd ein knabe war/an ſeinem Hoffe Fürſtlichen aufferzoge/ weil er ſein blutsverwandter war/ riethen jhm etliche/er ſolte den jungẽ könig heimlich laſſen

beſeit

beſeit reumen/ſo würde er groß Reichthum/ auch ſein land vnd leute bekomen: Hierauff antwortet der Keiſer: Wie kompt jr darauff/ das jhr mich lieber zu einem reichen vnd vngerechten/ als zu einem gottfürchtigen vnd getrewen Herrn/ gegen die meinen machen wollet? Jch aber achte vnnd ſetze die Gerechtigkeit / vnnd einen redlichen rühmlichen Namen allen gütern vnd herrligkeiten für. Jſt entlich dieſer löbliche Keiſer zu Lintz in Oeſterreich Chriſtlich geſtorben/ vnd zu Wien begrabē worden/ ſeines alters 78. der Regierung 54. jahr.

114.

Maximilianus I.

FRidericus 3. hatte noch bey leben ſeinen Sohn *Maximilianum* zum Keiſer erwehlen laſſen/ derhalben er jhme nach ſeinem tode im Reich billich *ſuccediret*, in betrachtung auch / das derſelbe gar ein Gottfürchtiger/ leutſeliger Herr geweſen / mehr zum fried als zum kriege geneiget/ aber doch beiderſeits fürtrefflich vñ berühmt/ freygebig/ gutig/ meſſig / eines ſtarcken / tapffern/ vnnd geſunden leibes. Vnnd das er gar ein glimpfflicher gütiger Keiſer muß geweſen

ſein / zeuget ſolches folgende Hiſtoria: Er hatte auff eine zeit einen Schreiber / der jme bey 3000. gülden veruntrawet / vnd abgeſtolen: Als ſolches der Keiſer innen worden / vñ der Schreiber ohn gefehr zu jhm kom̃en / hat er geſaget: Lieber Schreiber / was düncket dich / wenn einer einen Diener hette / vnd er ſtele ſeinem Herrn ſo vnd ſo viel / was were er wol werth? Der Schreiber hat ſich frembde geſtellet / vnd geantwortet: Allergnedigſter Keiſer / den ſol man billich ſtraffen / vnd an Galgen hencken. Ey nein / (hat der Keiſer geſaget / vnd jhn auff die Achſel geklopffet) Wir dürffen deiner noch lenger. Der Herr Doctor Martinus Luther (ſeliger gedechtniß) hat noch eine Hiſtorien von dieſem löblichen Keiſer erzelet / vnnd geſaget: Er hette einmal geſeſſen / vnd gerechnet / vnd einen groſſen hauffen Geldes vor ſich auff dem Tiſche gehabt / da ſey ſeiner Räthe einer für jhm geſtanden / vnd mit vnuerwandten Augen auff jhn gemercket / ob ſich der Keyſer etwa wolt vmbſehen / oder weg gehen / das er hinein ins Geld einen griff thete: Nun der Keiſer mercktes / vnnd lehnet ſich an die Wand / als ſey er müde / thut die Augen zu / vnnd entſchlefft / Bald iſt der da / thut einen

nen griff in die Gülden/ vnnd wiſcht darmit zur taſchen: Der Keiſer ſchweiget/ muntert ſich auff/als weñ er feſt geſchlaffen/ſihet den Rath da ſtehen/wie zuuor / vnnd ſpricht zu jhm: Ey lieber/ ich ſehe / das dir diß Geld trefflich wol gefelt / laß ſehen / thu einen griff hinein/was du ergreiffſt/ ſey dein: Der thuts/ der Keiſer ſpricht: Lieber laß ſehen/ zehle es/wieviel du haſt erheben können auff einmal: der zehlets. Drauff ſpricht der keyſer: Lieber zehle die andern auch / die du in der Taſchen haſt: Da muſte er das auch herauß ziehen / vnnd zehlen / was er erſtlich genommen hatte/ aber der Keiſer ließ jhm beydes. Auff eine zeit hat er den Bürgemeiſter zu Nürnberg gefraget(wiewol etliche ſolches Keiſer *Ferdinando* zuſchreiben) wie doch der Rath daſelbſt ſo eine groſſe menge volcks regieren köndte/das ſie williglich gehorſamten? hat der Bürgemeiſter geantwortet: *Blandis & amicis verbis, & atrocibus pœnis.* Mit guten vnd freundlichen worten/vnnd dann mit harten vnnd ernſten ſtraffen. Als auch dieſer löbliche Keiſer alda zu Nürnberg/die zwene deutſche Reim angeſchrieben geſehen:

Da Adam hackt/ vnd Eua ſpan/
Wo war denn da der Edelman?

Hat er drunter geſchrieben:

Jch bin ein Man als ein ander Mann/
Ohn das mir Gott der Ehren gan.

Die keiſerliche Kron hat er beym Bapſt nit holen wollen / wie vormals ſeine vorfahren gethan/hat aber nichts deſto weniger löblich regieret 26.jahr/ (etliche ſetzen 33.jar) Vnd hat ſich mit fleiß zum tode geſchickt gemacht/ vnd etlich jar zuuor ſein toden gereth vnnd Bahr/ in einer Reißtruhē ſtets mit ſich vber land geführet/iſt entlich in gutem friede zu Welß in Oeſterreich geſtorben/ vnnd in der Newſtadt begraben worden / ſeines alters 59. jahr.

115.

Carolus V.

CArolus diß Namens der fünffte/ *Maximiliani* Enckel / ein König in Spanien/ vnd Ertzhertzog in Oeſterreich/ iſt von den Churfürſten Anno 1519. zu Franckfurt am Meyen/ zum Keiſer erkleret/vnd hernach *Anno 1529.* zu Bononien/ vom Bapſt *Clemente 7.* gekrönet worden. *Anno 1535.* hat er in *Africam* geſchiffet/vn̄

dem

dem Türckiſchen Keiſer *Solimanno* die Stadt *Tunetum*, welche vor zeiten *Carthago* geweſen/ abgedrungen. Mit *Franciſco* dem Könige in Franckreich/ hat er ſchwere kriege geführet/ jn aber entlich vor Pavi geſchlagen/ gefangen/ vnd in Hiſpanien geführet: Vnd als daſelbſt *Franciſcus* in der Kammer / darinnen er gefenglich gehalten / an der wand deß *Caroli Quinti Symbolum* geleſen: *Plus vltra &c.* Mehr als zu viel etc. Vnd gemeinet / es würde hierdurch ſein vnfall vnd vnglück/ dargegen aber deß keiſers glückſeligkeit/ vnd gewünſchte wolfart beſtochen/ vnd angedeutet/ hat er darunter geſchrieben: *Hodie mihi, cras tibi, &c.* Heute iſts an mir/ morgen an dir/ etc. Damit er anzeigen wollen/ was jtzo jhm/ als einem geweſenen mechtigen Könige begegnete/ das könte auch noch wol dem Römiſchen Keiſer *Carolo* ſelbſt widerfahren. Als der Keiſer vber etliche tage wider in dieſelbige Kam̃er kommen/ vnd geſehen/ was von dem Könige zu ſeinem *Symbolo* war gezeichnet wordē/ hat er darunter geſchrieben: *Homo ſum, & nihil humani à me alienum puto.* Ich bin ein Menſch/ vnd was menſchlich iſt / das kan mir auch begegnen/ vnnd widerfahren.

Q iij Hat

Hat jhn nachmals nicht allein deß gefengniß entlediget/ſondern jhm auch ſeine ſchweſter/Königin *Leonoram* zum Ehelichen Gemahl verheirat / durch welchen handel er groß lob vñ preiß in aller welt ſeiner gütigkeit erlanget/vnd iſt höher gelobet worden/ als wenn er gantz Franckreich verbrand vñ vm̃gekehret hette. Dieſer Carolus hatte ein vber die maß kunſtreiches/ kleines/ vielwirdiges Zeigerlein/ das ward jm endtlich von einem im gedrenge / da viel der Hoff Räthe vnd Diener zugegen waren / geſtolen: Es verrieth aber das Zeigerlin oder Vhr den jenigen/ ſo es genommen/ mit ſeinem klang vnd ſchlagen/ darumb er mit groſſem ſchrecken vnd furchten dem Keiſer gantz verzagt zu fuſſe fiel/vnd vmb gnade bath: Der löbliche Keiſer verziehe es jhm/vnd ſagte darneben/ er würde nun hinfort viel gröſſere furcht vnd ſcham hierüber haben/ deñ er von der Hoffnung deß entwandten Zeigers hette haben können. Wie er nun 39. jar Chriſtlich regieret/iſt er im kloſter Juſt/ in Spanien geſtorben / vnnd daſelbſt begraben worden/ ſeines alters 58. jar / als man geſchrieben nach Chriſti Geburt 1558. jahr.

Ferdi-

Ferdinandus.

CArolo dem fünffte͂ hat im Reich ſuccediret Ferdinandus ſein Bruder/ unſers allergnedigſten Keiſers Herr Groß-vater/ ein feiner/ Gottfürchtiger/ glimpff-licher/ gütiger Herr/ der ſeine vnterthanen gerne gehöret/ nach der Poeten Verßlin:

Principis eſt virtus maxima noſſe ſuos.

Vnd als einmal ſein Kämmerer/ ein armes Weib nicht fürkommen laſſen wollen/ vnnd ers gewahr worden/ hat er jhn geſtraffet/ vnd geſaget: Wenn wir arme leut nicht hören/ wird vns Gott wieder nicht audientz geben. Als jhm auff eine zeit verwieſen ward/ das er ſein liebes Gemahl vnd Frawenzimmer/ auff ſchwere Vnkoſt mit ſich im Reich herumb führete/ hat er geantwortet: Einem frommen Herrn gebühret/ das er ſeine Ehe halte/ denn es ſey viel beſſer/ etwas auff vn-koſt/ denn auff vnzucht wenden. Seinen Officirern hat er jre beſoldung gebeſſert/ gelerte leute gefördert/ vñ jnen offt dz wort geredet: Wie jm am gejaide ohn gefehr ein bündlein Brieffe zukömpt/ leſt er dieſelben

dem Jägermeiſter/der denen von der feder ſtets zu wider war/vberreichen/ mit befehl/ er ſolte jhm die *ſubſtantz* oder inhalt kurtz herauß zihen: Als der Jägermeiſter ſich entſchüldiget/ er wiſſe mit den ſachen nicht vmbzugehen/verſtehe auch nicht/was ein extract ſey/ Spricht der Keiſer: So laß mir meine Schreiber vnd Secretarien zu frieđ/ die es gelernet haben/ Ein Herr darff nicht lauter Jäger vnnd Reuter/ er muß auch Schreiber vnd Gelerte haben Auff eine zeit rühmete er/wie jhm ein trefflicher groſſer Aurhan geſchenckt were/ vnd wie er den zeigen wil/heiſt er einen Kämmerer zum fiſchmeiſter lauffen/vnd den Vogel bringen/dieſer vernimbt nicht recht/ vnnd bringt einen Haußhan wie ſich der Geſandte entſchüldiget/er hab nicht recht vernom̃en/ ſpricht der Keiſer mit ſchöner beſcheidenheit: Beſſer zwier gefraget/denn einmal vnrecht gethan. Wenn ſich was vnuerſehens zutrug/pflegte er gemeiniglich den Verß zu ſagen:

Accidit in puncto, quod non ſperatur in anno.

Vnd da auff ein zeit ſein Rath drauff antwortet:

Sereniſſime Rex, &

Perditur

Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.

Spricht er: Ein demütiges Gebet vnd weiſe Räthe können dem ding offt fürkommen. Nach abgang ſeines allerliebſten Gemahls/ iſt er ſehr offt vber jhr Grab gegangen/ vnd hat darbey bitterlich geweinet/ vnd geſaget: Da ligt nach Gott mein liebſter Schatz in dieſer Welt. Er hat ſich auch ein gute zeit für ſeinem end/ zum abſchied fein geſchickt/vnd gern vom tode geredet / vñ wenn ſich einer geſchewet hat /deß todes bey jm zugedenckē/hat er geſaget: Ich erſchrecke nicht vom ſterben / Gott kom mit genad/ wenns ſein väterlicher will iſt. Vnd als er entlich kranck worden / vnnd die ſchwachheit zimlich zugenommen / vnd jhm die Ertzte gerathen/er ſolte ſich der handlūg entſchlagen / vnd dieſelbe andern leuten befehlen/hat er geantwortet: Was ſoll ein Herr / der ſich ſeines ampts nicht ſelber annimbt? Aber kurtz für ſeinem ende/ da er ſeines ſterbſtündleins gewar worden/ hat er alle ſachen dem erwehlten Könige befohlen/ vnd geſaget: Ich wil mich forthin mit Gott bekümmern/S. Jacobs tag nahet herzu. Iſt auch dieſer fromme

vnd friedliche Keiſer eben an S. Jacobs tage/ den 25. Julij Anno 1564. zu Wien in Oeſterreich ſanfft vnd ſeliglich eingeſchlaffen/ auch folgends daſelbſt begraben worden/ ſeines alters 61. jahr/ der regierung im 7. jahr.

117.

Maximilianus 2.

MAximilianus diß Namens der ander/ hat ſeinē Herrn Vater *Ferdinando*, hochlóblicher vnnd Chriſtmilder gedechtniß/ nicht allein im Reiche *ſuccediret*, ſondern auch demſelben an allerley herrlichen/ keiſerlichen vnd Kóniglichen tugenden trefflich nachgeohmet/ vnnd hat fürnemlich den lieben Friede/ Gerechtigkeit/ Glauben vnd trew ſehr geliebet vnd trewlich geehret. Wie hoch er Gott im Himmel gehalten/ hat er mit ſeinem *Symbolo*, welches er ſtets im Munde geführet/ gnugſam zuverſtehen gegeben: *Deus prouidebit.* Von der Schrifft/ von der vnſterbligkeit der Seelen/ von der aufferſtehung der todten/ vnnd dem ewigen Leben/ hat er gerne geredet/ vnd ſonderliche Büchlein von ſolchen Articklen offt vnd mit fleiß geleſen. Mit ſeinem hertzliebē Gemahl

hat

hat er 29. Jahr in friedlicher Ehe geſeſſen/ dieſelbe indrünſtig vnnd beſtendig geliebet/ vnd 16. Kinder mit jhr gezeuget/ vnter welchen Maria/ Philippo dem Könige in Hiſpanien / vnd Eliſabeth Carolo dem Könige in Franckreich vermählet worden. Vnnd als er 12. jahr Chriſtlich vnd gantz löblich/ als ein *Pater patriæ*, vnd *Auguſtus* regieret/ iſt er den 12. *Octob.* am tage *Maximiliani*, *Anno* 1576. zu Regenſpurg friedlich geſtorben / vnnd zu Wien in Oeſterreich mit keiſerlicher *ſolennitet* begraben worden/ ſeines alters 50. Jahr.

118.

Rudolphus 2.

Nun bin ich Dei beneficio kommen auff *Rudolphum* den andern / jtzo regierenden Römiſchen Keyſer / vnſern allergnedigſten Herrn/ derſelbe iſt *Anno* 1552. den 18. Junij/ in der weitberümten Stadt Wien in Oeſterreich gebohren/ hernach als ſein Herr Vater *Maximilianus* (ſehliger gedechtniß) mit tode abgegangen/ *Anno* 1576. auß Gottes gnediger verſehung/ zum Römiſchen Keyſer erwehlet worden. Von der zeit an hat jhre Keyſerliche Mayt.

gar

ar Chriſtlich/löblich/vnd wol regieret/alſo
as wir (Gott lob vnd danck in ewigkeit ge-
ſaget)vnter ſeiner löblichen regierung / die
reine Euangeliſche Lehre/vnnd den rechten
Gottesdienſt/vngeirret/ in guter ruh vnnd
fried/haben befördern können/ vnd da gleich
der Türckiſche Bluthund / gantzer 10. jahr
lang/*continuè*, der armen bedrengten Chri-
ſtenheit / ſonderlich in Siebenbürgen vnnd
Vngern/hefftig zugeſetzet / dergleichen zu-
uor bey keinem Römiſchen Keiſer geſchehen/
hat doch der genedige Gott jrer Kay. Mayt.
ſo viel glück vñ ſieg wider jhn verliehen/das
er ſein tyranniſches blutgiriges Gemüth in
dieſen landen/ an vns noch nicht hat erſetti-
gen können / vnnd were wol zu hoffen/wenn
wir nur ware rechtſchaffene Buſſe theten/
vnd vns von hertzen zu Gott bekehretẽ/Gott
würde ferner dieſem grauſamẽ Bluthunde/
welcher mit ſeinem verfluchten Alcoran/ vñ
teuffliſchen abgötterey/die gantze Chriſten-
heit zu vberſchwem̃en gedencket / dermaſſen
ſtewrẽ vnd wehren / jm ein Gebiß ins maul/
vnd einen ring an die Naſen legen / das alle
Königreiche auff Erden würden müſſen be-
kennen, das der HErr allein Gott iſt / der
Himmel vnd Erden gemacht hat/ derſelbige
gnedige

gnedige gütige Gott vnd HErr aller Herrē/ verleihe ferner jhrer Key. Mayt. ſieg von oben herab / wieder den Gottesleſterlichen Türcken/ vnd alle feinde deß heiligen Römiſchen Reichs / beſchere derſelben beſtendige Geſundheit vnd langes leben/ vñ helffe vns/ das wir vnter jhrer Mayt. ſchirm vnd ſchatten/ wie biß anhero gnedigſt geſchehen/ in aller Gottſeligkeit vnd vnterthänigkeit beharren/ Amen/ Hilff lieber

HErr JEſu/

Amen.

AD D. RVDOLPHVM II. IMP. ROM. OPT. MAX. CÆSAR. REG. Dom. clementiſs. Patr. patriæ &c.

EPIGRAMMA.

QVis, Rudolphe, tibi diuinos, Cæſar, honores?
Et dedit Imperij ſceptra tenere? Deus.
Arbiter hinc Regni, meritis te tollis olympo,
Auxilij titulum, conſiliję; geris.
Nomen & omen habes, diademe tueris Auitum,
Quo vehitur ſoboles Aemyliana polo.
Fortia pro patria tu Sceptriger arma tuliſti,
Bella manu Turcis ſanguinolenta moues.
Quippe focis, Arisę; ſacris fers ocia Muſis,
Te, Themis, & Charites præmia, teſte ferunt.
Viginti, Cæſar, ſeptem iam ſceptra per annos,
Auſpicio felix nobiliore, tenes.
Macte tua pietate, polo Te laudibus infer;
Tuta ſit imperio Teutona terra tuo.
Sic tibi perpetuos fines cumulabit, & annos,
Qui rotat, & ſtabilit regna, vicesę;, Deus.

ReſpICe pIos DoMIne.

Sacr. Cæſar. Regiaeę; Maieſtatis Veſtræ &c.

Clientulus minimus

M. Iohannes Hartart Golt-
bergenſis, P.L. Cæſareus.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckhart, Zacharias

Kurtzer und einfeltiger Bericht, von allen und jeden Römischen Keysern, vom Caio Julio Caesare an, biß auff den jetzo regierenden Rudolphum, den andern, unsern allergnedigsten Herrn

Leipzig 1603

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 1077#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11235511-9